Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Ports 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 69. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 11. Februar 1873.**

Breslau, 10. Februar.

Fast alle Zeitungen enthalten Artikel über die Lasker'sche Rede; bei Weitem die meisten sprechen sich zustimmend aus. In dieser Beziehung hat der Abg. Berger in der Sonnabend-Sitzung der öffentlichen Meinung über diese ganze Angelegenheit Worte verliehen. Was den Handelsminister betrifft, so wäre es unbedingt besser gewesen, wenn er vorläufig geschwiegen hätte, wenigstens so lange, bis er mit ganz bestimmten Thatsachen vortreten kann. Sein Recherchiren, ob er selber bei der Eröffnung der Görlitzer Bahn zugegen gewesen, wird die Sache nicht sehr fördern.

Im „Deutschen Wochenbl." wird in einem Schreiben „Vom Rhein" nachgewiesen, daß Rom heute noch dasselbe will, was es im 11., 12. und 13. Jahrhundert unter den Päpsten Gregor, Bonifaz und Innocenz gewollt hat, wenn auch die Mittel, jene Zwecke zu erreichen, heute ungleich geringer sind. Man denke nur an die Behauptung der „Unita cattolica" und der „Germ.", daß Gregor VII. in dem jetzigen Papste wieder aufgelebt ist. Rom hat bis zur Stunde noch kein Jota von den Grundsätzen Hildebrands Preis gegeben und zum Beweise für die Ungläubigen und Zweifelnden wollen wir hier — sagt der Verf. des Artikels im „Deutschen Wochenbl." — ein päpstliches Schriftstück unseres Jahrhunderts der Vergessenheit entziehen, das ausdrücklich die Ansprüche der Gregore und Innocenze in allen Stücken aufrecht erhält. Wir meinen eine Instruction Pius VII., welche dieser Papst im Jahre 1805 aus Anlaß der durch den Reichsdeputationshauptschluß bewirkten Säcularisation von Bisthümern, Abteien u. s. w. an seinen damaligen Nuntius in Wien richtete. In dieser Instruction heißt es unter Anderem:

„Die Kirche hat nicht allein zu verhindern gesucht, daß Ketzer sich der Kirchengüter bemächtigen, sondern hat auch als Strafe für das Verbrechen der Ketzerei die Güterconfiscation hergestellt; für Private in cap. 10. X. de haeret. (§ 7) von Innocenz III., für Fürstenthümer und Lehen in cap. 16 eod. Letzteres Gesetz enthält die kanonische Rechtsregel, daß die Unterthanen eines ketzerischen Fürsten diesem gegenüber von jedem Eide, sowie von Treue und Gehorsam entbunden sind, und wer nur einigermaßen die Geschichte kennt, dem können die Absetzungsdecrete nicht unbekannt sein, welche von Päpsten und Concilien gegen hartnäckige ketzerische Fürsten gefällt worden. Allerdings befinden wir uns jetzt in Zeiten so großen Unglücks und solcher Erniedrigung für die Braut Christi, daß die Kirche diese ihre heiligen Maximen einer verdienten Strenge gegen die rebellischen Feinde des Glaubens nicht nur nicht anzuwenden vermag, sondern ohne Schaden nicht einmal erwähnen darf. Aber kann sie auch ihr Recht nicht ausüben, die Ketzer ihrer Fürstenthümer zu entsetzen und ihrer Güter für verlustig zu erklären, so kann sie doch auch die räuberische Bereicherung aus ihrem Eigenthum natürlich niemals positiv gestatten."

So Pius VII. zu Anfang des XIX. Jahrhunderts.

Fügen wir hinzu, daß man sich Pius VII. keineswegs als einen zelotischen Eiferer vorstellen darf; derselbe war von Natur schlicht, einfach und sanftmüthig, wie er sich so ja auch während seiner Gefangenschaft erwiesen hat. Und doch sind selbst in einem solchen Manne, den Napoleon I. in seinen Mémoires de St. Helène „einen Engel an Geduld und Güte" nennt, die curialen Traditionen so mächtig wie in irgend einem seiner Vorgänger.

Die österreichischen Blätter sprechen sich über die jüngsten Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhause mit höchster Anerkennung aus. Mehr noch als Lasker wird der Ministerpräsident Roon für die Offenheit gepriesen, mit welcher er den Anschuldigungen Lasker's gegenüber auftrat, und es fehlt dabei nicht an scharfen Seitenhieben auf die heimischen Verhältnisse. So schreibt das „N. W. Tgbl.":

„Feldmarschall Roon sah sich zum ersten Male in seinem Leben genöthigt, den Rückzug anzutreten. Er widerrief sein Schreiben, gab Lasker volle Satisfaction und sprach das gewichtige Wort aus, daß das Beamtenthum nicht nur vor der Corruption, sondern auch vor dem Scheine der Corruption bewahrt werden müsse. Von Rechtswegen sollte man an dem Auftreten Roon's nichts Außerordentliches finden, denn jeder ehrliche und einsichtige Staatsmann muß sich zu denselben Grundsätzen bekennen und darf nicht anstehen, der Wahrheit die Ehre zu geben. Aber wie viele Minister haben, selbst wenn sie von ihrem Unrecht überzeugt werden, den Muth zu einem entschiedenen Widerrufe? Die meisten suchen den Schein der Ehre statt die Ehre selber zu retten."

Und noch unverblümter sagt dte „Deutsche Ztg.":

Mit rückhaltloser Herzlichkeit lobt man zumeist nur das, was man zu besitzen wünscht, nicht was man besitzt. Ob bei uns ein Minister-Präsident den Scandal nicht scheuen würde, um die Ehre des Beamtenstandes zu retten, wer kann es sagen? Thatsache ist es, daß bis heute unser Minister-Präsident keine Gelegenheit hatte, in öffentlicher Parlaments-Sitzung Zeugniß für die Integrität des Beamtenstandes in Oesterreich abzulegen, entweder weil es bei uns keine Abgeordneten wie Lasker oder keine Beamten wie Ehren-Wagener giebt.

Wir glauben das Erstere.

In der Schweiz geht die Regierung den Angriffen der römischen Curie und der Ultramontanen überhaupt gegenüber mit der nöthigen Ruhe und Besonnenheit zu Werke. Sowohl der Bundesrath als die Regierung des Canton Genf haben in der Mermillod'schen Angelegenheit noch keinen entscheidenden Beschluß gefaßt und nur der Genfer Staatsrath hat mit der ihm allerdings zur Pflicht gewordenen Bestrafung derjenigen Pfarrer des Cantons, welche das neueste päpstliche Breve ohne Bewilligung des Staates von den Kanzeln herab verlesen haben, nicht gezögert. Wie bereits im heutigen Mittagblatte telegraphisch gemeldet wurde, ist diesen denn doch etwas zu heißblütigen Herren einstweilen auf drei Manate ihr Gehalt entzogen worden.

Mit welcher Unverschämtheit man römischerseits in diesem Conflicte vorgehen zu dürfen geglaubt hat, ergiebt sich besonders aus folgender Meldung des „Journal de Genève": „Am Sonntag (2. Febr.) Früh erhielt jedes Mitglied des Staatsraths telegraphische Mittheilung von Bern über den Besuch Agnozzi's beim Bundes-Präsidenten und den Inhalt seiner Mission. Abends 7 Uhr hielt der Staatsrath außerordentliche Sitzung, und erhielt dann erst Mittheilung des Factums durch ein Circular, welches Monsignore Mermillod ohne irgend welche Autorisation des Staates gleichen Tages bereits von allen katholischen Kanzeln hatte verlesen lassen. — Die einzige Notiz, welche die Landesregierung über diesen so wichtigen Act erhalten hatte, bestand darin, daß der Staatskanzlei, nach der Forderung des Polizeigesetzes, zwei Exemplare des „apostolischen Rundschreibens" zugeschickt worden waren."

Was die am 5. d. stattgehabte Sitzung des Großen Rathes von Genf betrifft, so hat die Curie leider die Freude gehabt, daß ihr hitzigster Gegner, Staatsrath Carteret, sich in derselben bei der Berathung des Cultusgesetzes eine arge Niederlage zugezogen hat. Er hatte thörichter Weise den Entwurf der Commissionsmehrheit, obwohl derselbe auf dem gleichen grundsätzlichen Boden steht, wie der staatsräthliche Entwurf, mit einer Leidenschaft bekämpft, als ob die Urheber dieses Entwurfs verkappte Ultramontane wären; der Staatsrath sah sich dadurch genöthigt, zu erklären, daß er einmüthig, mit einziger Ausnahme Carteret's, der Ansicht sei, sich dem Commissionalentwurf anzuschließen. Das veranlaßte heftige Gegenreden Carteret's, auf welche die anderen Staatsräthe die Antwort nicht schuldig blieben. Die Herren mögen beiderseitig Recht haben: die Majorität des Staatsrathes, wenn sie behauptet, Carteret verderbe alles durch seinen kopflosen Eifer, und ebenso Carteret, wenn er die Majorität der Lauigkeit beschuldigt. James Fazy, der hierauf in jener Versammlung seinen Antrag auf Trennung der Kirche vom Staate motivirte, wurde schweigend angehört und fand keine Unterstützung. Carl Vogt erklärte sich auch im Princip für Trennung der Kirche vom Staat, gab aber zu, daß dies, wie zur Zeit die Sachen liegen, nicht durchzuführen sei. Aus seiner langen Rede, die mit 1848 der deutschen Nationalversammlung, den damals von Döllinger geäußerten Ansichten begann und unter anderen auch auf das Verhör von Sydow über die legitime Abstammung Christi und der hierauf begründeten Verurtheilung Sydow's im Disciplinarwege kam, ist nur hervorzuheben, daß Vogt, trotz seiner Antipathie gegen alles preußische, nicht umhin konnte, die jetzt im preußischen Landtage zur Berathung stehende Gesetzesvorlage über die Ausbildung der Geistlichen zu loben und als nachzuahmendes Muster hinzustellen. Mit großem Geschick wies er nach, daß die Wahl der Geistlichen durch die Gemeinden durchaus nicht den gewünschten Erfolg haben würde. Es wäre jetzt eben zur Auswahl nur das schlechte Material vorhanden, welches die bischöflichen Seminare lieferten, für die Zukunft müsse man vor Allem Unterrichtsanstalten gründen, aus denen gebildete Geistliche hervorgingen, hierzu sei jedoch der einzelne Canton zu schwach, dies müßte die Conföderation thun.

Im Uebrigen zweifelt man in der Schweiz gar nicht daran, daß der neue Faustschlag, den die Curie der ganzen Eidgenossenschaft ins Gesicht gegeben hat, ernstere Folgen haben wird, als Rom erwartet haben mochte. Durch die Einsetzung eines apostolischen Vicars hätte die Genfer Kirche forthin nicht mehr durch den Diöcesanbischof, sondern direct durch den Vicar mit dem hl. Stuhl zu verkehren; es ist also dadurch die Gestalt der Beziehungen zwischen der Eidgenossenschaft und einer auswärtigen Regierung völlig verändert, und Angelegenheiten dieser Art fallen ausschließlich in die Competenz der Bundesbehörde; die ganze Angelegenheit erhält einen internationalen Charakter. Im Bundesrathhause betrachtet man das Breve vom 16. Januar als einen flagranten Uebergriff in die Rechte des Staates, als eine Verletzung der Rechte nicht nur des Staates Genf, sondern auch der schweizerischen Eidgenossenschaft. Der Bundesrath wird sich auf den Boden des souveränen Staates stellen und nicht dulden, daß ein fremder Souverän dergestalt in die Eidgenossenschaft hineinregiere. Man hegt gar keinen Zweifel, daß der Bundesrath mit aller Entschiedenheit vorgehen und Maßregeln zu treffen wissen werde, welche den Uebergriff zu nichte machen. Im Zusammenhalt mit den Vorgängen im Bisthum Basel, wo das Domkapitel, wie vorauszusehen gewesen, auch zu Bischof Lachat hält und die Wahl eines Verwesers abgelehnt hat, wird der Ruf: „Vollständiger Bruch mit Rom! los von Rom!" in der Schweiz immer allgemeiner werden. Das geflügelte Wort, das dem Papste entfallen sein soll, als er von der Opposition des Genfer Staatsraths gegen die Errichtung eines päpstlichen Vicariats erfuhr: „Bene, allora ecco uno breve!" könnte leicht mit dem Rufe beantwortet werden: Bene, allora ecco uno scisma! — Die Kirchgemeinde Laufenburg hat mit allen gegen eine Stimme Resolutionen gegen das Unfehlbarkeitsdogma und die Verkündung dieser Lehre in der Kirche und beim Jugendunterricht gefaßt. — In Genf ist neuerdings wieder ernstlich die Rede von einer Berufung des Pater Hyacinth: am 1. Februar hat daselbst eine Vorversammlung von Katholiken stattgefunden, welche die Bildung einer freisinnigen katholischen Gemeinde beschloß.

In Italien ziehen die clericalen Blätter mit besonderer Heftigkeit gegen die „abscheulichen" Falk'schen Gesetze zu Felde. Die „Voce della Verita" vom 1. Februar übersetzt den Artikel XV. der preußischen Verfassung „beschworen vom König oder Kaiser, von allen Fürsten, von allen Ministern, einschließlich des Jupiter tonans", und findet, daß die Aenderung dieses Artikels die versprochene und beschworene Freiheit der Kirche in vollkommene Sclaverei verwandle. „Mögen sie es thun! Das ist nicht die erste und wird nicht die letzte Verfolgung sein, die unsere Kirche zu erdulden hat. Sie vermindert nicht, sie läßt unser Vertrauen nur wachsen, daß die Stunde des Herrn nicht ferne sei." Und der „Osservatore Romano", der als das directe Organ des Papstes gilt, schreibt in seiner Nummer vom 4. d. Mts. über die Falk'schen Gesetze in Ausdrücken, die ein anständiges Blatt wiederzugeben Anstand nehmen würde. — Ein anderer Artikel desselben Blattes beschäftigt sich wieder mit Baiern. Von Tage zu Tage begreife sich die Vergangenheit klarer. Die erste Scene der Tragödie, den Krieg von 1866, führte „Signor Bismarck". Jetzt handle es sich um die Unterwerfung Baierns. Baiern, von einem jungen König regiert, würde kein ernstes Hinderniß bilden, „wenn nicht der baierische Nationalcharakter und die Geschichte Baierns selbst sich der Verbindung der Baiern und Preußen widersetzten." Die Zukunft werde lehren, ob der Reichskanzler dem König von Baiern Schach bieten könne, dem König, welchem viel fehle, um auf der Höhe seiner Zeit und seiner Position zu sein. — Es sind die alten wälschen Ränke, Aufhetzung eines deutschen Stammes gegen den andern, wie einst wider den Kaiser Gegenkaiser geschickt wurden.

Eine äußerst pikante Enthüllung, das italienische Klostergesetz betreffend, bringt die radicale „Capitale". Die geistlichen Körperschaften Roms sollen nämlich diesem Blatte zufolge im Geheimen ihre liegenden Gründe, Häuser und Weinberge an gute Freunde zu fiktiven Preisen verkaufen, so daß in Wahrheit alles im Besitz der todten Hand bliebe. Die Regierungsblätter verheißen eine gründliche Untersuchung der Sache, indem sie übrigens in einem jetzt schon bewirkten öffentlichen Verkauf nur eine Anticipation im Sinne des Klostergesetzes erblicken. Also ist an jenen heimlichen Scheinverkäufen doch wohl etwas Wahres. Die „Capitale" verspricht weitere Enthüllungen. Wenn sich die Geschichte bestätigt so liefert sie wieder einen eclatanten Beweis dafür, wie die Geistlichkeit die Staatsgesetze zu umgehen sucht. — Die in Aussicht gestellten Mittheilungen der „Capitale" sind vielleicht auch der Grund, warum nach dem „Osservatore Romano" der Cardinal Patrizi, Generalvicar des Papstes, dem königlichen Procurator die lebhaftesten Vorstellungen darüber gemacht hat, daß er die „Capitale" wegen ihrer gottlosen Artikel über das Leben Jesu Christi nicht confiscirt habe, und daß er die Fortsetzung untersagen solle. Der Procurator ist aber nicht darauf eingegangen; vielmehr ist ungefähr gleichzeitig eine Nummer der „Unita Cattolica" confiscirt, obwohl sonst die Geduld der Regiernng der clericalen Presse gegenüber wirklich erstaunlich ist.

Der französischen Regierung sind im Ganzen von 70 Bischöfen Zuschriften zugegangen, worin Thiers aufgefordert wird, gegen das Klostergesetz in Italien zu protestiren. Barthélemy St. Hilaire antwortet allen diesen Herren in einer Art Rundschreibens, daß Thiers trotz seiner Ergebenheit für den h. Stuhl sich nicht in die inneren Angelegenheiten Italiens mischen könne. Während so von Seiten der Clericalen daran gearbeitet wird, das Mißtrauen in Italien rege zu halten, hat die radicale Linke vernünftiger Weise auf den Gedanken einer Adresse an Garibaldi verzichtet. Der Augenblick wäre in der That schlecht gewählt gewesen, der Regierung auch nach dieser Seite hin noch Schwierigkeiten zu machen. — Der Graf von Chambord hat seine Reise nach Frankreich (wenn dieselbe wirklich beabsichtigt war) aufgegeben. Mit der Fusion geht es schlechter und schlechter. Am 5. d. Mts gab die Fürstin Czartoryska, die Tochter des Herzogs von Nemours, eine Gesellschaft, welche von zahlreichen Diplomaten und orleanistischen Notabilitäten besucht war; aber man bemerkte keinen einzigen Legitimisten.

In Spanien geht die Berathung des Congresses über die Armee-Reorganisation und die allgemeine Wehrpflicht ihrem Ende entgegen, so daß der Entwurf über die Abschaffung der Sclaverei auf Portorico bald zur Verhandlung kommen wird. Zum Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wurden mehrere Zusätze angenommen, wonach die Gesandschaft in Belgien und Holland wieder hergestellt und das Gehalt des spanischen Vertreters in Wien für die Dauer der Ausstellung verdoppelt wird. Wie die „Epoca" mittheilt, befindet sich Don Alfonso, der jüngere Bruder des Prätendenten Don Carlos, nicht bei der carlistischen Armee in Catalonien, sondern an der französischen Grenze, angeblich, um nicht durch seine persönliche Betheiligung am Feldzuge das Ansehen seines Bruders Carlos VII. zu verdunkeln; der letztere residirt noch immer im Departement der Ostpyrenäen.

Deutschland.

= **Berlin**, 9. Februar. [Die Einkommensteuer. — Der volkswirthschaftliche Congreß. — Casernirung der Schutzmannschaft.] Nicht ohne Interesse für die finanzielle Lage Preußens und das materielle Wohl der Bevölkerung ist der Umstand, daß die Zahl der im Jahre 1873 zur Staatseinkommensteuer herangezogenen Personen diejenige des Vorjahres 1872 um den vierten Theil übersteigt. Im Jahre 1872 sind herangezogen 16,500 Personen mit 1,424,000 Thlr. Im Jahre 1873 werden herangezogen 18,900 Personen mit 1,775,000 Thlr., also rund mehr 2,400 Personen mit 350,000 Thlr. mehr. — Ein Rescript des Ministers des Innern vom Ende November v. J. ordnet an, daß alle Renten, die eine dauernde Staatslast sind und aus Kassen der Unterverwaltung des Ministeriums des Innern gezahlt werden müssen, durch Capitalszahlung abgelöst werden sollen, wenn sich die Empfänger mit dem zwanzigfachen Betrage (5 pCt.) begnügen wollen. Auch hieraus erhellt, daß der Staat über große Mittel zu disponiren hat. — Es ist bereits anderweit bekannt, daß der volkswirthschaftliche Congreß im August d. J. in Wien tagen wird. Der bezügliche gestern von dem ständigen Ausschuß hier festgestellte Beschluß erfolgte auf Einladung des niederösterreichischen Gewerbevereines. An der Ausschußberathung nahmen Theil die Herren Doctoren Braun (Wiesbaden), Bamberger, Wolf, H. B. Oppenheim, Eras, Rickert, Faucher, Lammers, Dorn (aus Triest), Alexander Meyer, Schulze-Delitzsch, Rentzsch und Zwicker. Man beschloß die sogenannten Katheder-Socialisten einzuladen, an dem Congreß in Wien theilzunehmen mit dem Anheimgeben, an der Feststellung der Tagesordnung und der Referenten mitzuarbeiten. Dieser einstimmig gefaßte Beschluß wurde dem Vorsitzenden Prof. Gneist mitgetheilt. — Seitens der hiesigen Polizei-Behörde besteht ein, wie es heißt, von dem Commandeur der Schutzmannschaft Oberst von Tempski herrührendes Project, die Berliner Schutzmannschaft zu caserniren, d. h. für die Mannschaft und ihre Familien sechs große Gebäude, zwei innerhalb, vier außerhalb der Stadt zu errichten. Dieser Vorschlag wird demnächst an die städtischen Behörden herantreten.

Berlin, 9. Februar. [Untersuchungs-Commission des Abgeordnetenhauses. — Pessimisten über die Entlassung Itzenplitz und die Disciplinar-Untersuchung Wageners. — Fürst Bismarck. — Wetten. — Kreisordnung für den Westen.] Die Ernennung einer Untersuchungs-Commission des Abgeordnetenhauses zur Feststellung jener Thatsachen, welche Lasker in seiner Anklage entwickelt, soll nach officiösen Mittheilungen nicht die Zustimmung der Regierung finden. Die Bestimmungen des § 82 der Verfassung könnten allerdings auf den vorliegenden Fall angewendet werden, wenn ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz bestände. Wie indessen die Dinge heute liegen, behaupten die journalistischen Anwälte der Regierung, hätte das Abgeordnetenhaus besser gethan, das Ministerium zur Ernennung einer Regierungscommission ad hoc aufzufordern, welcher Beiräthe aus den Mitgliedern des Hauses zugetheilt werden sollten. Nach welcher constitutionellen Schablone dieses Verlangen aufgestellt wurde, darüber schweigen die officiösen Orakel. Indessen hört man, daß auch Aehnliches in Abgeordnetenkreisen geplant und ausgesprochen wurde, ohne daß es in der Versammlung verfing. Diese hält sich in ihrer Majorität glücklicher Weise von jenem Pessimismus fern, der leider bei manchem unserer Landboten sich stets dann einfindet, wenn von der Entfernung eines mißliebigen Ministers oder eines seiner Beamten die Rede ist. Man erinnert dann an die ewige Mühlerei, an die Kämpfe und Krämpfe bei der Entfernung des Grafen Lippe und kommt dann zu dem Schlusse, daß die Entlassung des Grafen Itzenplitz schon deshalb nicht erfolgen werde, weil das Abgeordnetenhaus sie fordert. Die Pessimisten gehen sogar in Bezug auf Hrn. Wagener so weit, die Mittheilung der Journale zu läugnen, welche von einem Beschlusse des gestrigen Ministerrathes betreffs der Eröffnung einer Disciplinaruntersuchung gegen Hrn. Wagener wissen will. In der That wird auch von officiöser Seite behauptet, Herr Wagener sei bereits seit drei Wochen erheblich erkrankt und die Dispositionen des Fürsten Bismarck dürften kaum danach angethan sein, die mit einer Disciplinaruntersuchung zusammengehenden Maßregeln im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit gegen denselben verhängen zu lassen. In Abgeordnetenkreisen sträubt man sich nicht wenig, diesen kopfhängerischen Mittheilungen irgend ein Gewicht beizulegen. Jene on dits werden geradezu verlacht, die den Fürsten Bismarck in einer Angelegenheit Partei ergreifen lassen, in welcher der Abg. Lasker so durchschlagend die öffentliche Meinung und das Gewissen des Volkes vertrat. Aber gleichzeitig wird auch darauf hingewiesen, daß Ministerkrisen, Untersuchungscommissionen ꝛc. sich häufiger im Sande verlieren, als die Philosophie der Liberalen sich träumen läßt. Man erinnert an die Resultate der Untersuchungscommission betreffs der Wahlumtriebe

in den Conflictsjahren. Sie bestanden in zwei dicken Bänden schätzbaren Materials, das im Archive des hohen Hauses liegt und an dem der Abg. Wachler mit so vieler Gründlichkeit arbeitete, wie es nur ein ächter und rechter Deutscher vermag. Das stört allerdings unsern Enthusiasmus für die ausgezeichnete Rede Laskers nicht, und es ist begreiflich, wenn seit gestern und heute im Abgeordnetenhause, auf der Börse, in Vereinen und sonstigen öffentlichen Orten zahlreiche Weiten geschlossen wurden, daß der Handelsminister längstens bis zu Ende der Landtagssession und Hr. Wagener sofort den Staatsdienst quittiren werde. — Das Ministerium des Innern läßt Vorarbeiten in Angriff nehmen, behufs Ueberführung der Kreisordnung auf die westlichen Provinzen. Man scheint somit von der Auffassung zurückgekommen zu sein, als ob die Erfahrungen mehrerer Jahre gesammelt werden müßten, welche mit der Kreisordnung in den östlichen Provinzen gemacht worden sind. Am Rhein und in Westfalen haben sich namentlich so viele Bedenken betreffs der Uebertragung der Kreisordnung kund gegeben, daß kaum anzunehmen, die Regierung werde ohne Beirath von Vertrauensmännern und Sachverständigen aus den gedachten Provinzen an die Ausarbeitung eines Kreisordnungsentwurfes für den Westen Hand anlegen lassen.

△ **Berlin**, 9. Febr. [Die Lasker'schen Anklagen.] Die Entschuldigungen, welche der Minister Graf Itzenplitz gestern in Sachen der Eisenbahn-Concessionen, insbesondere in Sachen der Compagnie Wagener-Oder-Schuster vorbrachte, wurden auf allen Seiten des Hauses für so unzureichend befunden, daß auch die treuesten Freunde des Hrn. Handelsministers es für völlig unmöglich erachteten, daß derselbe noch lange nöthig habe, sich der mühevollen und undankbaren Stellung eines preußischen Handelsministers zu unterziehen. Das menschliche Leben währt nach dem Psalmisten 70 Jahre, und wenn Jemand in einem arbeits- und mühevollen Leben bald 74 Jahre alt wurde, dann muß er von Hause aus ein hochbegabter Mensch gewesen sein, um mit vollem Erfolge ein schwieriges Staatsamt zu bekleiden. Ausnahmen kommen vor, aber Graf Itzenplitz gehört nicht zu ihnen. Man braucht sich daher nicht zu wundern, daß er heute nicht die entfernteste Ahnung mehr davon hat, ob er vor wenigen Jahren der Eröffnungsfeier einer der größeren Bahnen beigewohnt habe oder nicht. — Unter den Vorwürfen, welche mit Recht den Handelsminister treffen, ist am wenigsten abzuleugnen der, daß er nicht verstanden hat, sich über die Antecedentien derjenigen Subjecte zu informiren, denen er bei Concessions-Ertheilungen Vertrauen schenkte. In den vier langen Jahren des Conflicts hatten sich, wie dies stets in solchen Zeiten ist, eine nicht geringe Anzahl der keine Achtung verdienenden Personen überall in Preußen mit dem glänzenden Lichte des Patriotismus zu umgeben gewußt. Wer Begünstigungen von der Regierung wünschte, war selbstverständlich durch und durch conservativ und — da beides in Preußen in der Regel für identisch erachtet wird — strenggläubig, also protestantisch-pietistisch oder ultramontan. An der Spitze der conservativen Agitationsvereine standen nur fromme Männer. Der damalige Justizrath a. D. Wagener war erster Vicepräsident des „Preußischen Volksvereins", der ultramontane Museums-Director v. Olfers war erster Präsident der „Patriotischen Vereinigung". Unter der Aegide dieser Männer drängte sich eine zweite nicht sehr achtbare Gesellschaft in Berlin an die Stellen, wo es Belohnungen abwarf in Form von Concessionen u. dgl. Herr Bankdirector Schuster ist Vorstandsmitglied vieler frommer Vereine; für die Kaffernmission zahlte er jährlich 25 Thaler, und für die Ausstattung der übers Meer zu sendenden Missionarienbräute noch 10 Thlr. jährlich extra. Wo Namen wie Büchsel, Knak, Disselhof, Wagemann in Gaben-Verzeichnissen standen und stehen, da waren und sind die Namen Wagener, Oder, Schuster auch nicht weit. — Strousberg wurde als conservativer Regierungs-Candidat gegen die liberale Partei durch die bekannten Mittel in den Reichstag erwählt und zwar in dem Kreise Allenstein-Rössel, in welchem Freiherr v. Hoverbeck wohnt und 1870 von einem Clericalen geschlagen ist. Auch 1870 war Strousberg conservativer Regierungs-Candidat; in dem Wahlkreise Sensburg-Ortelsburg unterlag er gegen Hoverbeck. — Fürst Putbus war Candidat der Feudalen zum Herrenhauspräsidenten, Prinz Biron von Kurland ist sicher nicht liberal. Herr Bernhard ist nach dem Adreßkalender pro 1873 „Geheimer Rechnungsrath" und Premier-Lieutenant a. D., Ritter eines oder mehrerer Orden (Lasker hat ihn unterschätzt); er und Herr Thiele, der eine erste Etage der Victoriastraße bewohnt und sich „Königl. Eisenbahn-Bauinspector, Ober-Ingenieur und Director der Breslau-Warschauer Eisenbahn" nennt, sind sicher sehr conservative, „christliche" Männer. Graf Itzenplitz schenkte seinen Parteigenossen Vertrauen. Herr Wagener war nach seiner Vergangenheit, insbesondere nach der Affaire mit dem Privatdocenten Dr. Düring und nach seiner Diäten-Erlebnisse kein unbedingt zuverlässiger Mann. Die Schuster'sche Gewerbebank war dasjenige Bankinstitut, welches jene beiden politisch-reactionären Vereine in der Conflictszeit gründeten, angeblich in der Absicht, die „kleinen Fabrikanten und Handwerker" vor jüdischen und christlichen Wucherern zu sichern, namentlich aber um den Schulze-Delitzsch'schen Vorschußvereinen, die meist von Liberalen geleitet wurden, Concurrenz zu machen. Wagener rühmte sich stets dieser Gründung als Mitglied der 1865 zur Berathung der Coalitionsfrage berufenen Commission.

[Eine Affaire,] welche vor einigen Wochen englische und deutsche Zeitungen lebhaft beschäftigte, die des Handlungslehrlings Paul May, kam heute vor der zweiten Criminal-Deputation zur Schlußverhandlung. Der 16jährige Paul May, Sohn höchst achtbarer Eltern, war bis zum August v. J. bei der hiesigen Actienbrauerei „Friedrichshöhe" (vormals Patzenhofer) als Comptoirlehrling eingestellt und wußte sich durch sein gewandtes, gefälliges Benehmen das Vertrauen des Directors Goldschmidt bald in so hohem Grade zu erwerben, daß ihm hauptsächlich die Besorgung des Incassowesens übertragen wurde. Anfangs August v. J. machte der Jugend-Genosse des May, der 17jährige Canzlist Hermann Nagel, den Vorschlag, gemeinschaftlich nach England durchzugehen, May acceptirte sofort, und am 6. August kamen Beide dahin überein, daß der Principal des May die Reisekosten bestreiten solle. May entwendete zu diesem Behufe aus dem Comptoir ein Chekformular auf die Bankfirma Marcus Nelken u. Sohn hier und fertigte dasselbe auf die Summe von 1000 Thaler aus, Nagel versah dasselbe mit der geschickt gefälschten Unterschrift des Directors Goldschmidt, und May, der in dem Bankhause bekannt genug war, erhielt dort ohne Weiteres das Geld gezahlt. Am 7. August dampften die beiden jungen Abenteurer nach London ab, mietheten sich dort nebst zwei Dirnen in einem Hotel ein und lebten herrlich und in Freuden, bis das Geld verpraßt war. Zur selben Zeit war aber auch die Sicherheitsbehörde, von hier aus avisirt, auf ihre Spur gekommen. Als sie verhaftet werden sollten, erschoß sich Nagel; May feuerte ebenfalls ein Pistol auf sich ab, die Kugel prallte jedoch an einer Rippe ab, und nun wurde May unter dem Verdachte, seinen Freund Nagel erschossen zu haben, vom englischen Gerichte in Untersuchungshaft genommen, wo er bis zum 27. December verblieb. Nachdem sich seine Unschuld in dieser Beziehung herausgestellt, wurde May den preußischen Gerichten ausgeliefert und in den hiesigen Untersuchungsarrest überführt. — In der gestrigen Audienz war der Angeklagte in allen Stücken geständig, ohne gerade sichtliche Reue über den schlimmen Streich zu zeigen. Der Staatsanwalt beantragte in Anbetracht des erheblichen Objects und des groben Vertrauensbruches, der trotz der sorgfältigen Erziehung des Angeklagten von einer großen sittlichen Verkommenheit zeuge, unter Ausschluß mildernder Umstände das Schuldig der Urkundenfälschung und anderthalb Jahre Gefängniß, welchem Antrage gemäß der Gerichtshof auch erkannte.

Posen, 10. Februar. [Oberpräsident.] Es gilt nunmehr als gesichert, daß Se. Exc. der Wirkl. Geh. Rath von Horn, Oberpräsident von Preußen, nach Posen in nächster Zeit als Oberpräsident zurückkehrt. Zum Oberpräsidenten von Schlesien soll der Landes-Director v. Seydewitz in Görlitz designirt sein. (Ostd. Ztg.)

Kassel, 8. Februar. [Der Metropolitan Vilmar] in Melsungen hielt, wie die „Hess. Blätter" berichten, gelegentlich eines Besuches bei dem Pfarrer Zülch in Hombressen am 2. October für diesen den monatlichen Bettags-Gottesdienst in den Gemeinden Hombressen und Karlsdorf. Am 1. Februar ist gegen denselben nun, auf Grund dieser Thatsache, eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden wegen Uebertretung des § 132 des deutschen Strafgesetzbuches. Dieser Paragraph lautet: „Wer unbefugt sich mit Ausübung eines öffentlichen Amtes befaßt oder eine Handlung vornimmt, welche nur kraft eines öffentlichen Amtes vorgenommen werden darf, wird mit Gefängniß bis zu Einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu Einhundert Thalern bestraft." Metropolitan Vilmar ist bekanntlich von seinen amtlichen Functionen als Pfarrer von Melsungen und Obermelsungen suspendirt worden.

Oesterreich.

Wien, 8. Febr. [Die galizischen Abgeordneten] hielten gestern eine Club-Sitzung ab, über welche das „N. W. Tgbl." folgendes berichtet:

Die Sitzung hatte, im Verhältniß zu den früheren, in denen Beschlüsse von hoher Wichtigkeit gefaßt wurden, einen sehr ruhigen Verlauf; an der Berathung nahm der Statthalter von Galizien, Graf Goluchowski, directen Antheil. In längerer Rede legte derselbe dar, daß er auf Befehl des Kaisers hierher berufen worden ist; er halte sich für berechtigt, die Intentionen der Krone bezüglich der Wahlreform sehr genau zu kennen, nicht minder die des Cabinets, welches das vollste Vertrauen der Krone besitze, und diese sind der Art, daß, selbst wenn die galizischen Abgeordneten der Wahlreform den heftigsten Widerstand entgegensetzen würden, die Einführung directer Reichsrathswahlen und deren Ausdehnung auf Galizien unaufhaltsam sei. Bei solcher Bewandtniß, führte Graf Goluchowski weiter aus, halte er es für rathsam, daß man sich offen in die Augen sehe und vor Allem berathe, ob der Club nicht die Pflicht habe, den im December gefaßten Beschluß zu revociren, welcher dahin ging, das Parlament zu verlassen, sobald das Ministerium die Wahlreform einbringt. Graf Goluchowski hütete sich wohl, den damals gefaßten Beschluß als übereilt zu bezeichnen, allein er ließ durchschimmern, daß, wie die Dinge heute stehen, der Club nicht die geringste Ursache habe, der Regierung zu mißtrauen, vielmehr sei es geboten, die Lage zu acceptiren und aus ihr die möglichsten Vortheile zu ziehen, und daß solche geboten würden, sei außer jedem Zweifel. Zur Vervollständigung unserer Angaben sei mitgetheilt, daß Graf Goluchowski sowohl die Krone als die Regierung mit vielem Tact den Angriffen einzelner Clubbmitglieder gegenüber vertheidigte. Seine Ausführungen waren dahin gerichtet, erstens den Club zu veranlassen, daß der Beschluß aufgehoben werde, welcher die Mitglieder der galizischen Delegation zum Austritt solidarisch verpflichtet, wenn die Wahlreform eingebracht wird, und zweitens manifestirt Goluchowski seine Bereitwilligkeit, die Vermittlerrolle zu übernehmen, falls der Clubb in neue Unterhandlungen mit der Regierung einzugehen sich veranlaßt fühlen sollte.

Ueber den Antrag der Revocirung des Clubbeschlusses vom December entspann sich nun eine sehr lange Debatte; sie richtete sich zumeist gegen die ursprünglichen Urheber des Clubbeschlusses vom December. Derselbe wurde jedoch, wenn auch mit Modificationen, aufrecht erhalten, und zwar mit so viel Consequenz, daß, als von einer Seite her befürwortet wurde, der Club möge eine Commission ernennen, mit welcher Graf Goluchowski in Unterhandlungen zu treten habe, ein solcher Antrag nicht die nöthige Majorität erhielt. Dagegen wurde beschlossen, daß es dem Grafen Goluchowski überlassen bleibe, sich selbst Vertrauensmänner aus dem Club zur Einleitung und Fortführung der Negociationen zu wählen. Graf Goluchowski gab deutlich zu verstehen, daß die Zeit, bis zu welcher dieselben zu Ende geführt sein müssen, eine sehr knapp bemessene sei. Die Mitglieder des Clubs wurden schließlich dringend ersucht, Wien in den nächsten Tagen nicht zu verlassen, da längstens Mitte kommender Woche die galizische Delegation neuerlich zu einer Sitzung, der letzten und entscheidenden wohl, einberufen werden dürfte.

[Unfall des Erzherzogs Franz Carl.] Vor einigen Tagen ist Erzherzog Franz Carl beim Herabsteigen von einer Treppe gefallen und hat eine nicht unbedeutende Verletzung am Knie erlitten. Seit gestern beginnt die Geschwulst zu schwinden und wird der Erzherzog hoffentlich bald die Folgen des Unfalls vollständig überwunden haben.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 7. Februar. [Thiers und die Dreißiger-Commission. — Aus der Nationalversammlung. — Die Vendome-Säule. — Bazaine.] Thiers Auftreten vor dem Dreißiger-Ausschuß hat durchgehends, im Publikum wie in der Presse einen starken und günstigen Eindruck gemacht. Der Beifall der republikanischen Blätter begreift sich leicht, wenngleich dieselben einige Vorbehalte zu Thiers Aeußerungen zu machen haben, aber selbst in monarchistischen Journalen äußert sich nicht die lebhafte Opposition, welche man erwarten konnte. Zum Theil sind dieselben von Thiers Haltung ebenso überrascht, wie ihre Gesinnungsgenossen im Ausschuß davon überrascht waren, zum Theil aber suchen sie der Sache den Anschein zu geben, als ob eigentlich Thiers in die Forderungen des Ausschusses willige. Sie werfen sich hier namentlich auf Thiers Erklärungen über das allgemeine Stimmrecht, auf welchen Punkt allerdings gerade jene Vorbehalte der Republikaner sich beziehen. Der „Temps" kritisirte gestern schon ziemlich scharf die Bürgschaften, welche der Präsident der Republik von den Wählern zu verlangen beabsichtigt, und die „Republique francaise" kritisirt dieselben heute, indem sie jedoch hinzufügt: Vor 3 Monaten nach Verlesung der Botschaft waren die Republikaner der Meinung, daß sie für Herrn Thiers Partei ergreifen und ihn unterstützen müßten. Sie können heute, wo Thiers noch immer auf dem Terrain der Botschaft steht, nicht anders denken. — Sehr befriedigt ist John Lemoinne im „Journal des Debats"; aber er hegt Besorgnisse in Betreff des dritten Paragraphen des von Thiers dem Ausschuß unterbreiteten Vorschlags. Es handelt sich darin, wie man weiß, um die Organisation der ausübenden Gewalt für die Zeit, unmittelbar nach Auflösung der Kammer, mit andern Worten um die Uebertragung der Gewalt. Die Uebertragung wessen an wen? fragt John Lemoinne. Der Uebergang von welcher Staatsform zu welcher andern? Hier kommt die ganze Misere der gegenwärtigen Zustände zu Tage, unter welcher Regierungsform leben wir, und mit welchem Namen nennen wir uns? Wir wollen einen Thurm bauen, und sprechen lauter verschiedene Sprachen, und wissen nicht einmal, welches Symbol wir auf der Spitze dieses namenlosen Gebäudes aufpflanzen sollen. Man sagte ehemals, daß die Monarchie Ludwig Philipps die beste Republik, wer wird jetzt sagen, daß die Republik des Herrn Thiers die beste Monarchie ist. So viel Worte, so viel Sophismen. Wir leben in der Lüge und haben das Bewußtsein davon. Der große Dienst, welchen Herr Thiers der öffentlichen Sache leistet, besteht darin, daß er die Stunde der Krisis hinausschiebt; . . . die Versammlung erklärt sich alle Tage zur constituirenden, aber bis jetzt hat sie nicht constituiren wollen oder können, und man kann in der That keine Verfassungen machen, ohne dabei eine Regierungsform im Auge zu haben, dies steckt im Grunde und am Ziele aller jetzigen Discussionen."

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung ist der Rechten das Unangenehme passirt, daß sie wider Willen dem einzigen Minister zu Leibe ging, den sie als einen der Ihrigen betrachtet, dem Minister des Innern, de Goulard, nämlich. Das ging so zu: der Deputirte Duffaussoy interpellirte den Finanzminister über die Unregelmäßigkeiten in dem Packetbootdienst zwischen Dover und Calais. Er beklagte, daß die französische Nordbahn selber den französischen Packetbooten die Concurrenz mit den englischen unmöglich mache, indem ihre directen Billets nach London nur für die Ueberfahrt auf englischen Schiffen gelten. Der Finanzminister Léon Say erklärte dies aus den früheren Uebereinkünften und die Kammer gab sich zufrieden, als Herr Botteau an den Vertrag erinnerte, den im vorigen Jahre das Finanz-

Stadt-Theater.

Montag, den 10. Februar.

Ullmann's Gesellschaft nahm am Sonnabend für diese Saison Abschied von Breslau. Das Programm der Vorstellung bot in gewohnter Weise eine Olla potrida musikalischer Genüsse; Concertstücke, Liedervorträge und Fragmente von nicht weniger als drei Opern wechselten in bunter Reihenfolge. War somit auch jede einheitliche Stimmung von vornherein ausgeschlossen, so entschädigte doch für diesen Mangel die fast ausnahmslos vorzügliche Ausführung der einzelnen Nummern des Programms. Das Interesse des Abends concentrirte sich vorzugsweise auf Frau Monbelli, welche das große Duett der Norina mit Malatesta aus „Don Pasquale", die beiden Arien der Zerline aus „Don Juan", endlich das Finale der „Sonnambula" mit unvergleichlicher Meisterschaft vortrug. Mit vollendeter Schönheit sang und spielte sie vor Allem die Zerline, einfach, ohne jede Verschnörkelung, mit welcher berühmte Coloratur-Sängerinnen diese Rolle so oft verunstalten, mit unnachahmlicher Anmuth und Grazie. Als Norina und Amina hatte die Künstlerin Gelegenheit, ihre bewundernswerthe Technik in vollstem Maße zu entwickeln. — Frau Monbelli wurde von Herrn Tagliafico wirksam secundirt. — Bezüglich der übrigen Leistungen können wir uns kurz fassen. Herr Sivori riß durch die Fülle und Schönheit des Tones, wie durch die erstaunliche Technik, mit welcher er die Campanella von Paganini und eine Fantasie über das Gebet aus „Mosé" vortrug, das Publikum zu frenetischem Beifall hin; Herr de Swert bewährte seine Meisterschaft auf dem Cello; Fräulein Regan trug in ihrer bekannt kühl-vornehmen Manier Lieder von Pergolese, Schubert und Mendelssohn vor; Fräulein v. Sograff endlich spielte eine schwierige Etude mit großer Fingerfertigkeit, aber etwas zweifelhaftem Geschmack. — Das Haus war bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft, das Publikum in höchst beifallslustiger Stimmung.

?

Lobe-Theater.

Das „Miller'sche Lebensbild „Von Stufe zu Stufe" ist bereits bei seiner ersten Aufführung im Thalia-Theater speciell besprochen worden; es bedarf daher in Betreff der sonntägigen Aufführung desselben nur der Constatirung, daß das ausverkaufte Haus durch das Stück in die heiterste Stimmung versetzt wurde, wozu allerdings Fräul. Denkhausen als Elise und die Herren Praeger, Scholz und Hampl durch frische Laune und drastische Komik wesentlich beitrugen. Herr Praeger erwies sich überdies als tüchtiger Regisseur; namentlich war die Kellerscene im 3. Acte sehr effectvoll arrangirt, und der Maskenzug enthielt der witzigen Anspielungen auf communale und Zeitverhältnisse genug, um die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen. Fräul. Hagen erweckte zwar Sympathien für ihre Marie, vermochte ihr aber nicht tragische Färbung genug zu geben, um mit Erfolg die Wirkungen des humoristischen Elements paralysiren zu können. u.

Aus der goldenen Zeit des freien „Gebrauchs kirchlicher Straf- und Zuchtmittel".

In Nr. 3 des „Theologischen Literaturblattes" giebt Professor Reusch einen Auszug aus einem (1868 wieder abgedruckten) Berichte, welchen A. Mongitore, Domherr, Beisitzer und Untersuchungsrichter des Inquisitionshofes zu Palermo, über das letzte daselbst im Jahre 1724 (!) — unter seiner Mitwirkung — gehaltene „Glaubensfest" (atto pubblico de fede) „mit Erlaubniß der geistlichen Obrigkeit" veröffentlichte. Wir entnehmen daraus das Folgende. In der Vorrede versichert der Verfasser: „Eine der größten und schätzbarsten Wohlthaten, welche die göttliche Vorsehung dem Königreich Sicilien zugewendet, sei ohne Zweifel das heil. Tribunal der heil. Inquisition", und preist dann die Herrscher aus dem Hause Oesterreich, weil besonders sie die Sache jener als die Gottes und ihre eigene angesehen hätten. Karl II. von Spanien habe 1680 nach dem Beispiele Ferdinand's III., der mit eigenen Händen Holz zum Scheiterhaufen getragen, ein ihm dargereichtes Bündel Holz in die Hand genommen und befohlen, es in seinem Namen zuerst auf den Scheiterhaufen zu werfen. — Die Schrift selbst beginnt mit den Worten: „Das heil. Tribunal der heil. Inquisition des Königreichs Sicilien hat die löbliche Gewohnheit, von Zeit zu Zeit, so wie sich die Gelegenheit bietet, das heilsame Wirken ihres heil. Instituts durch die Feier eines öffentlichen Glaubensactes kund zu thun, bei welchem sich in der Gluth ihres brennenden Eifers für die Vertheidigung der katholischen Religion nicht minder ihre unbestechliche Gerechtigkeit als ihre Barmherzigkeit zeigt. . . . Der in diesem Jahre zu Palermo gefeierte öffentliche Glaubensact verdient im Andenken der Nachwelt erhalten zu werden, sowohl wegen der glänzenden Pracht, mit der er gefeiert wurde, als wegen des Eifers, mit welchem den Hartnäckigen, zum Beispiel für Andere, die gebührende Strafe zugetheilt wurde, und wegen der gegen die Reumüthigen geübten Milde." Letzterer hatten sich 26 Personen zu erfreuen, worunter eine Nonne wegen falscher Anklage gegen einen Beichtvater zu zweijährigem Gefängniß und dreijähriger Verbannung, sechs Personen wegen Polygamie zu mehrjähriger Galeerenarbeit, ein Diakon wegen Heirath zu 5 Jahren Gefängniß, zwölf Männer und Weiber wegen Zauberei zu Verbannung oder Gefängniß, die meisten auch zu schimpflicher Umherführung durch die Stadt und einige zu öffentlicher Auspeitschung, darunter eine „Hexe" zu 200 Hieben, verurtheilt wurden. — Die Strenge erfuhren zwei Personen, eine 57jährige Nonne und ein 58 Jahre alter Augustiner-Laienbruder. Erstere war schon 1699 verhaftet und in der Untersuchung als Ketzerin befunden, indem sie u. A. behauptete: ihr Geist sei zum höchsten Grade der Vollkommenheit emporgestiegen und zu fünf „Vereinigungen mit Gott, der Einigung der Ehe, der Erkenntniß der heil. Dreifaltigkeit, der Ehe mit dem Leibe Christi, mit dem Kreuze Christi und mit dem verklärten Gekreuzigten gelangt; sie sei reiner als die heil. Jungfrau, unfähig zu sündigen u. s. w. Außerdem gestand sie eine Reihe Vergehen gegen Zucht und Anstand; die heil. Jungfrau habe ihr aber geoffenbart, daß die mit dem Beichtvater verübten Unanständigkeiten keine Sünde seien. Nach vierjährigem Proceß wurde sie zur Abschwörung verurtheilt und da sie dieselbe verweigerte, 1705 als „unbußfertige und unverbesserliche, formelle Ketzerin" dem der „Kirche" dienstbaren „weltlichen Arm" übergeben. Der Laienbruder war ebenfalls 1699 verhaftet und wegen ähnlicher Behauptungen zur Abschwörung verurtheilt. Er leistete dieselbe, weigerte sich aber bald darauf, zu beichten, weil er ohne Sünde, reiner als die unbefleckte Empfängniß sei u. s. w.; 1706 wieder verhaftet, blieb er bei dieser Behauptung und fügte u. A. bei, er sei ein Prophet Gottes oder der Erzengel Michael oder ein Gott; es gebe mehr als hundert Götter und mehr als eine Mutter Gottes. 1706 wurde auch er „als rückfälliger, unbußfertiger und hartnäckiger formeller Ketzer" dem weltlichen Arm übergeben. Die Behauptungen der beiden Beklagten berechtigten zu der Vermuthung, sie seien verrückt; aber die Aerzte erklärten nach angeblich sorgfältiger Prüfung beide für gesund. Nachdem mehrere Bekehrungsversuche bei ihnen verunglückt, ordnete 1720 der General-Inquisitor von Spanien und Bischof von Albarazin, Navarro, die Vollstreckung der Urtheile an. Erst am 6. April 1724 (!) erfolgte dieselbe und zugleich der Vollzug der gegen die 26 Bußfertigen erlassenen Sprüche. Die drei vorhergehenden Tage hindurch machten bei den zum Tode Verurtheilten von Morgen bis zum Abend vier Geistliche aus einer 1565 zu solchem Zwecke gegründeten Bruderschaft Bekehrungsversuche; ihnen wurden dabei auf Kosten der Bruderschaft „reichliche Erfrischungen" gespendet. In der letzten Nacht bemühten sich zwölf Geistliche um die Bekehrung; die Nonne wollte sich jedoch nicht einmal, um ihr Leben zu retten, zu der Erklärung verstehen: „Falls ich Gott beleidigt habe, bitte ich um Verzeihung", und der Klosterbruder versicherte, wenn man ihn verbrenne, werde er am nächsten Tage auf einem Triumphwagen mitten in der Stadt erscheinen. Fünf Aerzte, welche am Abende des 5. beide untersuchten, erklärten sie für geistig und körperlich gesund. Nachdem schon am 5. eine feierliche Procession stattgefunden, an welcher sich über 200 Adelige, 262 Beamte und Familiare der Inquisition, mehrere Musikbanden u. s. w. betheiligten, wurde am 6. das Glaubensfest unter ähnlichen Feierlichkeiten eröffnet. Die 26 Bußfertigen gingen in gelben Kleidern mit ausgelöschten

ministerium mit der neuen Packetbootgesellschaft einging. An der Spitze derselben stand ein Journalist, der Director des „Evénement" Magnier und Bottieau behauptete unter großem Beifall der Rechten, die Ertheilung der Concession sei eine unverdiente Gunst gewesen, (unverdient namentlich darum, weil Magnier ein republikanisches Journal leitet). Dies traf Herrn de Goulard, der zu jener Zeit noch Finanzminister war. Sehr entrüstet erklärte er, die Magnier'sche Gesellschaft sei eine wohlconstituirte gewesen und nahm alle Verantwortlichkeit für das Geschehene auf sich. Herr Bottieau gerieth in Verlegenheit und suchte verschämt zu revociren. Die Schuld habe nicht an dem Minister gelegen, sondern an dem Postdirector, der den ganzen Vertrag gemacht. Da dies einer Insinuation ähnlich sei, als hätte der Minister nicht gewußt, was in seinem Ministerium vorgehe, wurde de Goulard nun wirklich grimmig und versicherte auf's Entschiedenste, daß er selbst und ganz allein den Vertrag gemacht. Bottieau fand nichts zu erwiedern, und die Interpellation wurde nicht einmal, wie das einer anständigen Interpellation zukommt, mit einer Tagesordnung zu Grabe getragen. Zum Schluß votirte die Versammlung noch ein Paar weniger bedeutende Artikel des Gesetzes über die Arbeit der Frauen und Kinder.

Es existirt unter den unzähligen parlamentarischen Commissionen auch eine, die sich mit der Wiederaufrichtung der Vendomesäule zu beschäftigen hat. Dieselbe hielt gestern eine Berathung über die wichtige Frage, welche Statue man auf die Spitze der Säule zu stellen hat. Mehrere meinten, eine Statue Frankreichs, ein anderer brachte schüchtern den kleinen Corporal in Vorschlag. Die Versammlung konnte nicht zu einem Beschluß kommen und ging sehr perplex auseinander.

Es stellt sich heraus, daß alle in der letzten Zeit über Bazaine verbreiteten Gerüchte falsch waren. Weder soll er in St. Cyr gerichtet werden, noch ist der Kriegsrath schon ernannt, noch hat sein Advocat Lachaud die Anklagestücke schon erhalten. Man kann das Datum des Processes noch gar nicht voraussehen. Inzwischen befindet sich der Gefangene geistig und körperlich ganz wohl.

⊙ **Paris**, 8. Februar. [Aus der Nationalversammlung. — Die Arbeit der Kinder in den Fabriken. — Aus der Dreißiger-Commission. — Legitimistische Träumereien. — Die „Republique française" über Herrn Thiers. — Zur bonapartistischen Presse. — Aus Belfort. — Zu den Lyoner Waffenlieferungen.] Je weiter die Nationalversammlung in die Discussion über das Gesetz betreffs Arbeit der Kinder hineinkommt, um so monotoner wird diese Discussion. Die Deputirten schenken ihr so wenig Interesse, daß 10 gegen 1 zu wetten ist, es wußte am Ende der Sitzung nicht die Hälfte, was votirt worden. Man ist jetzt bei der Organisation der Aufsicht über die Handhabung des Gesetzes. Gillon wollte, daß diese Aufsicht von den Elementarschullehrern geübt werde. Dieser Vorschlag ging nicht durch, und man genehmigte den Commissionsantrag, wonach eine Anzahl vom Staate eingesetzter Inspectoren darüber zu wachen haben, daß die Fabrikherren von den jugendlichen Arbeitern nichts Ungesetzliches fordern. Im letzten Augenblicke aber wurde dies System gewissermaßen gefälscht durch Annahme des Keller'schen Amendements, wonach mit den genannten Inspectoren gleichzeitig den Beamten der Gerichtspolizei die Aufsicht zustehen sollte. Da ist also wieder Competenzstreitigkeiten aller Art Thür und Thor geöffnet, und obendrein steht zu befürchten, daß diese Einmischung der Gerichtspolizei von den Arbeitern und Arbeitgebern unwillig aufgenommen werden wird. Leicht dürfte die Versammlung sich veranlaßt sehen, bei der 3. Lesung dieses Gesetzes von dieser unglücklichen Bestimmung des Gesetzes zurückzukommen.

Die 30-er Commission scheint allen Ernstes gewillt, Wasser in ihren Wein zu thun. Sie hat gestern die Berathung ihres Projects wieder aufgenommen, mit Berücksichtigung der von Thiers abgegebenen Erklärungen. In verschiedenen Punkten ist das Project nach Thiers Wünschen geändert worden. So soll dem Präsidenten der Republik das Recht zustehen, bei Eröffnung der Session seine Botschaft selbst zu verlesen, statt sie durch einen Minister verlesen zu lassen. Ferner kann der Präsident eine neue Berathung der schon votirten Gesetze verlangen, selbst wenn er bei der ersten Berathung gehört worden ist. Endlich ist ihm das Recht des Veto statt auf einen auf zwei Monate zugestanden worden. Dagegen freilich kann die Commission sich noch nicht entschließen, seine Gegenwart bei der Discussion der Gesetze bis zum Schluß zuzulassen. Unmittelbar nachdem Thiers gesprochen, soll die Sitzung aufgehobeu werden, wenn nicht Thiers selber die Kammer verläßt. Es ist indeß nicht anzunehmen, daß an diesem kläglichen Streitpunkte die Einigung scheitern werde. Einmal so weit gegangen, werden die Royalisten auch weiter gehen müssen. Sie waren in voriger Woche sehr übermüthig, weil die Fusionshoffnungen ihnen wieder in den Kopf gestiegen waren. Sie hoffen, daß eine Zusammenkunft zwischen dem Grafen Chambord und dem Grafen von Paris, die Actien der Monarchie stark in die Höhe treiben werde, aber dies war eine Fehlrechnung. Die Zusammenkunft kommt nicht zu Stande, die Fusion ist in weiterer Ferne als je gerückt, und so müssen wohl die Besonnenen der Partei gute Miene zum bösen Spiel machen, und Herrn Thiers gewähren, was er verlangt, da sie Niemanden an seine Stelle zu setzen haben.

Die Gambetta'sche „Republique francaise" erklärt heut in einem langen Artikel wie sie sich den Republikanismus Thiers denkt. Sie zweifelt nicht, daß Thiers die aufrichtige Absicht hat, die Republik zu gründen, glaubt aber darum nicht im Mindesten, daß er eine Vorliebe für diese Staatsform empfinde. Herr Thiers ist Republikaner geworden, weil er durch seine hervorragende Stellung berufen war, seinen Freunden, in deren Mitte er sein Leben verbracht, sowie den Interessen, die er stets vertheidigt, einen letzten höchsten Dienst zu erweisen; er hat die letzten Anstrengungen seines Geistes und seines unvergleichlichen Talents der Gründung, Constitution und Organisation einer Republik zu weichen, in der seine Freunde die ersten Plätze haben sollen, und wo die ihm theuren Interessen wie in einer Festung beschützt und gehütet werden sollen. Das ist Thiers fortwährende Sorge und wenn er unter den Seinigen Gefühle des Mißtrauens und feindliche Absichten erweckt, muß er mit dem verächtlichen Mitleidslächeln, das den Männern eigen ist, die Pläne verfolgen, welche den Alltags-Seelen, denen doch der Erfolg zu Gute kommen soll, nicht verständlich sind. — Das ist der Republikanismus des Herrn Thiers. Die Republik, die er gründen will, ist eine Republik, nicht der Demokratie, sondern der Vertheidigung gegen die Demokratie. Wer wird sich jetzt noch wundern, daß er sucht, mit einer royalistischen Versammlung zu constituiren, und zu organisiren? Das ist gerade eine National-Versammlung, wie sie Herr Thiers braucht. — Clément Duvernois beabsichtigt, ein neues Journal „le Drapeau national" zu gründen. Natürlich wird dasselbe bonapartistischen Zwecken dienen. Die jetzigen bonapartistischen Zeitungen machen übrigens so schlechte Geschäfte, daß sich das Bedürfniß nach einem neuen Blatte durchaus nicht fühlbar macht. Dem radicalen „Corsaire", dessen Wiedererscheinen man am Anfang dieses Monats erwartete, scheint die Erlaubniß hierzu wieder entzogen worden zu sein.

Aus Belfort wird geschrieben, daß die preußischen Behörden den Einwohnern, welche Wohnungen an Officiere der Occupations-Armee vermiethet haben, angezeigt haben, daß die Miethsverträge im Monat Juli gerichtlich gelöst werden würden. Die Einwohner sind aufgefordert worden, von diesem Zeitpunkt an, den Officieren die Wohnungen nur noch monatlich zu vermiethen.

Bekanntlich hatte in der Discussion über die Lyoner Waffenlieferungen, Carayon-Latour behauptet, das Actenstück, auf welchem der Befehl zu seiner Erschießung (wegen Abnahme einer rothen Fahne) als Randbemerkung aus der Hand Challemel-Lacours gestanden, selbst in Händen des Generals Bressolles gesehen zu haben. Die „Correspondence républicaine" veröffentlicht nun jetzt eine Depesche Bressolles folgenden Inhalts: „Rothe Fahne auf meinen Befehl herabgenommen. Gegen Carayon durchaus kein Bericht!" Falls sich diese Depesche als ächt erweist, würde sie allerdings auf die Versicherungen des Herrn Carayon-Latour ein eigenthümliches Licht werfen.

Das Amtsblatt bringt heute die Nachricht, daß am 5. d. M. der belgisch-französische Handelsvertrag in Brüssel unterzeichnet worden ist.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 6. Februar. [Zur irischen Universitäts-Bildungsfrage.] Mehrere irische Bischöfe, Geistliche, Rechtsgelehrten und hohe Staatsbeamten, ohne Unterschied der Partei und Religion, haben an den Premierminister Gladstone in Sachen des irischen Universitäts-Unterrichts nachstehende Petition gerichtet:

„An den sehr ehrenwerthen William E. Gladstone, erster Lord Ihrer Majestät Schatzamt u. s. w.

„Wir haben erfahren, daß Ihrer Majestät Regierung beabsichtigt, dem Parlament eine Maßregel für die Reform des Universitätssystems in Irland zu unterbreiten. Mit den Unterrichts-Bedürfnissen dieses Landes wohl bekannt, halten wir es für unsere Pflicht, darzustellen, daß keine Unterrichts-Reform-Maßregel, die sich nicht mit dem Mittelunterricht befaßt, befriedigend sein kann Die Erfahrung lehrt, daß Universitätsbildung nur geringe Wirkung auf die geistige Entwickelung einer Nation erzeugt, falls nicht Jene, die daran Theil nehmen, vorher mit geeignetem vorbereitendem Unterricht versehen sind. Hinlängliche Mittel zur Erlangung einer solchen Vorbereitung existiren nicht in Irland, höchst sicherlich nicht in den südlichen Provinzen. Ein beträchtlicher Theil der Hilfsquellen, welche angewendet werden könnten, um den Mangel, auf den wir hingewiesen haben, zu ersetzen, bleibt unangewendet, und selbst wenn diese Hilfsquellen nutzbar gemacht wären, würden sie unzureichend sein. In der Grafschaft und Stadt Limerick sind keine Dotationen für den Zweck, um secundären Unterricht zu ertheilen, in Wirksamkeit, und doch hat die Jugend von Limerick mit der Jugend von England und Schottland, in welchen Ländern der Mittelunterricht reich dotirt ist, zu concurriren. Wir bitten daher ernstlich, daß durch die Anwendung jener Principien, welche, wie man gefunden hat, in Großbritannien so erfolgreich im Betriebe sind, die Mittelunterrichts-Dotationen Irlands mehr allgemein nützlich gemacht werden mögen. Und als ein Mittel, um die Wirksamkeit aller Mittelschulen zu fördern, empfehlen wir ferner ernstlich, daß eine Prüfungsbehörde, deren Unparteilichkeit über jeden Argwohn erhaben sein würde, und, mit genügenden Fonds zu ihrer Verfügung, ernannt werden möge, um in den hauptsächlichen irischen Städten periodische Prüfungen der Schüler der Mittelschulen abzuhalten, und daß einer festgestellten Zahl Jener, welche bei diesen Prüfungen die höchsten Plätze erhalten, Preise zuerkannt werden mögen. die hinreichen, um sie während des Restes ihrer Schullaufbahn zu unterstützen. Das Beispiel Preußens zeigt, daß solche Prüfungen einer Art sein können, für welche specielle Vorbereitung oder „cram" von keinem Nutzen ist. Dort stellen, wie aus dem officiellen Protokoll über Unterricht erhellt, Prüfungen die langsam gereifte Frucht eines regelmäßigen und beständigen Fleißes während des ganzen Schulcursus dar".

[Dem Polizeirichter im Bezirke Westminster] lag gestern eine seltsame Application zur Entscheidung vor. Herr Rigby Wason, ein Rechtsgelehrter und ehemaliges Unterhausmitglied für Ipswich, erschien vor dem Richter und beantragte Vorladungen gegen den Premier Gladstone und den Schatzkanzler Lowe wegen Vertrauensbruch.

Er motivirte sein Gesuch damit, daß der Premier und der Schatzkanzler den Directoren der Bank von England ohne Genehmigung des Parlaments die Controle über jenen Theil des Geldmittels, der aus Banknoten besteht, überwiesen habe. „Fürchterliches pecuniäres Unheil" — bemerkte der Applikant — „resultirte aus der Wirksamkeit unseres financiellen Systems, das die Bankdirectoren in den Stand setzte, eine Controle über den Discontomarkt auszuüben und eine Masse Geld in die Taschen der Bank zu stecken".

Da aber Wason den Polizeirichter von dem besonderen Vertrauensbruche der beiden genannten Minister nicht so recht überzeugen konnte, wurde seinem Antrage, letztere zur Verantwortung zu ziehen, nicht stattgegeben. Applikant erklärte alsdann, er werde seinen Antrag einem höheren Gerichtshofe zur Begutachtung vorlegen.

[Dr. Hessel.] Der deutsche Turnverein hat den Pastor Dr. Hessel, für Dinstag den 11. d. M. zu einem Ehrenmahl eingeladen und Genannter wird der Einladung Folge leisten. Der vom „Daily Telegraph" gesammelte Ehrenrettungsfond für Dr. Hessel hat nunmehr die Höhe von 183 Lstr. erreicht. In der nächsten Conferenz der Polizeirichter von Middesex wird Sir William Fraser die Frage stellen, wer für die grausame Behandlung unschuldiger Untersuchungsgefangener, wie ein solcher Dr. Hessel war, verantwortlich ist. Der Bankier Albert Grant schlägt in einer Zuschrift an die Tagesblätter die Bildung einer Gesellschaft vor, deren Zweck es sein solle, die Abänderung des engl. Criminalprocedur-Systems, soweit dasselbe die Behandlung von Untersuchungsgefangenen betrifft, herbeizuführen und offerirt zur Bestreitung der legalen Unkosten einer solchen Gesellschaft einen Beitrag von 100 Lstr.

[Zum Untergange der „Northfleeth".] Mit Bezug auf die gegen die Bemannung des Dampfers „Murillo" eingeleitete Untersuchung wird aus Madrid gemeldet, daß der Commandant von San Fernando die Untersuchung gegen den „Murillo" leitet und der Regierung telegraphirt hat, daß er den Dampfer in Cadix untersucht und an ihm keine Spuren der Collision gefunden habe. Der Commandant glaubt, daß er nicht das Schiff war, durch welches die „Northfleeth" in den Grund gebohrt wurde. Dem britischen Consul ist gestattet, an der Procedur in jeder Weise, die ihm gutdünken mag, Theil zu nehmen. Die „Imparcial" meint, es sei unmöglich, sich über die Schuldbarkeit des „Murillo" wegen der Widersprüche in den Zeugenaussagen mit Bezug auf Thatsachen ein genaues Urtheil zu bilden. Die Taucher begannen gestern an dem Wrack der „Northfleeth" ihre Arbeiten, sahen aber keine Leichen. Die handelsamtliche Untersuchung über die näheren Umstände der Collision nimmt ihren Fortgang, hat aber bis jetzt nichts wesentlich Neues zu Tage gefördert.

[Der Strike der Kohlengrubenarbeiter in Süd-Wales] ist in eine desparate und entschlossene Phase getreten. Seitdem der Versuch des Herrn Brayden, auf der Grundlage eines Doppelschichtes einen Ausgleich herbeizuführen, mißlungen ist, sind in Cyfarthya Befehle gegeben worden, das Feuer in den letzten drei Oefen auszulöschen. Unter den feiernden Arbeitern herrscht die bitterste Noth, die sogar die neulich ins Lebens gerufenen Suppenküchen nicht zu steuern im Stande sind.

[Auswanderung.] Ueber Liverpool wanderten während des Monats Januar 5076 Personen nach transatlantischen Plätzen aus, 1024 mehr als im Januar 1872; 4157 der Auswanderer, darunter 1175 Ausländer begaben sich nach den Vereinigten Staaten.

A.A.C. **London**, 7. Febr. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] beantragte der Earl von Clarendon die Adresse an die Krone in Erwiderung auf die Thronrede. In seiner Rede gab er der loyalen Befriedigung Ausdruck, die im ganzen Lande anläßlich der Wiederherstellung der Gesundheit der Königin empfunden werde, und widmete auch dem Tode des Kaisers Napoleon und der Sympathie Englands für dessen Wittwe und Sohn einige Worte. Zu auswärtigen Angelegenheiten übergehend, beglückwünschte er das Land zu den friedlichen Aussichten, die sich allenthalben darböten, bemerkte, daß der pecuniäre Verlust in Sachen der Alabamaforderungen durch den Gewinn des Wohlwollens der Amerikaner mehr als aufgewogen sei und drückte mit Bezug auf die mittelasiatische Frage, nach einer Belobigung der Regierung wegen ihrer friedfertigen wie festen Politik, die Hoffnung aus, daß Englands freundschaftliche Beziehungen zu Rußland nicht gestört werden würden, weil England entschlossen sei, seinem (Rußlands) Vordringen vernünftige Grenzen zu ziehen. Lord Monteagle, welcher den Antrag unterstützte, erging sich in Erörterungen über die irische Universitätsreformfrage, an welcher er sich als ein Irländer persönlich und stark interessirt erklärte. Er bemerkte, daß eine gehörige Lösung der Frage zur dauernden Herstellung einer guten Stimmung in Irland wesentlich beitragen würde. Demnächst ergriff unter den lauten Acclamationen des Hauses Lord Derby das Wort. Die russische Frage fertigte er kurz ab. Er erklärte, er sei gezwungen, sein Urtheil hinzuhalten, bis er mehr darüber wisse, und begnügte sich nur mit dem Ausdrucke einer ernsten

---

gelben Wachskerzen, einige mit Mützen auf dem Kopf, auf denen ihr Verbrechen dargestellt war. Die beiden Unbußfertigen trugen über ihren Ordenskleidern ein in Pech getauchtes und mit Flammen bemaltes Gewand und eine mit Flammen bemalte Mütze. Vor der Kathedrale hielt ein Dominikaner die Festpredigt, in welcher er die Inquisition und das Auto-da-Fe als Vorbild des jüngsten Gerichtes hinstellte und unter Anderem sagte:

„Die erhabenen Personen, welche hier den Vorsitz führen, unternehmen nichts in Sachen des Glaubens, ohne den göttlichen Beistand anzurufen: „Erhebe Dich, o Herr, und sprich Recht in Deiner Sache"; sie fassen kein verdammendes oder lossprechendes Decret ab, ohne dabei von dem göttlichen Antlitz die Orakel zu erwarten: de vultu tuo judicium prodeat. Und ihre weitgehende Jurisdiction über das Land der Lebendigen hinaus ausdehnend — nach dem Vorbilde Gottes, welcher der Richter der Lebendigen und der Todten ist — strafen sie auch die Leichen, die Gräber, die Gebeine und die Asche, sowie den Ruf und das Andenken der todten Ketzer in den von den h. Canones vorgeschriebenen Formen."

Dann wurden den Bußfertigen nach einander die Urtheile vorgelesen, während welcher Zeit die Inquisitionsbeamten, die Bruderschaften, die auf einigen Tribünen anwesenden adeligen Damen u. s. w. frühstückten. Zuletzt wurden die Urtheile der Unbußfertigen verlesen, denselben „mit Entrüstung und Gewalt" die Ordenskleider ausgezogen und sie feierlich dem „weltlichen Arm" übergeben. Nachdem dann die Bußfertigen abgeschworen hatten und über sie die üblichen Teufelsbeschwörungen und Gebete gesprochen waren, — während des Psalms Miserere schlugen zwei Capläne die Büßer mit Ruthen — begaben sich die Inquisitoren in die Kathedrale, um „der göttlichen Majestät für den glücklichen Verlauf des Glaubensactes und für den glorreichen Triumph über die sacrilegischen Verächter der katholischen Religion zu danken". Die weltliche Behörde und viele der geladenen Damen begaben sich zur Richstätte, wo wieder Erfrischungen gereicht wurden. Ueber die Hinrichtung der Nonne wird erzählt:

„Man verbrannte ihr zuerst die Haare, um ihr eine kleine Probe von der Gluth des Feuers zu geben; aber sie bewies mehr Sorge um ihre Haare als um ihre Seele. Dann wurde das Pechkleid angezündet, um zu sehen, ob ihr vielleicht die Glut der Flammen die Augen öffnen würde. Da sie hartnäckig blieb, wurde der Scheiterhaufen von unten angezündet; die Flammen ergriffen die Bretter, auf denen die Verbrecherin saß; sie fiel in das Feuer und hauchte ihre Seele aus, um aus dem irdischen Feuer in das ewige hinüberzugehen."

Aehnlich wird die Hinrichtung des Klosterbruders geschildert. Am Schlusse der Schrift heißt es:

„Das Tribunal der h. Inquisition ist von den Päpsten immer als eines der nützlichsten Institute, welche die katholische Kirche zieren, angesehen worden, sowohl mit Rücksicht auf die Förderung der Interessen des h. Glaubens als mit Rücksicht auf die Ausrottung der Ketzereien, welche denselben ohne ihre Thätigkeit immer mehr beflecken würden. Darum wurde dasselbe von den Päpsten mit vielen Privilegien und Ablässen bereichert, von denen wir im Folgenden eine Uebersicht geben."

Diese beginnt damit, daß Urban IV. und Clemens IV. den Inquisitoren für jedes Auto da Fe denselben vollkommenen Ablaß verliehen, den das Lateran-Concil 1215 den Kreuzfahrern zuerkannte. Auch wird erwähnt, daß Pius V. im Jahre 1569 alle Fürsten und sonstigen Personen, welche die Inquisitoren 2c. bedrohen würden, als öffentlich excommunicirt und des Verbrechens der laesa majestas schuldig erklärt habe. — Schon vier Wochen vor dem Glaubensfeste hatte die Inquisition dazu eingeladen mit dem Bemerken, alle Anwesenden könnten die von den Päpsten verliehenen Ablässe gewinnen.

Bekanntlich hat Pius IX. im Syllabus für die Kirche ihr altes Recht, körperliche Strafen zu verhängen, wieder in Anspruch genommen; P. Schrader von der Jesuiten-Compagnie deutete das auf Schläge; wie es aber gemeint, zeigte die Heiligsprechung des Großinquisitors Arbues. Gegen Ende des vorigen Jahres erklärte die von Rom inspirirte und gesegnete „Genfer Correspondenz" den Falk'schen Gesetzentwurf, welcher dem Rechte des Gebrauchs kirchlicher Straf- und Zuchtmittel Grenzen zu stecken sich vermißt, als „eine so eclatante Rechts- und Verfassungsverletzung, wie sie nur im Zustande der Barbarei vorzukommen pflegt". „Das Barbarischste an der ganzen Sache ist, daß unsere Kirchenfürsten durch Geld- und Freiheitsstrafen gezwungen werden sollen, auf ein Recht zu verzichten, welches von dem Heilande selbst (!) ihnen verliehen ... und in ihrer Hand ein Mittel des Heiles ist. Die Kirche straft nicht aus Rache, sondern um den, der sich vergangen hat, auf den richtigen Weg zurückzuführen, und um weiterer Verbreitung des Uebels vorzubeugen."

[Eine Aufklärung.] Der „B. B. Cour." schreibt: „In dem Buch des Herrn Bordier „L'Allemagne aux Tuileries" figurirte auch Frau Elise Polko in der wenig beneidenswerthen Rolle einer Bittstellerin. Frau Polko hat damals an Paul Lindau, in dessen „Gegenwart" die interessantesten Notizen dieses Buches zuerst veröffentlicht waren, ohne daß des Bittschreibens jener Dame Erwähnung gethan war, ein Vertheidigungsschreiben mit der Bitte um Veröffentlichung gerichtet, worin sie sich gegen einen Angriff, den Gustav Rasch gegen sie veröffentlicht hatte, verwahrt. Sie schreibt in diesem Briefe:

„Man hat mich in dem erwähnten Buche also beschuldigt, vor etwa drei Jahren mich an den Kaiser Napoleon in Betreff einer Reise nach Malmaison und Arenenberg gewendet zu haben, um biographisches Material zu einer Lebensbeschreibung der Kaiserin Josephine und der Königin Hortense zu sammeln.

Nie und nimmer hat aber meine Hand einen derartigen Brief geschrieben, also auch keinerlei Kaiserlichen Bescheid darauf erhalten, niemals habe ich die Absicht gehabt, eine ausführliche Biographie der Genannten herauszugeben, trotz des natürlichen Interesses an der so poetischen Gestalt Josephinens."

Jetzt aber hat Arnold Wellmer, der bekannte Wiener Feuilletonist, leider das Original jenes so kühnlich abgeleugneten Briefes von Herrn Bordier sich zu verschaffen gewußt und so ist man in der Lage, einige Auszüge aus dem von ihr an den damaligen Kaiser Napoleon gerichteten Briefe zu geben.

Sie schreibt:

Diesmal ist es keine Bitte an den mächtigen Kaiser, es ist eine Schriftstellerin, die den berühmtesten und — reichsten Schriftsteller der Erde in seinem Zauberschloß zu Compiègne aufzusuchen den Muth faßt, um seine Hülfe anzurufen bei der Vollendung eines Werkes, das ihr so sehr am Herzliegt, und an dessen Weiterführung sie sich gehemmt sieht. — Es ist nämlich die biographische Zeichnung zweier Frauenerscheinungen, die schon seit Jahren mein Herz begeistern: die Kaiserin Josephine und die Königin Hortense.

Ich muß Paris — Malmaison und Arenenberg mit eigenen Augen sehen, an Ort und Stelle Notizen sammeln und aufzeichnen, vor den wirklichen Portraits der Verklärten stehen dürfen. — Das ist nicht nur ein brennender Wunsch, sondern sogar eine Nothwendigkeit. — In einem Jahre dürfte ich dann hoffen, mein Lebensbild zu den Füßen des Kaisers Napoleon niederlegen zu dürfen! — Ach, aber ohne eine mächtige Hülfe würde und könnte diese Hoffnung sich nimmermehr erfüllen, und dieser Gedanke quält mich Tag und Nacht!

Nennt doch auch der Arzt einen Wechsel des Klima's für meine so sehr zarte Gesundheit fast eine Lebensfrage, und ist doch meine ganze Seele erfüllt von jenem Doppelbilde, das meine Feder zu zeichnen begann! — Und es ist in der That eine allbekannte und beliebte Feder, ich darf es mit gutem Gewissen sagen!

Und da hebe ich denn nicht zu dem mächtigsten Kaiser, — nein, zu dem mächtigsten Schriftsteller meine Augen auf und beichte ihm alle diese Noth und all diese fieberhafte Sehnsucht und wage es, ihn als den berühmtesten und glücklichsten aller Collegen, den kein Verleger quälen darf, wenn er sein Manuskript nicht zur rechten Zeit abliefert, — hierdurch heimlich aus tiefstem Herzen zu bitten, mir ein Reisedarlehn von 1000 Francs aus seiner Schriftstellerkasse zu bewilligen.

Gott erhalte jene Beneidenswerthen, vor Allen aber ihn, den Beneidenswerthen in Compiègne. Dies ist der heiße Herzenswunsch von

Minden, den 15. November 1869.

Elise Polko-Vogel."

Diesen eigenen Worten gegenüber wird Frau Elise Polko wohl kaum ihre Ableugnungstheorie aufrecht erhalten können."

[Kanns reckt.] Ein Franzose, der etwas deutsch sprach, war in einem deutschen Gasthofe unzufrieden über den Wein und beschwerte sich darüber bei dem Wirth; dieser entschuldigte sich, indem er sprach: „Mein Herr, der Wein ist bei so billigen Preisen gut genug für Tischwein." „Da habe Sie kanns reckt", antwortete der Franzose, „kut genug für die Schwein."

Hoffnung, daß England sich nicht zu irgend einer Ausdehnung seiner Territorien, oder zum Abschluß irgend einer Allianz, die es in Krieg stürzen könnte, versuchen lassen würde. Den größeren Theil seiner Rede widmete er einem kritisirenden Elaborat über die Alabama-Unterhandlungen. Er stimmte mit der Ansicht überein, daß das Geld gut ausgegeben werde, wenn es amerikanisches Wohlwollen sichere, aber er bezweifelte, ob dieses Wohlwollen wirklich gesichert worden sei, oder ob im Gegentheile die Amerika gemachten Zugeständnisse nicht bei irgend einer zukünftigen Gelegenheit weitere Forderungen provociren dürfte, denen stattzugeben unmöglich sein würde. Es sei müssig, zu wähneu, daß die Amerikaner je über eine solche Frage zum Kriege geschritten wären, und die Politik des absoluten Widerstandes in 1864 stehe in seltsamem Contraste mit der Politik absoluter Uebergabe in 1871. Im Weiteren protestirte der Redner gegen die von den Schiedsrichtern niedergelegten drei Regeln, urgirend, daß dieselben einen neuen Codex internationalen Rechts mit endlosen Beschränkungen, gegen deren Verletzung keine Regierung sicher sein könne, einführten, und daß daher Neutrale in Zukunft im Falle eines Krieges harte Zeiten durchzumachen haben würden. Er freue sich indessen, daß die Adresse nichts, was einen gewaltsamen oder revolutionären Charakter trage, in Aussicht stelle, und so weit demnach versprach er der Regierung seine herzliche und gewissenhafte Unterstützung.

Lord Granville bezeichnete Lord Derby's Rede als eine „nasse Decke", die trotz ihrer Schlußworte für die legislativen Aussichten der Session nicht sehr ermuthigend sei. Er erklärte Lord Derby's Tadel über die Schiedsgerichts-Politik als völlig unverträglich mit der Thatsache, daß er (Lord Derby) einer der Ersten gewesen, die dem Schiedsgerichtsverfahren zugestimmt hätten, und erinnerte ihn daran, daß er früher schriftlich seine Ueberzeugung ausgedrückt habe, daß England Entschädigungen zu zahlen haben würde. Wenn also die Nation in der That „Demuthskuchen" gegessen habe, so wäre Lord Derby einer der ersten gewesen, die sich dazu niedergesetzt hätten. Der Minister stimmte damit überein, daß Amerika zur Zeit nicht vorbereitet war, aus den Alabamaforderungen einen casus belli zu machen, aber diese bloße Thatsache machte die Regelung sowohl würdevoller wie politischer. Die Forderungen würden sich niemals selber geregelt haben, und eines Tages dürfte England — wie Frankreich — gezwungen worden sein, dieselbe unter demüthigendem Drucke zu zahlen. Von der Mittelasiatischen Frage gab Lord Granville einen kurzen Geschäftsabriß, um zu zeigen, daß dieselbe keineswegs den sensationellen Charakter verdiene, der ihr hauptsächlich durch indiscrete Telegramme beigelegt worden sei. Die Frage hätte in einer völlig freundschaftlichen Discussion zwischen Lord Clarendon und der russischen Regierung begonnen, worauf sich Beide über den Vortheil, den convergirenden Territorien der zwei Länder im Osten bestimmte Grenzen anzuweisen, verständigt hätten. „Seitdem", fuhr Lord Granville fort, „haben einige andere Eröffnungen zwischen den beiden Regierungen stattgefunden, und im October v. J. sandte ich eine Depesche an die russische Regierung, worin ich aufs Neue erklärte, welche Grenzlinie unserer Meinung nach vereinbart werden sollte. Dann kam eine Depesche von Fürst Gortschakoff, die einen historischen Bericht über das Land enthielt und erklärte, daß er mit der engl. Regierung betreffs eines großen Theiles der vorgeschlagenen Linie übereinstimme, aber Gründe gegen den auf die zwei Provinzen Badakshan und Wakhan bezughabenden Theile dieses Vorschlages geltend machte. Nach dem Empfange dieser Depesche wurde ich unterrichtet, daß Graf Schuwaloff vom Kaiser von Rußland beauftragt worden sei, nach diesem Lande zu reisen, und am 8. Januar richtete ich eine Depesche an Lord A. Lostus, in welcher ich sagte:

„Nachdem ich von Ew. Excellenz und Graf Brunnow in Kenntniß gesetzt worden, daß Graf Schuwaloff, ein das volle Vertrauen des Kaisers von Rußland genießender Staatsmann, auf den Wunsch Sr. kaiserlichen Majestät von St. Petersburg nach London abgereist sei, hatte ich das Vergnügen, Se. Excellenz am 8. d. M. zu empfangen. Er bestätigte die Thatsache, daß er auf den Wunsch des Kaisers eine persönliche Unterredung mit mir gesucht habe. Es hätte Sr. kaiserl. Majestät große Ueberraschung verursacht, aus verschiedenen Quellen zu erfahren, daß ein gewisser Grad von Aufregung und Empfindlichkeit im öffentlichen Gemüthe dieses Landes wegen der mit Mittelasien in Verbindung stehenden Fragen verursacht worden sei. Der Kaiser kenne keine Frage in Mittelasien, welche das gute Einvernehmen zwischen den beiden Ländern afficiren könnte. Zwar sei bezüglich einiger Details der vom Lord Clarendon und Fürst Gortschakoff auf der Basis der Vorschläge des Herrn Forsyth betreffs der Grenzen Afghanistan's abgeschlossenen Arrangements keine Vereinbarung erzielt worden; aber die Frage sollte nicht eine Ursache sein, um die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verwirren. Se. kaiserl. Majestät hätte fast in Alles, was wir verlangten, gewilligt. Es verblieb nur der Punkt bezüglich der Provinzen Badakshan und Wakhan. Es dürften von den resp. Departements jeder Regierung Argumente gebraucht werden, aber der Kaiser sei der Meinung, daß eine solche Frage nicht eine Ursache der Differenz zwischen den beiden Ländern werden sollte, und Se. kaiserl. Majestät sei entschlossen, daß dies nicht der Fall sein solle. Er sei in Folge Sr. Majestät Glauben an die versöhnliche Politik Ihrer Majestät Regierung um so mehr geneigt, diesen Entschluß auszuführen. Graf Schuwaloff fügte seinerseits hinzu, daß er jeden Grund hätte, zu glauben, daß die Vereinbarung, wenn sie von Ihrer Majestät Regierung gewünscht werde, sehr bald erzielt werden dürfte. Mit Bezug auf die Expedition nach Khiva, so sei es wahr, daß dieselbe für nächstes Frühjahr angesetzt sei. Um eine Idee von ihrem Charakter zu geben, so sei es hinreichend, zu sagen, daß sie aus 4½ Bataillonen bestehen werde. Ihr Zweck sei, räuberische Handlungen zu bestrafen, 50 russische Gefangene zu befreien, und den Khan zu lehren, daß ein solches Betragen seinerseits nicht mit der Straflosigkeit, an welche zu glauben ihn die Mäßigung Rußlands verleitet hatte, fortgesetzt werden könnte. Nicht allein liege es der Absicht des Kaisers fern, von Khiva Besitz zu nehmen, sondern es seien bestimmte Befehle vorbereitet worden, um dies zu verhindern, und Anweisungen gegeben worden, daß die aufzuerlegenden Bedingungen solche sein sollten, daß sie in keiner Weise zu einer verlängerten Occupation Khiva's führen könnten. Graf Schuwaloff äußerte sich wiederholt über das Erstaunen, welches der Kaiser, solche Gesinnungen hegend, über das Unbehagen, welches, wie es hieß, in England über den Gegenstand existirte, empfinde, und er ertheilte mir die entschiedenste Zusicherung, daß ich dem Parlament über diese Angelegenheit bestimmte Versicherungen geben könnte." „Ich kann nicht umhin" — fügte Lord Granville hinzu — „zu bemerken, daß ich in Anbetracht der russischen Regierungsform diesen Angaben eben so viel Werth beilege, als ich geneigt sein würde, einer formellen Verpflichtung beizulegen."

Die Adreßdebatte, die hierauf fortgesetzt wurde, drehte sich hauptsächlich um die neuen maritimen Regeln, die vom Marquis von Salisbury und Lord Cairns verdammt, vom Marquis von Ripon und dem Lordkanzler vertheidigt wurden. Zum Schluß der Debatte ergriff der Führer der Opposition, Herzog von Richmond, das Wort. Er tadelte die Regierung wegen ihrer im Allgemeinen üblen Behandlung der Armee, rügte es, daß derselben in der Thronrede nicht im mindesten gedacht worden sei, und schloß mit der Hoffnung, das Parlament würde durch eine Haltung der Mäßigung thun, was es könnte, um die rastlose Politik der Regierung, da es dieselbe nicht ganz und gar controlliren könnte, zu mildern. Die Adresse wurde hierauf angenommen.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] bildete das erste Geschäft die Anmeldung von Gesetzvorlagen und Interpellationen für die Session, deren Zahl sich auf 70 belief. Gladstone zeigte an, er werde am nächsten Donnerstag den Antrag stellen, daß sich das Haus als Comite constituire, um die Irische Universitäts-Unterrichtsfrage in Erörterung zu ziehen. Von den Ministern wurden u. A. Vorlagen zur besseren Ausführung der Eisenbahn- und Canalgesetze und zur Amendirung des Gesetzes zur Unterdrückung von Verbrechen angemeldet. Die angemeldeten Privatvorlagen beziehen sich u. A. auf den Ankauf der Irischen Eisenbahnen, die Beseitigung der Wahlunfähigkeit von Frauen, die Abschaffung der Testeide und die Veränderung der Constitution des Trinity-College Dublin, die Regelung der Kinderarbeit in Agriculturdistricten und auf die Erhaltung alterthümlicher historischer Monumente im Lande. Rylands wird ein Tadelsvotum gegen den Bautenminister Ayrton wegen seiner Haltung in der Parkfrage, Dixon eine Amendirung des Schulgesetzes und die Streichung des 25. Paragraphen aus demselben beantragen, und Eastwick am 25. d. die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Angelegenheiten in Mittelasien lenken.

Hierauf wurde zur Adreßdebatte geschritten. Herr Lyttelton (Mitglied für Worcestershire) beantragte die Adresse, und Herr Stone (Mitglied für Portsmouth) unterstützte den Antrag. Zunächst ergriff Disraeli, der Führer der Opposition, der als er sich erhob, von beiden Seiten des Hauses mit stürmischem Beifalle begrüßt wurde, das Wort. Nach einigen Bemerkungen über den auf innere Angelegenheiten Bezug habenden Theil der Thronrede drückte er die Hoffnung aus, daß die Irische Universitäts-Reformvorlage sich nicht an die Substituirung der mechanischen Mittelmäßigkeit einer Prüfungsbehörde an Stelle einer berühmten und gelehrten Universität entpuppen werde. Zu auswärtigen Angelegenheiten übergehend bemerkte er, daß das Haus das Recht habe, über einige Punkte unverzügliche Informationen zu verlangen, statt auf die Vorlegung von diplomatischen Schriftstücken zu warten. Er bedauerte, daß die Regierung nach der Unterzeichnung des Vertrages den drei Regeln, durch welche das Verhalten der Schiedsrichter geregelt worden sei, zugestimmt habe, weil das Tribunal denselben eine Construction beigelegt hätte, die von der Ihrer Majestät Minister total verschieden sei. Durch die Construction des Genfer Schiedsgerichtes über die erste dieser Regeln dürfte sogar das Einnehmen von Kohlen in neutralen Gewässern eine Neutralitätsverletzung involviren. Er ziehe die Politik der schiedsrichterlichen Entscheidung nicht in Frage, halte aber dafür, daß das Municipalgesetz Englands mit diesem öffentlichen Gesetz, das im Begriff sei, die civilisirte Welt zu regeln, jetzt nicht übereinstimmen. Dies sei ein Punkt, über welchen eine vollständige und aufrichtige Erklärung erforderlich sei. Mit Bezug auf den französischen Vertrag hoffte Disraeli, daß die wichtigen Interessen Englands nicht nutzlos geopfert worden seien, und was Englands Beziehungen zu Rußland betreffe, so habe er niemals gegen die natürliche Entwickelung dieses ungeheuren Landes Einsprache erhoben. Die Eroberung Konstantinopels oder die Invasion von Indien seien indeß gänzliche Gegensätze zu der natürlichen Entwickelung des Landes und unmäßige Träume, denen unzweifelhaft Widerstand geleistet werden würde.

Die Debatte wurde von Horsman und Bernal Osborne fortgesetzt, welch letzterer das Haus gegen zu hartes Verdammen des Vorgehens Rußlands mit Bezug auf die Khanate warnte; es würde für England Zeit genug sein zu interveniren, wenn Rußland irgend welche Absichten auf Persien kundgebe.

Gladstone vertheidigte nach einigen beruhigenden Mittheilungen bezüglich des französischen Handelsvertrages und der mittelasiatischen Frage die drei neuen Regeln u. A. mit dem Bemerken, daß, während dieselben das Land nicht vor den Schiedsrichtern präjudicirt hätten, ihre Annahme den permanenten Interessen Englands günstig sein müßte. Er fügte hinzu, daß diese Regeln den fremden Mächten mitgetheilt worden seien, bis jetzt aber sei noch keine definitive Antwort darüber eingegangen. Der Schatzkanzler brach ebenfalls eine Lanze für die Regeln, worauf nach einer längeren und lebhaften Discussion über dieselben die Adresse genehmigt wurde. Sitzungsschluß 25 Minuten nach 12.

[Zum Untergange der „Northfleet".] Mit Bezug auf das in Cadix angestellte Verhör der Offiziere und Bemannung des „Murillo" meldet ein Cadixer Telegramm vom 5. d.: „Die maritime Behörde hat den Capitän und den Steuermann nebst einem Theile der Bemannung des „Murillo", die während der Nacht, in welcher die Katastrophe an Bord der „Northfleet" stattfand, die Wache hatte, verhaftet. Das Schiff wurde in Gegenwart des britischen Consuls sehr sorgfältig untersucht. Letzterer prüfte auch das Logbuch. Das Ergebniß dieser Untersuchungen ist bis jetzt ungewiß, obwohl der „Murillo" Merkmale zeigt, daß er eine schwache Collision erlitten habe. Das Verhör nimmt seinen Fortgang, die Eigner werden vernommen und neue Zeugen vorgeladen werden. Die Aussagen der englischen Passagiere und der zwei Maschinisten stehen mit jenen, welche die Mannschaft abgab, im Widerspruch. Die Eigner des „Murillo" verwerfen Capitän Russels als Inspector, weil er Capitän einer Oppositions-Dampferlinie ist." Dem Correspondenten der „Times" zufolge ist die Verhaftung des Capitäns und der zwei Steuermänner des „Murillo" auf Befehl des spanischen Marine-Ministers, Admiral Beranger, erfolgt. In Greenwich wurde gestern die vom Handelsminister angeordnete Untersuchung über den Untergang der „Northfleet" fortgesetzt. Mr. Brack, der Trinity-House Lootse, der sich zur Zeit der Collision an Bord der „Northfleet" befand und als Zeuge vernommen wurde, erklärte, es sei seine feste Meinung, daß wenn die Mannschaften der benachbarten Schiffe nur einigermaßen aufmerksam gewesen wären, sie die Stimmen auf der „Northfleet" eine Meile weit gehört, und das Licht drei Meilen weit gesehen haben würden. Die „Northfleet lag nicht weiter als zwei Kabellängen von der „Corunna", die all' ihre Nothsignale hätte sehen und hören sollen. Die Ankerwache müsse geschlafen haben. Die Stimmen an Bord der „Northfleet" waren markdurchdringend. Das Schiff sank 25 Minuten nach dem Zusammenstoße. Zeuge gab schließlich seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der „Murillo" die Collision verschuldet habe. Der Hülfsfond zur Unterstützung der Schiffbrüchigen hat einer Angabe des Lordmayors zufolge nunmehr die Höhe von 6300 Lstr. erreicht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Februar. [Tagesbericht.]

** [Adresse.] In diesen Tagen ist Sr. Majestät dem Kaiser und Könige folgende Adresse von hier geschickt worden:

2c. 2c. „Ew. Majestät ist von der Vorsehung beschieden gewesen, heute vor zwei Jahren die unverttilgbare Sehnsucht der deutschen Volksstämme in Erfüllung zu bringen, indem Allerhöchstdieselben geruhten, die deutsche Kaiserwürde wieder herzustellen und mit der Krone Preußens bleibend zu vereinigen. Dieses große, beglückende Werk, selbst unter dem Lärm eines unerhört siegreichen Feldzuges der deutschen Kriegsheere geboren, sollte nach der Absicht Ew. Majestät und der Allerhöchstdenselben verbündeten Fürsten, sowie seiner innersten Bestimmung nach ein Werk des Segens und des Friedens sein. Aber kaum ist die herrliche Schöpfung in's Leben getreten, so erhebt sich gegen dieselbe auch schon ein gewaltiger Feind. Innerhalb und außerhalb der deutschen Grenzen wird die Beschuldigung laut, daß in dem neu erstandenen Reiche die Kirche und namentlich die katholische Kirche Verfolgung zu erleiden habe.

„Allerdurchlauchtigster Kaiser, König und Herr! Die in tiefster Ehrfurcht gehorsamst unterzeichneten Unterthanen Ew. Majestät, welche sämmtlich der katholischen Kirche angehören, sind von der festesten Ueberzeugung durchdrungen, daß diese Beschuldigungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, auf Unwahrheit beruhen. Kein Katholik wird in dem neuen Reiche von der Staatsgewalt an der Ausübung seiner Religion irgendwie gehindert. Die Kirche kann die ihr obliegende Aufgabe in der Verkündung der Heilswahrheiten und der Spendung der Gnadenmittel frei und ungestört erfüllen. Manche Ereignisse der letzten Jahre in Kirche und Staat haben eine neue Regelung des Verhältnisses beider großen Institutionen nothwendig gemacht. Bei diesem schwierigen Werke sind Ew. Majestät und Allerhöchstderen Regierung einzig und allein von dem ächt biblischen und ächt katholischen Grundsatze geleitet: Der Kirche zu geben, was der Kirche und dem Staate, was des Staates ist.

„Geruhen Ew. Majestät diesen Ausdruck unserer lebhaftesten, fest begründeten und sichern Ueberzeugung Allergnädigst entgegen zu nehmen. Unser Wahlspruch ist und bleibt:

Mit Gott für Kaiser und Reich!" 2c. 2c.

Bekanntlich hat die Adresse nur wenige Tage an verschiedenen Orten in der Stadt zur Unterzeichnung aufgelegen; colportirt hat man dieselbe gar nicht. Demungeachtet hat sie 741 Unterschriften von katholischen Männern Breslau's erhalten. Die Unterzeichner gehören den verschiedensten Ständen an; wir haben unter ihnen eine Reihe angesehener Kaufleute, Regierungsbeamten, Gelehrten, Schulmänner u. s. w. gefunden. Es ist somit thatsächlich bewiesen, daß die ultramontane Beschuldigung der Staatsregierung auf Verfolgung der katholischen Kirche eben nichts als eine ultramontane Erdichtung ist, welche ein sehr namhafter Theil der hiesigen katholischen Bevölkerung nicht theilt. Es ist kein Zweifel, daß die Katholiken der Provinz größtentheils derselben Ueberzeugung sind. Sehr im Interesse der Kirche und des Staates würde es sein, wenn die wahrheitsliebenden Katholiken aller Orten sich vereinigten, und in ähnlicher Weise wie von hier, und irren wir nicht, auch schon von Hirschberg aus geschehen ist, Adressen an Se. Majestät gelangen lassen. Schließlich sei noch hervorgehoben, daß das für Se. Majestät bestimmte Exemplar der Adresse von dem Eisenbahnbeamten Herrn Juraschek sehr geschmackvoll calligraphirt worden ist.

* [Der altkatholische Studentenverein] feierte Sonnabend, den 8. h. in Siber's Weinhandlung sein zehntes Stiftungsfest. Stud. Holleck, zeitiger Ordner, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, unter denen die Professoren Reinkens, Weber, Reifferscheid, königl. Oberbibliothekar Prof. Dr. Dziatzko, Stadtschulrath Dr. Thiel, Gymnasial-Director Dr. Müller, Pfarrer Lic. Buchmann, Oberlehrer Schneck und der Vorsitzende des altkatholischen Vereins zu Breslau, Sekretär Lodahl sich befanden. „Der Verein, vor 10 Jahren aus Opposition gegen den Ultramontanismus hervorgegangen, sei allein von allen katholischen Studentenvereinen Deutschlands seinen Principien treu geblieben und habe den Zeitverhältnissen gemäß den Namen altkatholischer Studentenverein angenommen." Nach dem Toaste auf den Kaiser brachte stud. Smolka ein Hoch den Ehrengästen, unter denen zur Freude der Vereinsmitglieder diesmal nicht blos Namen von gutem Klang, sondern auch echt deutsche Männer, Leuchten deutscher Wissenschaft vertreten wären, die mit eiserner Consequenz die anerkannten Wahrheiten verträten trotz hierarchischer Maßregelung und Vergewaltigung. Pfarrer Lic. Buchmann dankte im Namen der Gäste. Gymnasiallehrer Dr. Hirschwälder brachte alsdann einen Toast aus auf die anwesenden Führer der Altkatholiken, Reinkens und Weber; beide Herren dankten in sehr beifällig aufgenommenen Reden. An das Souper schloß sich ein solennes Weincommercium unter Leitung des Dr. Haehndel, bei welchem unter andern obligaten Liedern auch ein von Secretär Lodahl gewidmetes Festcarmen abgesungen wurde. Heiterkeit und studentischer Frohsinn belebten die Festgenossen, welche bis zu vorgerückter Stunde in fröhlichster Stimmung tagten.

△ [Der Obstbaumschul- und Versuchsgarten der Section für Obst- und Gartenbau.] Hinter dem Scheitniger Park neben der städtischen Promenaden-Baumschule befindet sich ein vier Hectare umfassender und von einem Drahtzaun eingeschlossener Garten, welcher als ein Mutter- und Mustergarten für die Verbesserung und Veredelung des schlesischen Obstbaues von Seiten nicht allein der Gärtner, Landwirthe und speciellen Züchter, sondern auch des großen Publikums die größte Beachtung und Theilnahme verdient. Obgleich innerhalb des letzten Jahrzehnts der Obstbau in Schlesien, zum Theil in Folge der Bemühungen der genannten Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, unleugbare Fortschritte gemacht hat, so steht er doch im Vergleich mit den anderwärts erreichten Resultaten noch immer nicht auf der Stufe der Entwickelung, welche fremde Concurrenz herauszufordern gestattete, und es ist daher mit rückhaltlosem Danke anzuerkennen, daß sich die Mitglieder der 1847 auf Veranlassung des Herrn Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert gegründeten und successive von den Herren Stadtältester Selbstherr, Universitäts-Secretär Nadbyl, Director Wimmer, Director Fickert und (auch noch gegenwärtig) Stadtrath Müller als Secretäre geleiteten Section der Angelegenheit mit unverdrossener Thätigkeit angenommen und im Laufe der Jahre selbst in den Kreisen, welche der Section Anfangs Hindernisse in den Weg zu legen trachteten, immer neue Freunde erworben haben, obgleich die Mitgliederzahl nur 400 beträgt. Nachdem die nur in sehr großen Städten und Mittelpunkten der Horticultur, wie in London, Hamburg, Paris, Wien und Berlin, lohnenden großen Ausstellungen aufgegeben worden sind, hat sich die Thätigkeit der Section unmittelbar auf die Producirung guter und gewinnbringender Obstsorten in ihren verschiedenen, namentlich dem Clima und den Bodenverhältnissen Schlesiens entsprechenden Sorten, so wie auf die Erzeugung von Sämereien u. s. w. verlegt und sich dadurch, daß sie ihren Mitgliedern und sonstigen Abnehmern nicht allein gesunde, sondern auch richtig bestimmte und bezeichnete Exemplare liefert, um diesen Culturzweig ein wesentliches Verdienst erworben. Zu dem Zwecke gegründet, „den der Förderung in unserem engeren Vaterlande Schlesien bedürfenden Gartenbau im Allgemeinen und die Obst-, Gemüse- und Zierpflanzen-Cultur im Besonderen durch Vereinigung der auf diesen Gebieten arbeitenden und sich überhaupt für dieselben interessirenden Kräfte in sich, in aller und jeder geeigneten Weise zu beleben und zu fördern", hat die Obst- und Gartenbau-Section, ohne die übrigen Aufgaben ganz zu vernachlässigen, ihre Hauptaufmerksamkeit dem Obstbau gewidmet, da die Vervollkommnung dieses Zweiges der Gartencultur für alle Klassen der Bevölkerung in der weitesten Ausdehnung von dem wesentlichsten Interesse ist. Demnach sind auch die Einrichtungen des Gartens so beschaffen, daß dessen Besucher sich bei dem Ueberblicke des Terrains dieses Zweckes sofort bewußt wird. Eingetheilt in neun quadratische Schläge mit je vier Feldern, zeigt der Garten von seinem Eingange an der Schweitscher Chaussee bis an den sogenannten Muttergarten an dem entgegengesetzten Ende an beiden Seiten des Hauptweges in den verschiedenen Stadien der Entwickelung Anpflanzungen mannigfaltiger Kern- und Steinobst-Sorten, von Nußbäumen, Wein- und Beerenpflanzen, zwischen welchen sogenannte Hackfrüchte, Coniferen oder Laubholzbäume Unterbrechungen bilden, während die verschiedene, oft nicht wenig capriciös und paradox erscheinende Züchtung der Zwerg- und Spalierbäume Abwechselung in die Betrachtung bringt. Etwaige Zweifel und Fragen finden von Seiten des Sections-Gärtners, Herrn Jettinger, welcher in Würtemberg tüchtige Vorstudien gemacht hat und unter der Verwaltung des Herrn Stadtrath Müller den Garten mit Hilfe verhältnißmäßig weniger Arbeiter vortrefflich in Ordnung hält, sofort prompte Erledigung, so daß sich der Besucher bald zu Hause fühlt und den Garten mit großer Befriedigung, zugleich aber auch mit dem Wunsche verläßt, die Theilnahme für sein Gedeihen möge sich noch wärmer und werkthätiger zeigen, als noch immer der Fall ist. Nicht nur der gegenwärtige Betrieb des Gartens, sondern auch dessen projectirte Vervollkommnung erheischen bedeutendere Mittel, als die Section augenblicklich zur Verfügung hat. So sind bis jetzt 23 Felder schulrecht bepflanzt, und diese enthalten etwa 45 bis 50,000 Bäumchen, von denen auf Aepfel 20,000, Birnen 10,000, Kirschen 12,000, Pflaumen 5000, Wallnuß 500, auf Beeren und Weinreben 2000 Stück kommen, und zwar in dem Verhältnisse, daß z. B. von den Aepfelbäumchen 9000, den Birnbäumchen 2500, Kirschbäumchen 500 Stück veredelt sind. Leider gehören außer verschiedenem Ungeziefer auch der Winterfrost und gelegentliche Ueberschwemmungen zu den gefährlichsten Feinden, wie man innerhalb der letzten Jahre erfahren mußte, wo Kälte und Wasser sehr beträchtliche und immer noch nicht reparirte Verheerungen angerichtet haben. Ein permanenter und sehr fühlbarer Nachtheil für den Garten ist aber vor Allem der Mangel eines Gärtnerhauses, so daß Herr Jettinger die Pflanzungen die Nacht über dem Ohngefähr überlassen und jeden Morgen einen weiten Weg machen muß, um in den Garten zurückzukehren. Dies ist ein so abnormer Zustand und stellt sich einer gedeihlichen Entwickelung des Unternehmens so schroff und hartnäckig entgegen, daß, wenn dasselbe nicht gänzlich gefährdet werden und ins Stocken gerathen soll, der Bau eines Gärtnerhauses nicht länger hinausgeschoben werden kann, und wir richten daher im Interesse einer echt vaterländischen Cultur sowohl an die Mitglieder der speciellen Section und der Schlesischen Gesellschaft, als an das Publikum das Gesuch, den Bau eines Gartenhauses, welcher nicht viel über 5000 Thlr. kosten dürfte, durch Beiträge nach Kräften unterstützen zu wollen. Wenn man bedenkt, daß die Mitgliedschaft der Section jährlich nur einen Thaler kostet, und mit diesem winzigen Beitrag man nicht blos materielle, sondern auch patriotische Zwecke fördern hilft, sollte man füglich nicht zögern, sich an einem so gemeinnützigen Unternehmen zu betheiligen. West- und Süddeutschland sind uns auf dem Gebiete der Gartencultur weit voraus; machen wir, daß wir ihnen nachkommen!

** [Die Wilhelmstadt.] Die „Breslauer Baubank" hat einen sehr wirksamen Fürsprecher ihres Projects: das westlich von der Kleinburger Chaussee (vor der Friebe'schen Besitzung) gelegene Territorium zu einem schönen Stadttheile umzuschaffen — anfertigen lassen, nämlich eine von A. v. Keller entworfene und gezeichnete und eine von den Gebrüdern Burchard ausgeführte Photolithographie, die (in bedeutender Größe) uns ein Bild von der zukünftigen „Wilhelmstadt" geben soll. Das Project ist von der Höhe vor Kleinburg aus aufgenommen. Zur Rechten des Schauenden (im Osten) zieht sich die Kleinburger Chaussee oder die zukünftige „Kaiser Wilhelmsstraße" in gerader Linie nach der Stadt. Westlich auf dieser Chaussee sehen wir bereits eine Pferde-Eisenbahn. Links davon (also wieder westlich) erblicken wir die stattlichen Häuserreihen der neuen Wilhelmstadt, deren Front (nach der Chaussee zu) von prächtigen Vorgärten, nach italienischer Manier angelegt und mit herrlichen Springbrunnen geziert, begrenzt wird. Die Stadt durchschneiden von Nord nach Süd eine Straße, die „Kronprinzen-Straße", und von Ost nach West 4, nämlich die „Victoria"-, die „Augusta"-, die „Charlotten"- und die „Pinto-Straße", welche Querstraßen bereits von der Gesellschaft in Angriff genommen worden sind. Ueber die Wilhelmstadt hinweg sieht man die Schweidnitzer Vorstadt (die dann allerdings keine Vorstadt mehr ist) und die innere Stadt mit ihren Thürmen und Kirchen, unter denen wir auch schon die eben im Bau begriffene Nicolaikirche als vollendeten Prachtbau wahrnehmen. Wie gesagt, die Photolithographie gewährt einen sehr bestechenden Anblick, doch ist uns nicht angezeigt worden, daß die Erwerber dieser Baustellen auch gehalten werden sollen, derartige Paläste und Ziergebäude zu errichten, wie sie die Zeichnung aufweist und wodurch wesentlich die Schönheit des Bildes bedingt ist.

** [Zum Import amerikanischen Fleisches.] Bekanntlich hat sich die Handelskammer zu Liegnitz an den Herrn Finanzminister gewendet, damit derselbe anordne, daß bei Einführung amerikanischen Fleisches nur eben die Waare, nicht aber die sehr schwere Emballage mit versteuert werde. Der Herr Finanzminister hat aber die Handelskammer abschläglich beschieden und sagt u. A.: Es sei bis jetzt „eine Ausnahme nur dahin nachgelassen worden, daß Bäcker und andere Personen, welche mit Backwaaren die Jahrmärkte beziehen und sich dazu besonderer, ihres Zweckes und ihrer oft wiederkehrenden Benutzung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 69 der Breslauer Zeitung. — Dinstag, den 11. Februar 1873.

(Fortsetzung.)

wegen in der Regel sehr stark gearbeiteter, mit Eisen beschlagener Marktkisten bedienen, die Mahlsteuer nur von dem Nettogewichte der Backwaaren zu erlegen haben. Diese Ausnahme kann auf die Einfuhr von Fleischwaaren aus Amerika und aus dem Auslande überhaupt keine Anwendung finden, da die Kisten, in welchen die Fleischwaaren in Liegnitz eingeben, nur zum einmaligen, nicht wie beim Marktverkehr zum häufig wiederholten Transporte der Waaren dienen. Hiernach läßt sich dem Antrage, derartige Fleischwaaren beim Eingange in Liegnitz nur nach dem Nettogewichte zur Versteuerung zu ziehen, nicht entsprechen."

Zunächst ist nicht recht einzusehen, warum, wenn eine Versteuerung von Fleisch und Mehl gesetzlich festgestellt wird, auch zugleich Holz und Eisen versteuert werden soll. Dann will uns auch der Grund, den der Herr Finanzminister für die den Bäckern gewährte Erleichterung anführt, nicht recht einleuchten. Also, weil die Verkäufer von Mehl oder Backwaaren dauerhafte Kisten als Emballage haben, die sie viele Jahre benutzen können, also weil sie einen Vortheil haben, sollen sie nur das Nettogewicht versteuern. Die Fleischwaarenhändler aber, welche immer eine neue Emballage haben müssen, weil eine Rücksendung der leeren Tonnen nach Amerika unthunlich ist, welche also den Nachtheil haben, immer bei jeder neuen Sendung die Emballage bezahlen zu müssen, sollen auch durch den Nachtheil betroffen werden, daß sie das Bruttogewicht versteuern. — Die Liegnitzer Blätter haben diesen Gegenstand von neuem zur Sprache gebracht und sprechen die Hoffnung aus, daß die Handelskammer sich an den Landtag wenden werde.

*** [Ersatzwahl.] Für das verstorbene Mitglied des Abgeordnetenhauses, Vorwerksbesitzer Bach, soll schleunigst noch eine Ersatzwahl vollzogen werden. Der Herr Landrath des Kreises Habelschwerdt hat in einem „Extra-Kreisblatt" die Vorbereitungen zu den etwa erforderlichen Wahlmänner-Ergänzungswahlen angeordnet. Der Wahltermin selbst ist noch nicht bekannt.

+ [Unglücksfälle.] In dem Brauereibesitzer Ender'schen Eiskeller auf der Großen-Rosengasse wurde vorgestern eine Fuhre Eis abgeladen, wobei der dort beschäftigte Arbeiter Michael Kursawe aus Schreibersdorf, Kreis Trachenberg, zur schnelleren Handhabung sich ein Brett vom Wagen aus nach dem Keller gelegt hatte, um darauf die einzelnen Eisstücke leichter transportiren zu können. Der Kutscher, der von dieser Maßnahme keine Ahnung hatte, ließ hierauf, nachdem das Eis abgeladen, die Pferde anziehen, als Kursawe noch auf dem Brette stand, und stürzte dieser nun von seinem erbauten Gerüst so unglücklich herab, daß er einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt und nach dem barmherzigen Brüderkloster geschafft werden mußte. — Vorgestern Abend stürzte der Arbeiter Schneider auf dem glatten Trottoir in der Ohlauerstraße so unglücklich zu Boden, daß er mittelst Droschke nach seiner Wohnung in der Friedrich-Wilhelmsstraße gefahren werden mußte.

+ [Polizeiliches.] In der vergangenen Nacht wurde auf der Neuen Kirchstraße ein Victualienhändler aus Reichthal betroffen, welcher in höchst verdächtiger Weise eine schwere Bürde auf seinen Schultern trug. Nach genauer Besichtigung stellte es sich heraus, daß in der erwähnten Bürde 13 Stück frisch geschossene Hasen vorhanden waren, über deren rechtlichen Erwerb sich der Verhaftete nicht auszuweisen vermochte. Außer einem Diebstahle liegt auch noch eine Steuer-Defraudation in diesem Falle vor. — Einem Freigärtner in Althofnaß ist gestern ein Knecht unter Mitnahme eines Gebett Betten, eines blauen Tuchmantels und anderer Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von 34 Thlrn. heimlich entwichen. — Auf dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe wurden gestern zwei Rollkutscher betroffen, welche Kaufmannsgüter daselbst abgeliefert und auf ihrem Nachhausewege eine Anzahl Holzscheite von den dort lagernden Holzvorräthen mitgenommen hatten. — In einer Restauration auf der Tauentzienstraße wurde gestern einem Schaffner der Oberschlesischen Eisenbahn eine lederne Brieftasche gestohlen, in welcher sich 25 Thlr. in Kassenscheinen, ein zerbrochener goldener Trauring und drei Viertel-Loose zur preußischen Lotterie befanden. — Auf der Schweidnitzerstraße entwendeten gestern zwei Strolche mehrere vor einem Laden aushängende Stöcke mit Elfenbein-Griffen. Der Diebstahl war jedoch noch rechtzeitig bemerkt worden, der Träger der Stöcke wurde festgenommen, während es seinem Complicen zu entspringen gelang.

+ [Nächtliche Streifzüge.] In dem Zeitraume vom 3 bis 10. Februar wurden bei den vom hiesigen Polizeipräsidium veranstalteten Razzias 24 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug gesuchte Personen, 40 Excedenten und Trunkenbolde, 5 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 117 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 16 liederliche Dirnen und 187 Obdachlose, im Ganzen 389 Personen zur Haft gebracht.

+ [Betrug.] Zu Anfang dieses Jahres kaufte ein Schuhmachermeister in Gemeinschaft mit einer Frauensperson ein auf der Hirschstraße belegenes Schanklocal mit dem dazu gehörigen Inventar. Ueber die Restsumme des mit 232 Thlr. verabredeten Kaufgeldes wurde ein Wechsel in Höhe von 102 Thlr. ausgestellt, auf welchen sich die erwähnte Frauensperson als Ehefrau des Käufers mitunterzeichnete. Am 1. d. M. war der Wechsel fällig, und statt denselben einzulösen, machte das betreffende Paar die schleunigsten Anstalten zur Flucht, nachdem es Beiden zuvor gelungen war, die beregte Schankwirthschaft weiter an einen Dritten für baares Geld zu verkaufen. Der Betrug wurde jedoch noch rechtzeitig durch die hiesige Polizeibehörde entdeckt, und konnte somit die Festnahme der Betreffenden erfolgen.

** [Wie man Abonnenten wirbt.] Dem „Allg. Oberschl. Anz." schreibt man aus Ottmachau Folgendes. Ein Kaplan bestellt Tages- und Wochenblätter massenweise auf der Post, läßt sie dort abholen und schickt sie den Abonnenten theils ins Haus, theils stellt er dieselben den Lesern Sonntags in der Kirche während des Gottesdienstes durch Ministranten, Kirchenpolizei oder den Glöckner zu. Solche aber, die durch Worte nicht zu überzeugen sind, wie thöricht und verblendet sie handeln, wenn sie „die liberalen Schandblätter" nicht nur lesen, sondern sogar mit ihrem Gelde bezahlen, bekommen zu nicht geringer Ueberraschung plötzlich ein Exemplar der Eichsfelder Volksblätter ins Haus, nebst dem obligaten schönen Gruße und der Weisung, daß genanntes Blatt für das laufende Vierteljahr bezahlt sei. Der wohlthätige Absender ist aber so vorsichtig, nicht selbst zu gehen, sondern er schickt seinen Famulus, damit — wie er sagt — etwaige Undankbare, welche seine guten Absichten verkennen sollten, nicht ihm persönlich, sondern nur seinen Abgesandten die jedenfalls nicht sehr schmeichelhaften Abweisungen aussprechen können, Merkwürdig aber ist's, daß trotz dieser angewandten Mühe und der gebotenen Bequemlichkeit gar wenig Erfolg zu verspüren ist.

---

† **Löwenberg**, 8. Februar. [Verschiedenes.] Die schönen, nichts weniger als winterlichen Tage der vergangenen zwei Monate haben auch in unserem Thale einer rauhen und recht eisigen, wenn auch nicht dauernd kalten Temperatur Platz machen müssen. Den kältesten Tag brachte uns die der 3. Febr., wo bei scharfem Ostwinde das Thermometer 8° — zeigte. Für eisbedürftigen Gastwirthschaften war das Frostwetter insofern äußerst erwünscht, als sie sich beeilten ihre Keller schleunigst mit 4—6" starkem Eise zu füllen. Namentlich angenehm war diese Eisperiode unserem Brauermeister Hohberg, der dadurch nun in den Stand gesetzt ist, mit dem Brauen von Lagerbieren fortzufahren, was ihm als erster Begründer einer bairischen Bierbrauerei an hiesigem Orte und der nächsten Umgegend von ganjem Herzen zu gönnen ist. Die ersten Proben seines Gebräues lieferten den Beweis, daß er gründlich versteht ein wohlschmeckendes, reines und gesundes Bier zu liefern. — Die berühmte, wenn nicht historische Fahne unseres im letzten Feldzuge sich aufs Neue glänzend ausgezeichneten Füs.-Bataill. Königs-Grenadier-Regts. Nr. 7 bekam am 6. d. M. durch Se. Maj. den Kaiser eine neue Decoration überwiesen, die in einem silbernen Ringe besteht, auf dem die Namen derjenigen Offiziere verzeichnet sind, welche die Fahne bei dem furchtbaren Sturme auf dem Gaisberg bei Weißenburg aus dem Kampfesgewühl getragen und dabei ihren Tod fanden. Es sind dies der Major v. Kaiserberg, Prem.-Lieut. v. Lüttwitz und Lieutenant Simon. Unter militärischem Pomp wurde dieser Ring an dem Fahnenstocke befestigt, welcher überdies schon durch verschiedenartige Erinnerungsringe zusammengehalten wird, da Flintenkugeln und Granatsplitter denselben total zerschmettert haben, vom Fahnentuch ist ein nur unbedeutendes Ueberbleibsel zu sehen. — Die Entwickelung unserer höheren Bürgerschule ist jetzt in ein neues Stadium getreten, indem dieselbe durch hohen Ministerial-Erlaß vom 24. Januar cr. die Genehmigung zur Abhaltung einer Entlassungs-Prüfung nach dem Reglement der Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung der Real- und höheren Bürgerschulen vom 6. October 1859 erlangt hat.

□ **Neustadt**, 6. Febr. [Verschiedenes.] Im Dorfe Körnitz hiesigen Kreises sind in der letzten Zeit 12 Brandstiftungen von ruchloser Hand verübt worden. Die königliche Regierung zu Oppeln hat eine Prämie von 50 Thlr. demjenigen zugesichert, welcher den Verbrecher ermittelt. — Im hiesigen Kreise hat die Tollwuth bei Hunden derart überhand genommen, daß die Polizeiverwaltungen zu energischen Maßregeln aufgefordert worden sind. In Folge dessen dürfen hier die Hunde nur noch an der Leine auf der Straße mitgeführt werden. Jeder frei umherlaufende Hund wird eingefangen und ohne Weiteres getödtet. — In der letzten Generalversammlung des Consumvereins sind zu Vorstandsmitgliedern die Herren Oberglöckner Hentschel, Kaufmann Brehmer und Buchhalter Wenzel und als deren Stellvertreter die Herren Buchdruckereibesitzer Raupach, Webermeister August Wolf und Uhrmacher Schell gewählt worden. Das Geschäftslocal ist von der Frau Kaufmann Schneider gemiethet und dessen Eröffnung in nächster Zeit zu erwarten. — Das Vereinsleben hat sich hier nach allen Richtungen recht vortheilhaft entfaltet. Es bestehen hier gegenwärtig: eine Ressource, zwei Gesangvereine, ein Turnverein, philomatischer Verein, Volksverein, Bürgerverein, Vorschußverein, Consumverein, Verein junger Kaufleute, mehrere Wohlthätigkeitsvereine und seit gestern auch ein Lehrerverein. — Die Specereigeschäfte schließen während des Wintersemesters endlich consequent ihre Geschäftslocale um 8 Uhr Abends. Dadurch ist es möglich geworden, eine Fortbildungsschule für Handlungslehrlinge zu errichten, welche in den Abendstunden von 8 bis 10 Uhr im städtischen Gymnasialgebäude abgehalten und von fast sämmtlichen Handlungseleben besucht wird. Die hierzu engagirten Lehrkräfte berechtigen zu der Erwartung, daß die Institution ihren Zweck nicht verfehlen wird. — Der Spaziergang nach dem so nahe gelegenen und endlich durch Chaussee verbundenen Nachbarorte Wiese Gräflich giebt allgemein Veranlassung zur Aeußerung des Wunsches, dort einen geeigneten Ruhe- und Erquickungsort zu finden. Der Weg dorthin ist so reizend, daß der Ort einer besonderen Rücksicht werth ist. Das Glockengeläute auf dem Thurme der barmherzigen Brüderkirche hier soll durch Anschaffung einer dritten Glocke vervollständigt werden. Der Kaiser hat das Unternehmen durch Ueberweisung einiger Centner Metall von eroberten französischen Geschützen huldreichst unterstützt. Außerdem circulirt zu diesem Zwecke eine Liste zur Zeichnung von Beiträgen, die allseitig sehr reichlich fließen.

≃ **Leobschütz**, 5. Februar. [In die Umwandelungen,] welche die Außenseite unserer Stadt besonders auf der Westseite seit geraumer Zeit erfahren hat und fortwährend noch erfährt, wird nun bald auch der im SW. unmittelbar an der Stadtmauer gelegene auf einer ehemaligen Bastion angelegte sogenannte Commandantengarten hineingezogen werden. Bis vor Kurzem gehörte derselbe der von dem ehemaligen Polizeidirector Beck herrührenden Knabenstiftung an und war den Bestimmungen dieser Stiftung gemäß dem jedesmaligen Commandanten der hiesigen Garnison zum Nießbrauch überlassen; dafür hatte dieser einen jährlichen Zins von 6 Thalern zur Stiftungskasse zu zahlen. Außer diesem Grundstücke hat die Stiftung ein Kapital von 1650 Thlr. zugewiesen erhalten, deren Zinsen zur Unterstützung eines evangelischen oder katholischen armen Knaben bei dessen Erziehung verwandt werden sollen; der, von dem evangelischen Pastor auszuwählende Knabe soll nicht unter 7 Jahr alt sein, 7 Jahre lang die Unterstützung genießen und beim Ausscheiden aus dem Genusse derselben die während der 7 Jahre aus der Gartennutzung eingegangenen Zinserträge zu Bestreitung weiterer Bedürfnisse erhalten, gleichviel ob der Stipendiat ein Handwerk lerne oder den Studien sich widme. In dem Falle, daß einmal ein zum Nießbrauch des Gartens Berechtigter mit Zustimmung seiner Behörde diese Berechtigung aufgeben wollte, und der Garten vortheilhaft verkauft werden könnte, soll für zwei Knaben in der angegebenen Weise gesorgt werden, und nimmt der Stifter ausdrücklich darauf Bedacht, daß ein über sein Vermuthen höherer Verkaufspreis erzielt werden könnte; dann solle nämlich jedem der beiden Stipendiaten zu besserer Ausbildung auch ein Mehreres als die oben für den einen ausgeworfene Summe zu Gute kommen. Der eben erwähnte vorausgesehne Fall ist nunmehr eingetreten. Der kürzlich von der hiesigen Escadron versetzte Major Vogt hat mit Genehmigung des General-Commandos gegen eine jährliche Entschädigung von 15 Thlr. für den jeweiligen Commandanten der hiesigen Garnison auf den Nießbrauch des betreffenden Gartens verzichtet, und der letztere ist für die Summe von 2593 Thlr. verkauft worden; zu dieser Summe werden mit der Zeit noch 1000 Thlr. hinzutreten, welche der Erwerber einer 16 QR. großen Fläche des Gartens außer dem gezahlten Kaufpreise bei seinem Ableben der Stiftung als Legat zu hinterlassen sich verpflichtet hat. Da also schon jetzt der zu Stipendien zu verwendende jährliche Zinsertrag über 200 Thlr. beträgt, so hat der Magistrat beantragt, diese Summe unter 4 Stipendiaten zu vertheilen. Zu diesem Antrage hält derselbe sich besonders mit Rücksicht auf die bisherige Verwendung der von dem ursprünglichen baaren Stiftungskapital von 1650 Thlr. eingegangenen Zinsen für berechtigt, welche seit dem Jahre 1824 abweichend von dem Wortlaut des Testaments des Stifters nicht einem, sondern zwei Stipendiaten zu gleichen Theilen verliehen werden; da die Aufsichtsbehörde damals die Festsetzung dieser Verwendung genehmigt habe, so sei anzunehmen, daß sie die vorgeschlagene Vertheilung des vermehrten Stiftungseinkommens, welche an der bisherigen Vertheilungsart nur wenig ändere, gleichfalls gutheißen werde. Dem Vorschlage des Magistrats trat die Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung bei, wiewohl eine ansehnliche Minderheit für Aufrechthaltung der Bestimmungen der Stiftungsurkunde, deren klarer Wortlaut mit dem gestellten Antrage unvereinbar sei, nachdrücklich eintrat. Man sieht nun mit Spannung der Entscheidung der königl. Regierung entgegen.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 10. Februar. [Von der Börse.] Im gestrigen Verkehre hatte eine festere Tendenz Platz gegriffen, dieselbe konnte sich jedoch heute nicht behaupten. Die Börse eröffnete in unlustiger Stimmung. Die Course erlitten wohl keinen bedeutenden Rückgang, doch war das Geschäft nur wenig belebt. Erst gegen Schluß der Börse machte sich eine festere Stimmung bemerkbar.

Speculationspapiere waren still, gegen letzten Sonnabend wenig verändert. Creditactien pr. ult. 204⅞—¾ bez.; Lombarden 118⅝—⅜ bez.

Einheimische Banken leblos. Schles. Bankverein 163 Br.; Breslauer Discontobank 123 Gd.; Breslauer Wechslerbank 131 Br.; Breslauer Maklerbank 146¼ Br.; Provinzial-Maklerbank 106¼ Br.

Von Eisenbahn-Actien waren Oberschlesische höher, 221½ Gd.

Industriepapiere mäßig belebt. Laurahütte pr. ult. 255½—¼ bez.; Oberschlesische Eisenbahnbedarf 168¾ bez. u. Br., Donnersmarckhütte 103 bez. u. Gd., pr. ult. 103¾—½ bez. u. Br.; Kramsta 108¾ bez.; schles. Immobilien 131 Br.; Oppelner Cement 99¾ bez.

Breslau, 10. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe feine Qualitäten begehrt, ordinäre 11⅛—12¼ Thlr., mittle 12½—13⅛ Thlr., feine 14⅛—15¼ Thlr., hochfeine 15¾—17¼ Thlr. pr. 10 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert ordinäre 11—13 Thlr., mittle 14—16⅛ Thlr., feine 17—19⅛ Thlr., hochfeine 20—21⅛ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) schwach behauptet, pr. Februar 55⅛ Thlr. bezahlt, April-Mai 56¼—56 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 56⅝—⅞ Thlr. bezahlt und Gd., Juni-Juli —, September-October —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 42 Thlr. Gd., pr. April-Mai 43¾ Thlr. Br. und Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 103 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, loco 22⅛ Thlr. Br., pr. Februar 22⅛ Thlr. bezahlt, neue Usance 22⅝ Thlr. Br., Februar-März 22⅛ Thlr. bezahlt, neue Usance 22⅝ Thlr. Br., April-Mai 22 Thlr. bezahlt, neue Usance 22⅝ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 23 Thlr. Br., September-October neue Usance 24 Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, loco 17⅝ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gd., pr. Februar u. Februar-März 17⅝ Thlr. Gd., April-Mai 18⅛—⅛ Thlr. bezahlt u. Br. Juni-Juli —.

Zink fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 10. Februar. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen unverändert, weißer 7⅞—8¼—8⅝ Thlr., gelber 7¼—8⅛—8⅜ Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer 5⅝—6—6⅛ Thlr. — Gerste fest, schlesische 4⅞—4¾—5⅛ Thlr. — Hafer ruhig, schlesischer 4 bis 4⅛—4⅜ Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen 5¼—5⅜ Thlr., Futtererbsen 4⅛—4⅞ Thlr. — Wicken unverändert, schlesische 4—4⅜ Thlr. — Bohnen ohne Umsatz, schlesische 6—6¼ Thlr., galizische 5½—6 Thlr. Lupinen unverändert, gelbe 2⅝—3—3¼ Thlr., blaue 2¾—2⅝ bis 3¼ Thlr. — Mais offerirt, 5¼—5⅛—5¼ Thlr. — Oelsaaten unverändert Winterraps 9—9¾—10⅛ Thlr., Winterrübsen 9—9¼—9½ Thlr., Sommerrübsen 8¾—9—9⅜ Thlr., Dotter 7⅞—8¼—8⅝ Thlr. — Schlaglein unverändert, 8—9—9¼ Thlr. — Hanfsamen nominell, 6—6½—6¾ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen fest, schlesische 2⅝ bis 2⅞ Thlr., ungarische 2⅛—2⅓ Thlr. — Kleesaat unverändert, weiße 16—18—20 bis 22 Thlr., roth 14—16¼—17½ Thlr., schwedisch 19—24 Thlr., gelb 5½ bis 6¼ Thlr. — Thymothee fest, 7⅛—8¼—9½ Thlr. — Leinkuchen 2¼ bis 3 Thlr.

Der Markt bewahrte auch heute seine vorwöchentliche matte Haltung für Roggen und Weizen. Das Geschäft bewegte sich in den engsten Grenzen. Gerste bleibt anhaltend gesucht.

B. **Breslau**, 10. Febr. [Wochenbericht.] Die verflossene Woche hatten wir meist winterliches Wetter. Die Saaten haben eine frische Schneedecke und scheinen gut geborgen.

Das Getreidegeschäft ist schleppend, da Nachfrage von Auswärts mangelt. Weizen und Roggen mußten im Preise nachgeben und nur feine Qualitäten fanden Beachtung. Gute Braugerste ist gesucht.

Von Hülsenfrüchten sind Wicken hervorzuheben, die sich einer lebhaften Nachfrage erfreuten.

In Kleesaat war die Stimmung unverändert fest. Oelsaaten mußten im Preise eine Kleinigkeit einbüßen.

** [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche vom 3 und 6. Februar. Der Auftrieb betrug: 1) 237 Stück Rindvieh (darunter 127 Ochsen, 110 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 15½—16½ Thlr. — II. Qualität 12—13 Thlr., geringere 9—10 Thlr. — 2) 706 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgew. beste feinste Waare 17—18½ Thlr. und darüber, mittlere Waare 14—15 Thlr. — 3) 1663 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 5½—6½ Thlr. Geringste Qualität 2½—3 Thlr. — 4) 395 Stück Kälber wurden mit 12 bis 14 Thlr. pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

** **Berlin**, 6. Februar. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Obgleich in letztverflossener Woche die Umsätze im Metallgeschäft weniger belangreich waren, da die Consumenten in Folge erhöhter Preise zurückhielten, so war doch die Speculation sehr thätig, deren Einfluß sich besonders auf dem Roheisenmarkte geltend machte und bedeutende Preissteigerungen hervorrief. — Kupfer. In England unregelmäßig. Chili 88 Pfd. St. Wallaroo 94 Pfd. St. Urmeneta 97 Pfd. St. Hiesiger Preis für englische Marken 32 bis 32½ Thlr. per Ctr. Mansfelder Garkupfer 32 Thlr. per Ctr. Raffinade 32½ Thlr. per Ctr. ab Hütte. Detail-Preise 1—1½ Thlr. höher. — Bruchkupfer 29—29½ Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn fester Banca in Holland 87 Fl. Hier Bancazinn 51-52 Thlr. per Ctr. Straits in England 145 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 49—50 Thlr. pr. Ctr. Secunda desgleichen 45 Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. — Bruchzinn 35—36 Thlr. pr. Ctr. — Zink im Preise steigend. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 8⅛ Thlr., geringere Marken 7⅛ bis 7⅜ Thlr. pr. Ctr. In London 24 Pfd. St. 10 Sh. bis 25 Pfd. St. Hier am Platze erstere 8⅛—8⅜ Thlr., letztere 8⅛ Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 4⅞ bis 4⅞ Thlr. loco per Ctr. — Blei sehr begehrt, Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 7⅛ Thlr. pr. Ctr. Kasse. Loco hier 7⅝ Thlr., Harzer 7¹¹⁄₁₂ Thlr., Sächsisches 7⅜ Thlr., Spanisches 8⅛ Thlr. per Ctr. Detail-Preise verhältnißmäßig höher. Bruch-Blei 5⅝—6 Thlr. per Ctr. — Roh-Eisen. Der Markt in Glasgow bleibt animirt und sind Preise sehr gestiegen. Warrants waren bis 138 Sh. gestiegen, gingen zurück auf 133 Sh. Preise für Verschiffungseisen. Langloan und Coltneß 161 Sh. f. a. B. Glasgow resp. Leith. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 93—96 Sgr. per Ctr. Englisches Roheisen 77½—80 Sgr. per Ctr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen 72½—75 Sgr. Holzkohlen-Roheisen 80—82½ Sgr. pr. Ctr. ab Hütte bezahlt. — Bruch-Eisen. Je nach Qualität 1⅞—2⅛ Thlr. pr. Ctr. — Stab-Eisen. Gewalztes 5½—5⅝ Thlr. Geschmiedetes bis 6⅛ Thlr. per Ctr. ab Werk. Schmiedeeiserne Träger 7—8 Thlr. loco pr. Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahn-Schienen halten sich im Preise. Zu Bauzwecken geschlagene 3⅝ bis 4⅛ Thlr., zum Verwalzen 3½ Thlr. pr. Ctr. loco hier. — Kohlen und Coaks. Für englische Nußkohlen wurden 35 Thlr., für Stückkohlen 40 Thlr. pro 40 Hectoliter, für Schmelz-Coaks 36 Sgr. per Ctr. loco hier bewilligt, für letztere wird Frühjahrslieferung 40 Sgr. pr. Ct. gefordert.

Leopold Hadra.

Posen, 8. Februar. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) behauptet. Kündigungspreis —. Gek. — Wspl. Februar 52¾ nom., Februar-März 52¾ nom., Frühjahr 53½ Br., April-Mai 53½ Br., Mai-Juni 53½ Br., Juni-Juli —. Spiritus (pro 10,000 Liter %) fester. Kündigungspreis —. Gek. — Liter. Februar 17⅛ G., März 17½ G., April 17¼ bez. u. G., April-Mai 17⅞ bez. u. G., Mai 18 G., Juni 18⁷⁄₂₄ G., Juli 18½ bez. u. G., August —, Juni-Juli —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: wenig verändert, pro 1050 Kilogramm feiner 90—93 Thlr., mittel 83—85 Thlr., ordinär und defect 70—80 Thlr. — Roggen: beachtet, pr. 1000 Kilogr. feiner 56—57 Thlr., mittel 54—55 Thlr., ordinär 50—52 Thlr. — Gerste ohne Umsatz, pr. 925 Kilogr. feine 44—46 Thlr., mittel und ordinär 40—42 Thlr. — Hafer: matt, pr. 625 Kilogramm feiner 25—26 Thlr., mittel u. defect 23—24 Thlr. — Erbsen: matter, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 53—54 Thlr., Futter-Erbsen 47—49 Thlr. — Lupinen: begehrt, pr. 1000 Kilogramm gelbe 40—44 Thlr., blaue 28—32 Thlr. — Wicken: still, pr. 1000 Kilogr. 40—45 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: unverändert, pro 50 Kilogr. 3—3¼ Thlr. — Klee matt, roth 14—16, weiß 14—19 Thlr. — Buchweizen: offerirt, pr. 75 Kilogr. 44—47 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

A. H. **Magdeburg**, 8. Febr. [Zucker-Wochenbericht.] Das hiesige Zuckergeschäft war in der verwichenen Woche recht belangreich. Von Rohzucker gingen ca. 53,000 Ctr., größtentheils in den besseren Qualitäten, zu unveränderten Preisen um. Geringe Producte und Nachproducte waren vernachläßigt und nur zu erheblich niedrigeren Preisen verkäuflich.

Die heutigen Notirungen stellen sich für 91% erste Producte 9¾—10 Thlr., 92% do. 10¹⁄₁₂—10⅛ Thlr., 93% do. 10⅜—10⅞ Thlr., 94% do. 11¹⁄₁₂—11⅓ Thlr., 95% do. 11½—11⅔ Thlr., 95½—97½% Kornzucker 11¾—12⅛ Thlr. je nach Korn und Farbe. Krystallzucker Ia. 13½ - 13⅔ Thlr., Krystallzucker IIa. 13—13⅛ Thlr., Nachproducte 8¾—10 Thlr.

Raffinirte Zucker haben ihren letzten Preisstand ziemlich behauptet. Es wurden ca. 70,000 Brote — darunter verschiedene größere Posten auf Lieferung — und 12,000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine gehandelt.

Notirungen. Erste Kosten. Extra feine Raffinade incl. Faß 16⅛ Thlr., feine do. 16⅛—16½ Thlr., feine do. 16½—16⅓ Thlr., gemahlene do. 15—16⅛ Thlr., fein Melis excl. Faß 15⅝—15¾ Thlr., mittel 15⅜—15½ Thlr., ordinär do. 15½—15¼ Thlr., gemahlen Melis Ia. incl. Faß 13⅜—14 Thlr., gemahlen Melis IIa. do. 13¼—13⅜ Thlr., Farin do. 11¾—12⅛ Thlr.

Runkelrüben-Syrup 42—43 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

G. F. **Magdeburg**, 7. Febr. [Markt-Bericht.] Gedarrte Cichorienwurzeln ohne Umsatz. Gedarrte Runkelrüben 6 Thlr. für 200 Pfd. zu haben und zu lassen. — Oelsaatenhandel unbelebt, Preise nominell. Winterraps 108—110 Thlr., Winterrübsen 100—105 Thlr., Sommerrübsen 100—110 Thlr., Leinsaat 84—92 Thlr., Dotter 86—92 Thlr. für 2000 Pfd. — Rüböl 23⅛—23⅓ Thlr. — Mohnöl 37—39 Thlr. Leinöl 25—26 Thlr. Rapskuchen 5—5⅛ Thlr. für 200 Pfd.

B. **Dresden**, 8. Februar. [Wochenbericht.] Wir hatten in verflossenen 8 Tagen recht günstiges Wetter, das Thermometer zeigte im Anfang bis 7 Grad Kälte, im weiteren Verlauf der Woche trat jedoch wieder milde Witterung ein und hört man überall nur zufriedene Stimmen über die Elementar-Verhältnisse laut werden.

Es hat dies auch der Meinung im Geschäfte eine entschiedenere Wendung gegeben und trug die Baisse den Sieg davon. — **England** ist sehr still geworden.

In **Frankreich**, wo die Eigener billigeren Preisen noch einigen Widerstand entgegensetzten, ist das Geschäft äußerst beschränkt.

Holland hat lebloses Geschäft und besonders Roggen ergreifende Flaue.

Der **Rhein** und **Süddeutschland** sind matter.

In **Berlin** zeigte sich nach eingetretener Preisreduction etwas mehr Kauflust, doch berichtet man uns als Thatsache, daß dennoch der größte Theil der von Orel angekommenen Roggensendungen zu Boden genommen werden mußte.

Wie allenthalben, so mußten auch in Sachsen die Preise für Roggen und Weizen von ihrem früheren Werthe einbüßen, da das Angebot die vorhandene Kauflust bei weitem überstieg.

Feine Gerste blieb anhaltend gefragt, während untergeordnete Qualitäten noch immer sehr vernachlässigt sind.

Hafer behauptete seine früheren Preise.

Hülsenfrüchte ohne Umsatz.

Buchweizen, Mais, rohe Hirse, Kleesaat, Thimothee und Hanfsaat gut placirbar.

Oelsaaten ohne Leben.

Wir notiren heute pr. 2000 Pfd. Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißen, 87—93 Thlr., do. gelben 85—88 Thlr., do. alten galizischen 70—80 Thlr., do. neue Saalwaare 84—87 Thlr. Roggen, neue trockene Waare, 61—62½ Thlr., do. feine alte 59—61 Thlr., do. geringere 56—58 Thlr., do. Petersburger 58—60 Thlr., do. Odessa — Thlr. Gerste 55—62 Thlr. Hafer 43—46 Thlr. Linsen 65—75 Thlr. Bohnen 60—70 Thlr. Erbsen, Kochwaare, 53—55 Thlr., do. Futterwaare 49—51 Thlr. Raps (Kohlraps) 100—103 Thlr. Rübsen (Reps) 90 bis 98 Thlr. Leinsaat 90—95 Thlr. Hanfsaat 65—70 Thlr. Mais 55 bis 56 Thlr. Hirse, roh, 53—56 Thlr. Buchweizen (Heidekorn) 60—62 Thlr. — Kleesaat (roth) 14⅛—17⅛ Thlr. Thimothee 8—10 Thlr. pro 100 Pfd. Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

Trautenau, 10. Febr. [Garnmarkt.] Der heutige Markt war wie der vorwöchentliche; bei gutem Begehr sehr feste Preise.
(Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

⊙ **Paris**, 8. Februar. [Börse.] Die Hausse machte heute noch gewaltige Fortschritte, nachdem gestern die starken Rentenverkäufe mit Leichtigkeit absorbirt worden waren. Die 3 % gewann 57, die Anleihe 70 Cent., desgleichen waren Italiener fest. Oesterreicher und Lombarden dagegen wichen, wie man sagt, in Folge von Verkaufsaufträgen aus Deutschland.

Generalversammlungen.

[„Die Union" Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.] Ordentliche Generalversammlung am 27. Februar c. zu Weimar.

Einzahlungen.

[Aachener Tuchfabrik (vorm. Schöller & van Alpen).] Die dritte Einzahlung von 30% auf die Actien ist am 15. Februar c. an den Zeichnungsstellen zu leisten.

Ausweise.

Berlin, 10. Februar. [Preußischer Bank-Ausweis vom 7. Februar.]

Activa.

Geprägtes Geld und Barren	191,867,000 Thlr.	+	2,000,000 Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	3,933,000 "	—	1,041,000 "
Wechsel-Bestände	160,521,000 "	—	3,171,000 "
Lombard-Bestände	23,587,000 "	—	940,000 "
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	3,358,000 "	—	24,000 "

Passiva.

Banknoten im Umlauf	288,913,000 Thlr.	—	1,811,000 Thlr.
Depositen-Capitalien	29,440,000 "	+	54,000 "
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	30,745,000 "	—	2,017,000 "

(W. T. B.)

Wien, 10. Februar. [Lombardenausweis.] Vom 29. Januar bis 4. Februar betragen die Einnahmen 540,579 fl., plus gegen gleiche Woche des Vorjahrs 41,542.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.] Dem technischen Mitgliede der königl. Direction der Ostbahn, Herrn Regierungs- und Baurath Schmeitzer zu Bromberg, sind die Functionen als technischer Staats-Commissarius für die specielle Beaufsichtigung der Bauausführung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn (Danzig-Warschau, preußische Abtheilung) übertragen worden.

[Neue Telegraphen-Linie.] Das langbesprochene Project zur Herstellung einer directen Telegraphen-Verbindung zwischen Europa und Brasilien hat sich nunmehr verwirklicht. Es hat sich in London die Brasilian Submarine Telegraph-Company mit einem Capital von 1,300,000 Pfund in Actien zu 10 Pfund gebildet, welche bezweckt, eine telegraphische Verbindung mit Brasilien und Südamerika mittelst eines von Lissabon via Madeira und St. Vincent nach Pernambuco zu legenden submarinen Kabels herzustellen. Wie aus dem Prospect erhellt, erfreut sich die Gesellschaft ausschließlicher Concessionen auf 20 Jahre von den Regierungen Portugals und Brasiliens und umfaßt letztere Concession das Recht, Kabel längs der brasilianischen Küste zu legen; und zum Behufe der Ausnutzung dieses Privilegiums sind mit der Great Western Telegraphen-Compagnie Unterhandlungen zur Legung von Linien längs der Küste von Para nach Rio Grande do Sul im Gange. Dadurch erwartet man, den Verkehr mit Buenos Ayres, Montevideo und durch den transandinischen Telegraphen mit Chili und der Westküste zu sichern. Der contractliche Preis für das Kabel, welches die Telegraph Construction-Compagnie anfertigen wird, beträgt 1,280,000 Pfund, von welcher Summe 880,000 Pfund in baarem Gelde erlegt werden. Der Riesendampfer „Great Eastern" wird das Tiefseekabel versenken. Die Linie von Lissabon nach Madeira wird im nächsten Juli, die von Madeira nach St. Vincent im September und die von St. Vincent nach Pernambuco gegen Mai 1874 gelegt werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Konstanz, 9. Febr. Die heutige Altkatholiken-Versammlung war von mehr als 2000 Personen von nah und fern besucht. Professor Friedrich sprach über das Zustandekommen des Infallibilitäts-Dogmas, Dr. Michelis über die Berechtigung des Widerstandes gegen dasselbe und über den Aufbau der altkatholischen Gemeinden. Die Versammlung constatirte durch Handaufheben ihr Einverständniß und brachte den Rednern ein dreifaches Hoch.

Triest, 8. Februar. Der Lloyddampfer „Juno" ist heute Nachmittag 1 Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Paris, 10. Februar. Der Herzog von Broglie begab sich gestern, der „Agence Havas" zufolge, zu Thiers und Dufaure, um sich über den Sinn und die Tragweite des die Amendements Dufaure's ablehnenden Beschlusses der Dreißigercommission auszusprechen, der nicht als Feindseligkeit gegen Thiers aufzufassen sei. Broglie sprach in gemäßigtem versöhnlichem Sinne.

Nach „Havas" circulirt in Madrid das Gerücht, daß der König geneigt sei, abzudanken, der, wenn er sich dazu entschlossen, die Gewalt in die Hände der Cortes niederlegen würde.

Serajevo, 8. Februar. Der bosnische Landtag, welcher zu einer vierzigtägigen Session zusammengetreten ist, wurde heute eröffnet.

Newyork, 10. Februar. Der Schatzamtsassistent Gichardson wird wenn wie wahrscheinlich, Boutwell zum Senator Massachusetts ernannt wird, dessen Nachfolger werden. — Die Regierung zieht abtheilungsweise Truppen aus den Südstaaten zurück. Die Legislatur Georgias votirte die Bezahlung der Zinsen der Staatsschuld.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. Februar, 12 Uhr 10 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 204¼. 1860er Loose 96¼. Staatsbahn 202¼. Lombarden 118½. Italiener 65¼. Türken —. Amerikaner 96⅝. Rumänen 45¼. Galizier —, Köln-Mindener Loose —. Still.

Weizen: 81½, April-Mai 82½. Roggen: Februar 55¼, April-Mai 54¼. Rüböl: April-Mai 22⅝, Sept.-Oct. 23⅝. Spiritus: April-Mai 18, 14, Juli-August 19.

Berlin, 10. Februar, 2 Uhr 30 Min. Nachm. [Schluß-Course.] — Fest.

	(1. Depesche) vom 10.	8.	(2. Depesche) vom 10.	8.
Bundes-Anleihe	—	—	Mainzer	175	176
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Rechte O.-Ufer-St.-A.	129¼	128¼
4½pr. preuß. Anleihe	101¾	101¾	Rechte O.-Ufer-St.-Pr.	127	126¼
3½pr. Staatsschuld	90⅝	90⅝	Warschau-Wien	86⅝	86⅛
Posener Pfandbriefe	91¼	91¼	Oesterr. 1864er Loose	95½	94¾
Schlesische Rente	94	94	Russ. Präm.-Anl. 1866	130	130
Lombarden	118⅛	117⅛	Russ.-Poln. Schatzobl.	76	75⅞
Oesterr. Staatsbahn	202¼	202	Poln. Pfandbriefe	77	76⅛
Oesterr. Credit-Actien	204¼	204	Poln. Liq.-Pfandbr.	65⅝	65⅝
Italienische Anleihe	65¼	65½	Bairische Präm.-Anl	116¼	116¼
Amerikanische Anleihe	96⅝	96⅝	4½pr. Oberschl. Pr. F	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	53	52¾	Wien kurz	92¼	92⅜
Rum. Eisenb.-Oblig.	46¼	45¾	Wien 2 Monate	91⅞	91⅞
1860er Loose	96¼	96⅜	Hamburg lang	—	—
Oesterr. Papier-Rente	64¼	63½	London lang	—	6, 21
Oesterr. Silber-Rente	68¼	67½	Paris kurz	—	79⅛
Centralbank	110¼	111	Warschau 8 Tage	82¾	82¼
Product.-Handelsbnk.	—	—	Oesterr. Banknoten	92,05	92¾
Schles. Bankverein	163¼	162½	Russ. Banknoten	82,11	82⅝
Bresl. Discontobank	123⅛	122¼	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
do. junge	—	—	Braunschw.-Hannov.	—	—
Bresl. Wechslerbank	130⅝	130½	Lauchhammer	—	—
Bresl. Maklerbank	147	147	Berl. Wechslerbank	63⅞	62
Makler-Vereinsbank	111¼	111¼	do. Prod.- do.	86	85
Prod.-Wechslerbank	111	111	Ischl-Ebensee	—	—
Entrepot-Gesellschaft	93	93¾	Franko-Italienerbnk.	90⅝	—
Waggonfabrik Linke	94	93⅞	Austro-Türken	—	—
Ostdeutsche Bank	101¼	101¼	Ostdeutsche Prod.-Bk.	83	83¼
Eisenbahnbau	85	89¾	Kramsta	108¼	108⅝
Oberschl. Eisenb.-Bed.	168	166⅞	Wiener Unionbank	157	153¾
Masch.-Fabr. Schmidt	81	82	Petersb. int. Hdlsbnk.	123	123
Laurahütte	255	254½	Bresl. Oelfabrik	88	87½
Darmstädter Credit	192	190	Reichseisenbahnb.	120¼	120¾
Oberschl. Litt. A.	223	219	Westph. Marmorwrk.	—	—
Breslau-Freiburg	122⅞	122⅞	Schles. Centralbank	94	94
Bergische	124¼	123⅞	Hahnsche Effectenbank	131¼	130¾
Görlitzer	116¼	115	Schles. Vereinsbank	109½	109½
Galizier	105¼	105⅝	Harzer Eisenbahnbed.	—	109
Köln-Mindener	168¼	168	Erdmannsdrf. Spinn.	89¼	88

Wien, 10. Februar. [Schluß-Course.] Matter.

	10.	8.		10.	8.
Rente	69, 50	69, 60	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	328, —	329, —
National-Anlehen	72, 80	73, 20	Lomb. Eisenbahn	194, —	192. 50
1860er Loose	105, 70	103, 90	London	108, 90	108, 80
1864er Loose	148, 70	148, —	Galizier	230, 50	229, —
Credit-Actien	332, 75	332, —	Unionsbank	251, 50	249, —
Nordwestbahn	217, 50	217, —	Cassenscheine	162, 75	162, 75
Nordbahn	220, 50	220, 25	Napoleonsd'or	8, 67½	8, 67½
Anglo	300, 25	297, —	Boden-Credit	291 —	288, —
Franco	130, 50	130, 25			

Paris, 10. Febr., Nachm. 1 Uhr 45 Min. 3procentige Rente 55, 80. Anleihe von 1872 90, 95. do. von 1871 —. Italiener 66, 45. Oesterr. Staatsbahn 767, 50. Lombarden 453, 75. Türken —, —. Amerikaner —. Tabaksactien —.

London, 10. Februar, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 09. Italiener 65¼. Lombarden —, —. Türken 53⅜. Amerikaner 91¼. Franz. Anl. —.

Berlin, 10. Februar. [Schluß-Bericht.] Weizen: matt, Febr. 81¼, April-Mai 82⅝, Juli-August 79⅞. — Roggen: matt, Februar 55¼, April-Mai 54⅝, Juni-Juli 54¼. — Rüböl: flau, Febr. 22⅝, April, Mai 22½, Septbr.-October 23½. — Spiritus: matt, Februar 18, 06, April-Mai 18, 14. Juni-Juli 18, 24. Juli-August 19, —. — Hafer: Februar —, April-Mai 44.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Februar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	334,6	— 7,5	—	SW. schwach.	halb heiter.
7 Petersburg	338,6	— 6,2	—	SW. mäßig.	bedeckt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	335,9	— 12,6	—	S. mäßig.	bewölkt.
7 Stockholm	336,3	— 4,5	—	SSW. schwach.	bedeckt, Nebel.
7 Skudesnäs	338,2	1,1	—	O. lebhaft.	bedeckt, Schnee.
7 Gröningen	339,6	— 2,6	—	NO. stille.	bedeckt.
7 Helder	339,7	— 0,6	—	NNO. f. schw.	—
7 Hernösand	333,1	— 1,8	—	Windstille.	bedeckt, Schnee.
7 Christiansd.	334,8	0,4	—	WNW. stark.	bedeckt.
7 Paris	338,8	1,1	—	N. mäßig.	bedeckt.
Morg. **Preußische Stationen:**					
7 Memel	339,4	— 4,7	— 0,9	SO. schwach.	bedeckt.
7 Königsberg	338,8	— 3,4	0,6	SO. stark.	bedeckt.
6 Danzig	338,5	— 3,9	— 1,2	—	bedeckt.
7 Cöslin	338,2	— 2,2	0,8	SO. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	338,6	— 1,4	0,6	O. schwach.	bedeckt, Schnee.
6 Puttbus	336,8	— 2,0	0,3	SO. schwach.	bedeckt, Schnee.
6 Berlin	337,7	— 1,2	0,4	O. schwach.	ganz bedeckt.
6 Posen	335,7	— 1,2	2,6	OSO. schwach.	bedeckt.
6 Ratibor	339,0	— 0,8	2,4	S. schwach.	bedeckt.
6 Breslau	332,5	— 1,5	1,3	O. schwach.	trübe.
6 Torgau	235,3	— 1,3	0,2	SO. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	336,7	— 1,8	— 0,5	N. schwach.	trübe.
6 Köln	337,0	— 1,6	— 1,5	NNO. mäßig.	trübe.
6 Trier	332,7	— 0,8	0,0	NO. schwach.	trübe.
7 Flensburg	337,9	— 0,5	—	Windstille.	bedeckt.
6 Wiesbaden	333,8	— 0,4	—	N. schwach.	bedeckt.

Liegnitz, den 11. Februar 1873.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die über die Beförderung der für die Wiener Welt-Ausstellung bestimmten Gegenstände erlassenen Vorschriften wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Annahme von Ausstellungs-Gegenständen eine Empfangsstelle in Görlitz errichtet und unter die Leitung des Regierungs-Referendarius **Lierß** gestellt worden ist.

Diejenigen Herren Aussteller, für welche nach Lage der resp. Absendungsorte sich der Transport der bezüglichen Güter über Görlitz empfiehlt, wollen daher dafür Sorge tragen, daß dieselben gehörig signirt und declarirt, in der Zeit **vom 15. Februar bis 25. März d. J.**

„An die Empfangsstelle der für die Wiener-Welt-Ausstellung bestimmten Gegenstände zu Görlitz"

gelangen.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
gez. v. Prittwitz. [385]

Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln.

Haasenstein & Vogler, Breslau,
Ring 29, Goldene Krone. [1632]

Das erste Quartal d. J. der „Deutschen Roman-Zeitung" mit dem neuesten Roman: „Die Erlöserin" von Fanny Lewald liefern noch für 1 Thlr. alle Buchhandlungen und Postämter. [2425]

Auf Grund der Bestimmung des § 29 des Gesetzes vom 9. November 1843 (G.-S. S. 341) wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß der **Actien-Verein der Pleß-Nicolaier Chaussee** in der außerordentlichen General-Versammlung vom 28. December 1872 die **Auflösung der Gesellschaft** und die **unentgeldliche Uebertragung seines Eigenthums an der Pleß-Nicolaier Actien-Chaussee an den Kreis Pleß** beschlossen hat.

Die Gläubiger des genannten Actien-Vereins werden aufgefordert, innerhalb sechs Monaten von dem Tage an gerechnet, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male erfolgt ist, ihre Forderungen zur Vermeidung des Verlustes ihrer Rechte bei dem Directorium des Actien-Vereins der Pleß-Nicolaier Chaussee in Pleß anzumelden.

Oppeln, den 28. Januar 1873. [681]

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Bezirks-Verein
des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt

Mittwoch den 12. Februar, Abends 8 Uhr, im parterre gelegenen kleinen Saale des „Café Restaurant" (Carlsstr. 37). **Tagesordnung:** a. Besprechung über die Vervielfältigung der Stadtverordneten-Vorlagen für die Bezirksvereine. b. Communale Rundschau. c. Fragekasten. Gäste sind gern gesehen. [2558] **Der Vorstand.**

Oppeln, den 7. Februar 1873.

An Beiträgen für die durch Sturmfluth heimgesuchten Bewohner der Ostseeprovinzen sind bei dem unterzeichneten Comite ferner folgende Beiräge von den nachstehenden Contribuenten eingegangen:

Sammlung des Bergrath Scherbening zu Lipine unter den Beamten der schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Zinkhüttenbetrieb 111 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf., desgleichen des Grafen v. Strachwitz auf der Herrschaft Kamienietz 40 Thlr., zweite Rate von Stadt Cosel 143 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Dritte Rate vom Kreise Grottkau 100 Thlr., erste Rate vom Kreise Pleß 900 Thlr., Landesältester Graf v. Pückler auf Scheblau 45 Thlr., zweite Rate vom Local-Comite zu Ratibor 25 Thlr., Kreis Neustadt 816 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. (darunter von Stadt Neustadt 248 Thlr. 23 Sgr.), zweite Rate vom Kreise Creuzburg 200 Thlr., noch von Stadt Kattowitz 1 Thlr. 15 Sgr., Landesältester v. Rosenthal auf Brynneck 50 Thlr., Local-Comite zu Neisse 285 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf., Magistrat zu Ratibor 20 Thlr., zweite Rate vom Kreis Neisse 242 Thlr., Stadt Sohrau 47 Thlr. 8 Pf., katholischer Bürgerverein zu Sohrau 5 Thlr., weitere Sammlung des Bergrath Maube zu Kattowitz 34 Thlr., noch aus Kreis Gleiwitz 20 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf., fernerer Ertrag der von Frau Rittergutsbesitzer Guradze auf Kottlischowitz veranstalteten Lotterie 100 Thlr., zweite Rate vom Kreise Groß-Strehlitz 180 Thlr., desgleichen von Stadt Myslowitz 100 Thlr., noch von Stadt Königshütte 134 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf., noch vom Kreise Rosenberg 85 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf., Sammlung des Bergrath Scherbening zu Lipine unter den Berg- und Hütten-Arbeitern der schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Zinkhüttenbetrieb unn auf Scharley-Grube 178 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., zweite Rate vom Local-Comite zu Creuzburg 31 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., dritte Rate vom Kreise Falkenberg 50 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf., Sammlung des Regierungs-Referendar Gemander zu Belk 65 Thlr., Kreis Beuthen 526 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., vierte Rate vom Kreise Leobschütz 130 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf., Pfarrer Morawietz zu Rosenberg 6 Thlr., vierte Rate vom Kreise Grotkau 66 Thlr., dritte Rate vom Kreise Groß-Strehlitz 31 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf., zweite Rate vom Kreise Ratibor 317 Thlr. 18 Sgr., desgleichen vom Kreise Oppeln 111 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf., dritte Rate vom Kreise Rybnik 75 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf., Graf Henckel v. Donnersmarck auf Neudeck 100 Thlr., zweite Rate vom Kreise Neustadt 203 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf., Nachtrag zur Sammlung des Grafen Bethusy-Huc auf Dzieschowitz 12 Thlr., Ertrag eines von den katholischen Lehrern zu Nicolai veranstalteten Concerts 28 Thlr., noch von Stadt Nicolai 1 Thlr., Stadt Oppeln 553 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf.

Im Ganzen mit den bereits früher veröffentlichten Beiträgen 20,397 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., von denen bis jetzt 19,500 Thlr. an den deutschen Hilfsverein zu Berlin und 50 Thlr. an das Hülfs-Comite zu Eldena abgeführt worden sind. [684]

Das oberschlesische Comite zur Unterstützung der durch die Sturmfluth heimgesuchten Bewohner der Ostsee-Provinzen.
Im Auftrage: v. Hagemeister, Regierungs-Präsident.

Auch die „Schles. Volksztg." brachte die an den hiesigen Magistrat aus der Mitte der Bürgerschaft gerichteten Fragen bezüglich der Local-Schul-Inspection der städtischen Elementarschulen und die Redaction des genannten ultramontanen Blattes fügte die Bemerkung hinzu: „Soweit wir die hiesigen „kath. städt." Lehrer kennen, wird keiner die Ergebenheits-Adresse an Se. Majestät den Kaiser unterschreiben." Die „Schles. Volkszeitung" kennt aber die hiesigen kath. städt. Lehrer schlecht, denn es haben eine Anzahl derselben die beregte Adresse unterzeichnet. Sicher hätten dies die meisten der erwähnten Lehrer gethan*), aber **der geistliche Local-Schul-Inspector** (d. i. Revisor) **ist nahe, und der Minister ist weit!** Gesetzt, ein Lehrer muß auf Anordnung des Arztes eine Badekur gebrauchen, und kommt beim Magistrat um eine Badeunterstützung ein, so geht die Eingabe des Lehrers an den Caplan als Revisor, oder an den geistlichen Schul-Inspector zur Aeußerung über die Würdigkeit und Bedürftigkeit. Verneinen die Herren Geistlichen das eine oder das andere, so fällt natürlich auch die Unterstützung. Frage: Würde wohl ein Lehrer, welcher die Adresse an Se. Majestät den Kaiser unterschrieben hat, von seinen vorgesetzten Herren Geistlichen die Würdigkeit und Bedürftigkeit bescheinigt erhalten?

Wenn in der städt. Ressource in Betreff der drei Fragen an den Magistrat gesagt wurde, der letztere habe keinen Einfluß auf die Besetzung der Revisorate an den städt. kath. Schulen, so schließt dies doch nicht aus, daß der Magistrat bei der Königl. Regierung petirend bewirken könne, die Herren Geistlichen von dem Amte eines Schulrevisors zu entbinden und, wie es die Königl. Regierung von Oppeln macht, weltliche Revisoren (Localschul-Inspectoren) zu ernennen, damit doch die Lehrer endlich auch einmal in die Lage kommen könnten, frei und offen ihren Patriotismus zu bekennen. Wie Referenten aus zuverlässiger Quelle bekannt, liegt die Besetzung der ersten Lehrerstellen (Hauptlehrer) ganz allein in den Händen des Magistrats event. der Schulendeputation. Auch in diesem Punkte dürfte es sich empfehlen, zu Leitern von Elementarschulen nicht solche Lehrer zu wählen, die sich — selbst des geringsten Patriotismus baar, und darum protestirend gegen die Staatsgesetze (Schulaufsichtsgesetz) auftretend — jedenfalls nicht berufen fühlen werden, viel zur Weckung und Förderung des patriotischen Gefühls in den Herzen der Kinder beizutragen.

Vielleicht nehmen die **Bezirksvereine** diese Angelegenheit in die Hand; vielleicht wird auch aus dem Schooße der Stadtverordneten eine Anfrage, resp. ein Antrag in dieser höchst wichtigen Angelegenheit endlich gestellt werden. [2565]

*) Wir abstrahiren die Mitglieder des „Erziehungsvereines."

Neiße. Zu denjenigen Localblättern, welche offen und entschieden den Forderungen der Neuzeit Rechnung tragen, gehört auch das Neißer **Sonntagsblatt**". Unbeirrt durch mancherlei kleinliche Anfeindungen, die ihm zumal im schlesischen Rom nicht erspart bleiben, huldigt es einer freisinnigen Tendenz und sucht durch Besprechung der wichtigsten Tagesfragen auf politischem und kirchlichem Gebiete, wie durch ein anziehendes Feuilleton Belehrung und Unterhaltung zu gewähren. Außerdem finden im Inseratentheile geschäftliche Annoncen die geeignetste und weiteste Verbreitung. Der Abonnementspreis für das Blatt ist ein so niedriger, daß es schon deshalb auch weiteren Leserkreisen auf's Beste empfohlen werden kann. r.

Th. Müller,
Pianoforte-Magazin,
79. Ohlauerstrasse 79.

Stutz- und Concert-Flügel und Pianinos
von
Gebr. Knake, Münster, (Erster Preis f. Norddeutschland) Paris 1867,
Zeitter & Winkelmann, Braunschweig,
Wilh. Biese, Berlin.
Ed. Westermayer, Berlin,
Wanckel & Temmler, Leipzig,
Heinr. Gütschow, Berlin.
Alleinige Niederlage. [2237]
Gute, gebrauchte Flügel und Pianinos **stets** vorräthig.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabet** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Nettig** beehren wir uns Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1621]
Breslau, den 8. Februar 1873.
W. Müllmer und Frau.

Elisabet Müllmer,
Paul Nettig,
Verlobte.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Margarethe** mit Herrn **Stanislaw Rosenthal** von hier beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen. [1655]
Breslau, Februar 1873.
verw. **Amalie Scherbel.**

Meine Verlobung mit Fräul. **Margarethe Scherbel**, Tochter der verw. Frau **Amalie Scherbel**, zeige ich hiermit ergebenst an.
Stanislaw Rosenthal.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Thekla** mit dem Herrn **Fritz Naumann** aus Landeshut i. Schl. beehren sich ergebenst anzuzeigen. [690]
A. Lustig und Frau.

Thekla Lustig,
Fritz Naumann,
Verlobte.
Ratibor. Landeshut i. Schl.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Cohn** aus Hotzenplotz beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [1654]
Zülz, den 9. Februar 1873.
Emanuel Dienstfertig und Frau.

Selma Dienstfertig,
Gustav Cohn,
Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Gotthard Hausen** zu Brieg in Schlesien beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Neuwied, den 5. Februar 1873.
[2581] **E. Feist.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Feist,
Gotthard Hausen.
Brieg. Neuwied.

Ihre am 10. d. Mts. erfolgte eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Friedrich Thiele,
Agnes Thiele, geb. **Koppe.**
Ratibor, den 11. Februar 1873. [2557]

Heute Morgen 5¾ Uhr wurden durch die Geburt eines munteren Jungen hocherfreut
Moritz Mandowsky. [670]
Rosa Mandowsky, geb. **Prager.**
Hulischin, den 8. Februar 1873.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag wurden wir durch die Geburt eines gesunden Mädchens hoch erfreut.
Breslau, den 10. Februar 1873.
Heinrich Schubert, Lehrer.
Rosa Schubert, geb. **Giesel.**

Heut wurde meine liebe Frau **Flora**, geb. **Schlesinger**, von einem Mädchen glücklich entbunden. [1622]
Breslau, den 8. Februar 1873.
Fritz Wohlauer.

Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß wir durch die Geburt eines gesunden kräftigen Mädchen erfreut wurden.
Mannheim, den 8. Februar 1873.
[671] **Joseph Maas und Frau.**

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut [1664]
Ludwig Järisch,
Adele Järisch, geb. **Hübner.**
Grabow, Pr. Posen, den 4. Febr. 1873.

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag 11½ Uhr verschied nach längerem Leiden plötzlich u. schmerzlos unser inniggeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann
Lippmann Lasker
im Alter von 63 Jahren.
Vom tiefsten Schmerz erfüllt, zeigen dies entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 9. Februar 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dinstag den 11. c., Nachmittags 2 Uhr. [1636]
Trauerhaus: Antonienstr. 9.

Unser langjähriges Mitglied Herr **Lippmann Lasker**, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden, ist verschieden.
Trauerhaus Antonienstraße Nr. 9. Beerdigung Dinstag, den 11. d. Nachm. 2 Uhr.
Der Vorstand des Vereins
[1650] דורשי טוב

Durch das am 9. d. M. erfolgte Ableben eines unserer ältesten Mitglieder, des Kaufmanns **Lippman Lasker**, hat unsere Gesellschaft wiederum einen Verlust erlitten und werden wir sein Andenken stets in Ehren bewahren. **Der Vorstand**
der ersten Brüder-Gesellschaft.
Beerdigung: Dinstag, den 11. d., Nachmittags 2 Uhr.
Trauerhaus: Antonienstr. 9. [1642]

Am 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, starb nach sechswöchentlichen schweren Leiden unser inniggeliebter Sohn und Bruder, der Porzellanmaler und Blumen-Decor. **Friedrich Wilhelm Brauner**, in einem Alter von 35 Jahren 14 Tagen, was wir, um stille Theilnahme bittend, allen seinen Freunden und Bekannten in und außer der Provinz statt jeder besonderen Meldung anzeigen.
Nicolai, den 9. Februar 1873. [674]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren geehrten Mitgliedern den heut erfolgten Tod unseres Freundes **H. Stern** anzuzeigen. Der Verewigte, seit 1840 ein treu anhängliches Mitglied der Gesellschaft wird in derselben in steter Erinnerung fortleben.
Sei ihm die Erde leicht.
Breslau, den 10. Februar 1873.
Die Direction
der Gesellschaft der Freunde.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr. [1663]
Trauerhaus: Salvatorplatz 5.

Heute Abend 7¼ Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser guter Vater der Rittergutsbesitzer, Landesälteste **Gustav Drescher**, Ritter des Kronen-Ordens 4ter Klasse, im Alter von 72 Jahren 3 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt die Hinterbliebenen an. [673]
Ellguth b. Ottmachau, den 8. Febr. 1873.
Dr. Wilhelm Drescher, Königl. Sahitätsrath,
Alexander Drescher, Liebenau,
Cuvtav Drescher, Ellguth, Hauptmann im 2. Oberschlesischen Landw.-Regt. No. 23.
Franz Drescher, Berg-Inspector,
Philipp Drescher, Ober-Steuermann,
Louise Rust, geb. **Drescher**,
Louis Rust, Ober-Inspector,
als Schwiegersohn.

Heut Nachmittag 1 Uhr starb unser geliebtes Söhnchen **Felix** im zarten Alter von fünf Monaten. [1641]
Breslau, den 9. Februar 1873.
Carl Ouvrier, Kaufm., und Frau.

Todes-Anzeige.
Den heute früh 10 Uhr erfolgten Tod unseres theuren Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Cantor **Jacob Grünberg** im Alter von 64 Jahren zeigen allen Verwandten und Bekannten ergebenst an [672]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Brzezinka OS., den 5. Februar 1873.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute früh 2¼ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Schwager
Max Harnisch
im Alter von 24 Jahren. [692]
Altwasser, den 10. Februar 1873.
Berndt, Bergwerks-Director.
Beerdigung: Donnerstag Nachm. 3 Uhr.

Heute Nacht bald nach 12 Uhr hat der liebe Gott unsere heißgeliebte jüngste Tochter und Schwester **Klara** in ihrem 19. Lebensjahre von ihren unsäglichen Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Verwandten und Freunden zeigen wir dies, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an. [2589]
Brieg, den 9. Februar 1873.
Organist **Neugebauer** nebst Frau und Töchtern.

Familien-Nachrichten.
Verlobte. Herr Kammerrath v. Witzendorff in Schwerin mit Frl. Elisabeth v. Maltzahn in Kloster Malchow.
Verbindungen. Hauptm. in der 2. Gendarmerie-Brigade Herr v. Helldorff mit Frl. Mathilde Knapp in Berlin.
Geburten. Ein Sohn: dem Rector der höh. Töchterschule Herrn Müller in Quedlinburg. — Eine Tochter: dem Major im 1. Pomm. Gren.-Regt. Nr. 2 Herrn v. Pentz in Stettin, dem königl. baier. Kammerherrn Graf Drechsel in München.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 11. Februar. **„Der Freischütz."** Oper in 4 Akten von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber.
Mittwoch, den 12. Februar. **„Lohengrin."** Romantische Oper in drei Akten von Rich. Wagner.

Lobe-Theater.

Dinstag, den 11. Februar. Zum 3. Male: **„Christiane."** Schauspiel in 4 Akten von E. Godinet. Deutsch von E. Mautner.
Mittwoch, den 12. Februar. Gastspiel des Frl. **Gehringer** und des Herrn **Lurian**, vom Landschaftlichen Theater in Linz, des Hrn. **Holm**, vom Stadttheater in Troppau. **„Die Großherzogin von Gerolstein."**

Thoma'scher Gesang-V.

Dienstag, den 11. Februar,
Abends 7 Uhr,
in Springer's Concertsaale:
Paulus,
Oratorium von **Mendelssohn-Bartholdy.**
Die Soli haben gütigst übernommen:
Frau **Kraze-Aglaë** aus Wien,
Herr **Torrige** und Herr **J. Krause**,
Kgl. Hofopernsänger aus Berlin.
Billets zu Logen, Balcon und Gallerie à 20 Sgr., zu num. Saalplätzen à 15 Sgr, zu nicht num. Plätzen à 10 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von **C. F. Hientzsch**, (Junkernstr.) zu haben. [2393]

Städt. (alte) Ressource.

Dinstag den 11. Febr., Abends 8 Uhr,
im unteren Saale des
Café restaurant: [2501]
Vortrag für Herren und Damen
des Herrn Dr. Riesenfeld
über seine Erlebnisse als Schiffsarzt auf dem Hamburger Dampfer „Teutonia" während einer Reise nach Cuba und eines Aufenthalts in der Habana. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Institut für Tanzkunst.

Den 16. Februar beginne ich einen Cursus. In nur 4 Stunden lerne ich alle Rundtänze. [1666]
W. Jerwitz, Teichstrasse 20.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Heute
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn **F. Langer.**
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. Kinder die Hälfte.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Victoria-Salon.

Neue Antonienstrasse 3.
Heute grosse Vorstellung
Abends Einl. 7, Anf. 8 Uhr.

Knopf's Hôtel. Antonienhütte.

Mittwoch, 12. Februar 1873:
3. Abonnements-Concert.
[679] **C. Faust.**

Allen Verwandten und Bekannten zeige ich hierdurch an, daß ich meine Söhne im Alter von 13 und 14 Jahren aus der hiesigen evangelischen Schule herausnehme, weil dieselben in den 7½ Jahren, die sie diese Schule besuchen, nicht die gehörigen Confirmations-Fähigkeiten erlangen konnten. Ich übergebe sie der katholischen Schule in der Hoffnung, daß sie in dieser die gehörige Confirmations-Fähigkeit in 6 Monaten erlangen werden. [1661]
Breslau, den 11. Februar 1873.
Berth. Bobreck.

Ein Brief abzuholen unter der bekannten Adresse Sch. poste rest. in Glatz. [1658]

Verloren ein grau und schwarzgefl. Hund mit schwarzem Kopf und Maulkorb, abzugeb. gegen Belohnung **Kupferschmiedestr. 62.**

J. Samosch,

Ger. vereideter Taxator, **Ein- und Verkauf von Büchern, Musikalien, Bilder** 2c., **Kupferschmiedestr** 8 (früher Schuhbr. 27).

Ratibor. Ein donnerndes Hoch dem Bahnhofsrestaurateur, Hotelbesitzer, Brauereibesitzer und Börsenkellerpächter Herrn **Wädekindt**, welcher uns von jetzt ab trotz der allgemeinen Noth um gute Biere in seinem Börsenkeller mit Lagerbier à 1 Sgr. 3 Pf. die Kuffe zu laben verspricht. — Möchte Herr **Wädekindt** diese Uneigennützigkeit auch auf seine Bahnhofsrestauration übertragen, damit wir auch dort sein Bier zu dem civilen Preise von 1 Sgr. 3 Pf. trinken könnten. Den Restaurateuren und hauptsächlich den Brauern unserer Stadt empfehlen wir dringend diese coulante Preisermäßigung zur Nachahmung, da durch dieselbe doch der Beweis geführt ist, daß selbst bei dem Preise von 1 Sgr. 3 Pf. an der Kuffe Bier noch Geld genug verdient wird. [1631] **Viele Bierverehrer.**

Unterrichts-Cursus
für
kaufmänn. Rechnen
Beginn den 11. Febr. Abds. 8 Uhr.
F. Berger, Grünstrasse No. 6.
Sprechst. v. 12—2 Uhr. [2326]

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab Nicolaiplatz Nr. 1, 1. Et.
H. Simon,
Maurermeister. [1321]

Nach Amerika!!

werden Auswanderer am billigsten befördert durch **E. Astel**, „Hotel de Rome".

So eben erschien bei S. Hirzel in Leipzig und ist zu haben bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung in Breslau:
Soll und Haben.
Roman in sechs Büchern
von [2568]
Gustav Freytag.
Achtzehnte Auflage in 2 Bänden. Taschenformat. 60 Bogen.
Preis: 1⅓ Thlr.

Für Dampfkessel-Besitzer.

In meinem Verlage erschien: [618]
Dampfkessel-Revisionsbuch, nach der Verordnung vom 24. Juni auf Grund von § 3 des Gesetzes vom 3. Mai 1872 und der allgemeinen polizeilichen Bestimmungen vom 29. Mai 1871 2c.
Die betreffenden Gesetze sind dem Revisionsbuche vorgedruckt.
Dauerhaft gebunden Preis 10 Sgr.
Bestellungen erbitte direct per Post.
Emil Reisewitz,
Buchhandlung. Stadt Königshütte O.-S.

Für Geschlechtskranke.

Sichere Heilung (30jähr. Praxis) **Special-Arzt Riller jr.**, Bischofstraße 6, Ausw. briefl.

Oberschlesische Eisenbahn.

Bis zum 15. Februar 1873 sind die Lieferfristen für Gütersendungen nach und von den Stationen der Strecke Saargemünd-Diedenhofen nebst Zweigbahnen um eine Zuschlagsfrist von 4 Tagen verlängert. [2576]
Breslau, den 4. Februar 1873.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Anmeldungen von Schülerinnen für die [1143]
höhere Töchterschule, Zimmerstraße 13,
erbittet von 1 bis 3 Uhr Nachmittags.
Marie Hausser,
Vorsteherin der Fortbildungs-Anstalt, holding a diploma of Queen's College London.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckardt** (Constantin Sander) in Leipzig sind mit hoher geistlicher **Genehmigung** soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Carl Barthel's biblische Geschichte.
Zugleich enthaltend: **sämmtliche Episteln und Evangelien** für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres und einen **kirchengeschichtlichen Anhang.**
Von **G. Wanjura,**
Königl. Regierungs- und Schulrath.
Eilfte durchgesehene Auflage. Preis: 7½ Sgr.

Moritz Brosig's Gesangbuch
[688] **für den katholischen Gottesdienst.**
Dritte Auflage.
Ausgabe mit Anhang. Preis 8 Sgr.
Ausgabe ohne Anhang. Preis 6 Sgr.
Auszug für Schulen unter dem Titel: Kirchenlieder aus Moritz Brosig's Gesangbuch für den katholischen Gottesdienst, zusammengestellt und herausgegeben von Franz Dirschke. Mit in den Text gedruckten Melodien. Preis: 2½ Sgr.

Ferner erschien soeben:
Kleine Vaterlandskunde.
Uebersicht der Geographie des preußischen Staates und der übrigen deutschen Länder nebst einem Abriß der brandenburgisch-preußischen Geschichte, für Elementarschulen bearbeitet von
Thomas Kuźnik.
Achte, nach der neuesten politischen Gestaltung umgearbeitete Auflage.
Geheftet. Preis: 2½ Sgr.
Auf direct an die Verlagshandlung gerichteten Wunsch sendet dieselbe Probe-Exemplare behufs Prüfung zum Zwecke der Einführung gratis zu.

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

Die Herren Actionäre werden zur
ordentlichen General-Versammlung
auf den **24. Februar c, Vormittags 9 Uhr**, in den Gasthofe zum „schwarzen Adler" hierselbst
unter Hinweisung auf § 42 des Statuts hierdurch ergebenst eingeladen. [676]
Reichenbach, den 10. Februar 1873.
Das Directorium.

Odeon.

[1645]
Auftreten des berühmten Sänger- u. Künstlerpersonals.
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 3 Sgr.

Beachtungswerth!

Ich strebte und strebe nicht nach der Ehre, die frühere Concurrenz-Firma W. jetzt E. Hoffmann in Neustadt O.-Schl. zu vertreten, da ich seit mehreren Jahren die ehrenhafte Firma Adolph Hoffmann in Ratibor vertrete. [689]
C. Koch.

Hôtel de Silésie.
Mittwoch, den 12. und Montag, den 17. Februar
Concerte
von
Dr. Hans von Bülow.
Zum Vortrag im **ersten Concert** kommen Compositionen von:
Bach, Beethoven, Mendelssohn, Brahms, Schumann, Liszt.
Billets zu numerirten Sitzen à 1 Thlr., zu Stehplätzen 20 Sgr. sind bei **Theodor Lichtenberg**, Musikalienhandlung, Schweidnitzerstrasse 30 zu haben.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sind die
sämmtlichen Utensilien einer Glacé-Handschuhfabrik
im Ganzen preiswerth zu verkaufen. Dieselben bestehen in einer großen Anzahl patentirter Handschuh-Nähmaschinen, sowie allen anderen zur Glacé-Handschuhfabrication nöthigen Maschinen und Werkzeugen neuester Construction. Das Ganze würde für einen Anfänger eine werthvolle Erwerbung sein, da zugleich die Verbindung mit einer sehr soliden New-Yorker Firma, die bedeutenden Bedarf an feinen Handschuhen hat, mit überwiesen werden könnte. Adressen sub **U. 8754** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.** [2534]

Klee-Dreschmaschinen

neuester Construction für Roßwerkbetrieb offerirt und
Dampf-Dreschmaschinen
werden zum Klee-Drusch eingerichtet durch [2561]
die Maschinen-Fabrik von **C. Waschke**
in Ramslau in Schlesien.

Bekanntmachung.

Ein von der norddeutschen Bank in Hamburg unter Nr. 5441 ausgestellter Interimsschein d. d. Hamburg—Berlin, 1. Juli 1871, gegen dessen Rückgabe der Inhaber Eine Actie der vereinigten Königs- und Laurahütte-Actiengesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb, über 200 Thlr. nebst dazu gehörigen Dividendenscheinen und Talon empfängt, ist verloren worden.

Es wird daher Derjenige, welcher diesen Interimsschein gegenwärtig besitzt, aufgefordert, denselben spätestens in dem auf

den 3. April 1873, Vorm. 11½ Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Dannenberg im Zimmer 12 des Stadtgerichts, Jüdenstr. 58 hierselbst anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls der gedachte Schein für kraftlos erklärt werden wird. [2357]

Berlin, den 20. December 1872.

Königliches Stadtgericht. Abtheilung für Civilsachen. Deputation für Credit- ꝛc. und Nachlaßsachen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1798 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Paul Proskauer** hier in das Handels-Geschäft des Kaufmanns **Eduard Proskauer** erfolgte Erlöschen der (Einzel) Firma **Ed. Proskauer** hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 996 die von den Kaufleuten **Eduard Proskauer** und **Paul Proskauer**, Beide zu Breslau, am 1. Februar 1873 hier unter der Firma

Ed. Proskauer

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden. [125]

Breslau, den 6. Februar 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung 1.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 3286 die Firma

Moritz Braun,

und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Braun** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. Februar 1873. [126]

Königl. Stadt-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 3285 die Firma

H. Paul

und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Paul** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. Februar 1873. [127]

Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 995 die von

1) dem Kaufmann **Salomon Courant**,
2) dem Kaufmann **Louis Eckstein**, Beide hier, [129]

am 1. Februar 1873 hier unter der Firma

Courant & Eckstein

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 6. Februar 1873.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 994 die von

1) dem Kaufmann **Samuel Pariser**,
2) dem Kaufmann **Alexander Straßner**, Beide zu Breslau,

am 31. Januar 1873 hier unter der Firma

Pariser & Straßner

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden. [128]

Breslau, den 6. Februar 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [375]

Die dem **Christian Menzel** gehörige, zu Briese unter der Grundbuchs-Nr. 29 belegene Freistelle soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 8. Mai 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 3

verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 9 Hektare 59 Are 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $29^{84}/_{100}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 26 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Mai 1873, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude Zimmer Nr. 3 von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Oels, den 4. Februar 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Steiner.

Bekanntmachung. [376]

In unser Firmen-Register ist laufende Nr. 155 die Firma **P. Neumann** zu Oels und als deren Inhaber die Frau Kaufmann **Neumann, Pauline**, geb. **Völkel**, am 6. Februar eingetragen worden.

Oels, den 6. Februar 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [373]

Die nothwendige Subhastation der dem Großbürger **Johann Thau** gehörigen Großbürgerstelle Nr. 47 Städtel Zauditz ist aufgehoben.

Ratibor, den 5. Februar 1873.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Lefeldt.

Ein sauber arbeitender **Buchbindermeister**, Familienvater, bittet um Arbeit. Gefl. Off. unt. A. Z. Nr. 77 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

In unserem Depositorium befinden sich folgende Geldbeträge:

1) 5 Thlr. 7 Pf. Restbestand der Forstfervituten Ablösungs-Masse von Georgenberg.
2) 19 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. Erbegelder der **Johanna Torbus** aus Neu-Repten.
3) 17 Thlr. 16 Sgr. Erbegelder der **Caroline Wypisczik** von hier.
4) 945 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. Erbegelder der **Juliana Boehm**, früher zu Arad in Ungarn.
5) 21 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf. Erbegelder des desertirten Unteroffiziers **Joseph Heinhold** aus Broslawitz.

Die Eigenthümer des Betrages sub 1 sind unbekannt, die Eigenthümer der übrigen Beträge aber haben ihrem Aufenthalte nach nicht ermittelt werden können und werden dieselben daher aufgefordert, die Auszahlung der gedachten Beträge binnen vier Wochen bei uns nachzusuchen, widrigenfalls die Gelder nebst den erwachsenen Depositalzinsen an die Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse werden abgeführt werden. [377]

Tarnowitz, den 31. Januar 1873.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Creuzburg OS. bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 131 unter der Firma **Ullrike Dittel** eingetragenen, der Frau Kaufmann **Ullrike Dittel**, verehelichte **Ferdinand Dittel**, geb. **Niklas**, gehörigen Handelseinrichtung ist

der Ehemann der Principalin Kaufmann **Ferdinand Dittel** zu Creuzburg

in unser Procuren-Register unter Nr 7 am 5. Februar 1873 eingetragen worden.

Creuzburg, den 5. Februar 1873. [374]

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige an der Nicolaistraße hierselbst sub Nr. 64 gelegene Haus soll zum Abbruche an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Montag, den 24. Februar 1873, Vormittags von 10—12 Uhr im Bureau II. auf dem hiesigen Rathhause

anberaumt und laden dazu Unternehmer mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen in der Rathsdienerstube zu Jedermanns Einsicht ausliegen. [383]

Breslau, den 9. Februar 1873.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung. [382]

Bei unserer Verwaltung sind **zwei Polizei-Sergeanten-Stellen** mit 280 Thlr. jährlichen Gehalt, freier Wohnung oder 18 Thlr. Wohnungs-Entschädigung und freier Dienstbekleidung vom 1. März c. zu besetzen.

Qualificirte civilversorgungsberechtigte, der deutschen und polnischen Sprache mächtige Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Atteste und eines selbstverfaßten Lebenslaufs **bis zum 20. d. Mts.** bei uns einreichen und sich persönlich vorstellen.

Der definitiven Anstellung muß eine Probedienstleistung von mindestens 4 Wochen vorhergehen.

Oppeln, den 5. Februar 1873.

Der Magistrat.
Goetz.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Rectorstelle**, mit welcher ein jährliches Gehalt von 460 Thlr. und freie Wohnung verbunden ist, wird mit dem 1. April cr. vacant und soll zu dieser Zeit wieder besetzt werden.

Qualificirte Bewerber, sowohl Candidaten der Philologie wie auch der Theologie, haben sich **bis zum 10. März** cr. unter Einreichung ihrer Atteste bei dem Magistrat zu melden.

Chodziesen, den 7. Februar 1873. [381]

Der Magistrat, ev. Schul-Vorstand.

An Stelle eines in hiesiger evangelischen Stadtschule schwer erkrankten Lehrers wird für **sofort** oder 1. April cr. ein **Substitut** gesucht. Meldungen sind bis 20. Februar an den Magistrat einzureichen. [378]

Frankenstein, den 6. Februar 1873.

Der Magistrat.

Kempen, Reg.-Bez. Posen, den 6. Febr. 1873.

Polizei-Beamter.

In hiesiger Stadt ist eine Polizeidienerstelle mit 250 Thlr. jährlichem Gehalte sofort und zwar für die ersten sechs Monate probeweise zu besetzen.

Civilversorgungs- oder anstellungsberechtigte Militärpersonen wollen sich unter Vorlegung Militärzeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei dem Unterzeichneten melden. Einige Kenntniß der polnischen Sprache ich erforderlich. [380]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der für das städtische Armenhaus im Laufe des Jahres 1873 erforderliche Bedarf von ca.

140,000 Pfund Roggenbrot

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Brotlieferung" **bis Sonnabend, den 15. Februar c. Abends 6 Uhr** im Armenhaus-Bureau, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen, abzugeben.

Breslau, den 10. Februar 1873. [384]

Der Armenhaus-Vorstand.

Special-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [448]

Pensionaire

finden freundliche Aufnahme bei einer Familie; ein Flügel steht zur Benutzung. Gefl. Offerten unter unter J. S. 307 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, erbeten. [2584]

☛ **Ein Lehrer**, in der Nicolaivorstadt wohnhaft, bereitet Knaben bis Tertia vor und ist auch geneigt, von Ostern ab Pensionäre aufzunehmen. [1637]

Herr Rector **Dr. Bach**, Nicolaistadtgraben 5, hat die Güte, während der Sprechstunden nähere Auskunft zu ertheilen.

Wagen-Auction.

Mittwoch, den 12. Februar, Mittags 12½ Uhr, werde ich am Zwingerplatz:

I) 1 eleg. zweis. Coupé nebst 1 Rappen-Wallach, 5″ hoch, zwei engl. Geschirre mit Neusilberbeschlag. [2507]
II) 1 Leder-Plauwagen, 1 halbgedeckten Wagen, 1 leichten offnen Wagen

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
königlicher Auctions-Commissarius.

Auction.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Kreisgerichts sollen von dem Unterzeichneten

Mittwoch den 19. Februar c., Vormittag 10 Uhr

und folgenden Tage im hiesigen Schießhause, verschiedene Nachlaßgegenstände als: 5 Stück Hornvieh, 2 Pferde, Brauerei-Inventarium, sowie Malz- und Hopfenbestände, verschiedene Getränke, Möbel und Hausgeräthe ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Es wird bemerkt, daß den ersten Auctionstag das Vieh, Wagen und Schlitten, den zweiten Tag Brauerei-Inventarium, Malz- und Hopfenbestände zum Verkauf kommen.

Wartenberg, den 6. Februar 1873.

Der Auctions-Commissarius.
Zühlke. [379]

Holz-Verkauf.

In dem für die hiesige Oberförsterei auf **den 13. Februar** c. in Krascheow anberaumten Holzverkaufstermine werden von früh 10 Uhr ab u. A.

1) aus dem Schutzbezirke Krascheow I, Jag. 11b, ca. 1212 Kiefern mit 489,34 F. M. (darunter ca. 165 Stück 15,2 M. l. und ca. 450 Schnitthölzer), 107 R. M. Kiefern Scheit,
2) aus dem Schutzbez. Jedlitze, Jag. 130b c, ca. 1150 Stück Kief. mit 551,19 F. M., 276 Fichten mit 110,69 F. M. (darunter ca. 291 Stück 15,2 und 12,6 M. l. und ca. 417 Stück Schnitthölzer), 275 R. M Kief. Scht., 60 R. M. Ficht. Scheit,
3) aus dem Schutzbez. Münchhausen, Jag. 44b, 610 Kief. mit 262,97 F. M. (darunter ca. 86 Stück 15,2 und 12,6 M. l. und 140 Stück Schnitthölzer), 349 R. M. Kief. Scheit [371]

gegen sofortige Baarzahlung zum Verkauf gestellt.

Krascheow, den 9. Februar 1873.

Der Königliche Oberförster.
Jaeschke.

Holz-Verkauf
für die Königl. Oberförsterei Budkowitz

Mittwoch, den 19. Februar cr.
Vormittags 9½ Uhr

im Pfabe'schen Gasthause zu Creuzburgerhütte.

Es werden aus der Totalität des ganzen Reviers zum Verkauf gestellt:

ca. **100 Rmeter Eichen-Scheit- und Knüppelholz,**
ca. **160 Rmeter Buchen-Scheit- und Knüppelholz,**
ca. **400 Rmeter Birken-Scheit- und Knüppelholz,**
sowie **40 Rmeter Aspen-Scheit- und Knüppelholz.**

Die Steigerpreise müssen im Termine sofort bezahlt werden. [2575]

Creuzburgerhütte, 7. Februar 1873.

Der Oberförster
v. Ehrenstein.

Nutzholz-Auction.

In den Langenbielauer Majorats-Revieren im III. und IV. Forstrevier werden

Freitag, den 14. Februar 1873,

a) im III. Revier 1573 Stück weiche Bretterblöcke (Fichten und Tannen),
b) im IV. Revier 1839 Stück dergleichen

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Die Förster dieser Reviere sind angewiesen, qu. Bretterblöcke auf Verlangen örtlich vorzuzeigen.

Die Licitation findet in dem Gerichtskretscham zu **Steinkunzendorf**, Kreis Reichenbach, statt, und beginnt um 10 Uhr Vormittags.

Langenbielau, den 7. Februar 1873.

Die Forst-Verwaltung. [655]
gez. **Springer**, Oberförster.

Holzversteigerung.

Aus dem Forstbezirk Nonnen-Zedlitzbusch sollen **Mittwoch, den 26. Februar c. Vormittags von 9 Uhr ab** im **Köhler'schen** Gasthause zu Stanowitz bei Striegau:

an Nutzholz circa 120 St. Eichen mit 300, 90 Stück Erlen mit 70 und 16 St. Birken mit 8 Festmeter Inhalt;

an Brennholz ca. 120 R.-Meter Eichenscheitholz und 300 R.-Meter Eichen-, Knüppel-, Stock- und Reiserholz,

gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft wernen. [372]

Zobten, den 8. Februar 1873.

Die Forst-Verwaltung.
v. Aulock.

Trockene
feste Birkenbohlen,
(viel flämmige dabei), sowie dergleichen Deichselstangen, auch Mauerrohr empfiehlt zum Verkauf [2578]

C. Elpel, Schmiedemeister.
zu Hennersdorf, Kreis Grottkau.

Das Waaren-Lager
der **Paul Heidenfeld'schen**
Concursmasse,
bestehend in **Kleiderstoffen, Damenmänteln, Jaquettes und Jacken, Züchen, Inletts, weiße Leinwand u. s. w.** wird in dem bisherigen Geschäfts-Local **ausverkauft.** [1623]

Die Einrichtung wird billig verkauft.

Der Verwalter,
Nicolaistraße **13.**

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publicum hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts ein

Bauunternehmer-Geschäft

etablirt habe, um die Ausführung von **Maurer- und Zimmer-Arbeiten** bei **Neu-, Um- und Reparatur-Bauten** im **Accord**, wie auch im **Tagelohn**, mit und ohne **Material-Lieferung**, ebenso die Ausarbeitung von **Bau-Projecten und Kosten-Anschlägen und Revision** derselben, sowie alle in dies Fach schlagende Arbeiten übernehme. [693]

Durch jahrelange practische wie theoretische Thätigkeit — speciell in Schlesien und einem der größten Etablissements der Rheinprovinz (Krupp in Essen), dürfte es mir gelingen, den zu stellenden Anforderungen nach jeder Richtung hin entsprechen zu können und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die Arbeiten solid und möglichst schnell und billigst auszuführen, um mir dadurch das Vertrauen eines hochgeehrten Publicum zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Schweidnitz, im Februar 1873. Hochachtungsvoll

F. Olbricht,
geprüfter Maurer- und Zimmermeister,
Hochstraße 189.

☛ **Zur Conservirung des Teints** ☚

und zur Erlangung einer blendend weißen Haut, sowie zur Beseitigung von Sommersprossen, Finnen, Röthe, Mitesser u. s. w. ist das bewährteste und vorzüglichste Mittel die **Orientalische Rosenmilch von Hutter & Co.** Depot bei **Carl Franz Gerlich** in Breslau, Nicolaistraße 33, in Flacons à 20 Sgr. [2559]

Für Lungenkranke.

Dr. **G. M. Sporer**, bezüglich der Heilwirkungen der **Johann Hoff'schen Malz-Chocolade und Malz-Bonbons** sagt:

„Als ich die Hoff'schen Malzpräparate, Bonbon und Chokolade zur Anwendung brachte — täglich 10 Bonbon und 2 Tafeln Chocolade — fühlte ich **Erleichterung**, die ich früher nie empfand. **Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Aehnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhalkranken wahrgenommen.** Dr. G. M. Sporer, ꝛc. ꝛc."

Die Johann Hoff'schen Präparate sind zu haben in **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross**, Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. 15. [2071]

Breslauer Baubank.

Baustellen in bester Stadtgegend sind unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [2252]

Ausreichende Bauhilfs-Gelder werden gewährt. Reglements hierüber werden in dem Bureau Friedrich-Wilhelmstr. 76 unentgeltlich verabfolgt.

Göpel-Dreschmaschinen, Siede-Maschinen, neue Samuelson'sche Mäh-Maschinen,

(auf der Prager Concurrenz mit goldener Medaille und 40 Ducaten prämiirt),

Locomobilen u. Dreschmaschinen,

aus den renommirtesten Fabriken, sowie alle anderen Arten von

landwirthschaftlichen Maschinen

neuester Construction,

empfiehlt die [2562]

Maschinen- und Mühlenbau-Anstalt von
Dressler & Comp. in Namslau i. Schl.

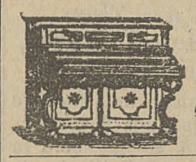
Auch werden Dampf-Dreschmaschinen in kürzester Zeit zu Kleedrusch eingerichtet.

Ritterguts-Verpachtung.

Ein schönes Rittergut in romantischer Gegend Niederschlesiens, circa 1300 Morgen groß, wovon 650 Feld, 100 Wiesen; Rest: Teiche und Forst, Steinbruch ꝛc. ist an einen zuverlässigen, thätigen, jungen Landwirth vom Besitzer **zu verpachten** und kann sofort übernommen werden.

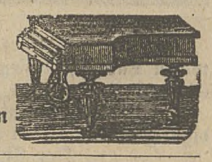
Zur Uebernahme ist ein Kapital von 7- bis 8000 Thlr. erforderlich. [2024]

Gefällige Offerten befördert **sub S. B. Nr. 556** die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Görlitz.**



Pianoforte-Fabrik

von **Julius Mager,**
Kleine Tauenzienstraße Nr. 2,
Pianinos und Stutzflügel, ganz in Eisen, System Plevel. [728]



Gewächshäuser, Glassalon und Fenster,

sowie einfallende Lichte, Hofüberdachungen, Dachconstructionen, Thorwege, Zäune, Gitter u. s. w. von [1253]

Schmiede-Eisen

in compleiter Ausführung und geschmackvoller Zeichnung empfiehlt

M. G. Schott, Matthiasstraße 26 d.

Feine ungarische Rapskuchen

offerirt billigst

Internationale Handelsgesellschaft.

Breslau. [1528]

1873 Emser- und Selterserbrunnen

empfing wieder [2588]

Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile No. 10, z. gold. Kreuz.

Die Reisser Eisengießerei und Maschinen-Bau-Anstalt

Hahn & Koplowitz

Mittel-Neuland-Neisse

empfiehlt sich zur Lieferung von: [2092]

Gußwaaren für Bauten, Feuerungsanlagen, Rohrleitungen, Armaturen. Maschinen, Pumpen, Transmissionen für Mühlen, Brauereien und Fabriken, Maschinentheilen, sowie allen in's Maschinen- und Eisengießereifach schlagenden Arbeiten.

In vorzüglich
echter Qualität
offeriren frei ins Haus geliefert für
1 Thaler
in jeder Sorte:

5 Fl. Pale od. Bourton-Ale,
6 Fl. echt. Engl. Porter,
12 Fl. Wiener Märzenbier (kl.-Schwechater von Anton Dreher),
12 Fl. Erlanger Bier,
12 Fl. Culmbacher Bier,
15 Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafelbier,
20 Fl. Waldschlösschen.
20 Gl. Görlitzer Actienbier,
20 Fl. Grätzer Bier,

Pfandeinlage pro Flasche 1 Sgr. Sämmtliche Biersorten auch in Orig.-Gebinden **ab Brauerei Bahnhof Breslau** und **Berlin.** Auswärtige Bestellungen werden promptest erledigt. Wiederverkäufer Rabatt. [2564]
Bestellungen erbitten unfrankirt per Stadtpost.

Erstes Central-Versand-Bier-Depot In- und ausländischer Biere von
M. Karfunkelstein & Co.
Comtoir:
Schuhbrücke 32, Ecke der Messergasse, **Hamburg,** Kl. Reichenstr. 29, **Beuthen OS.,** Ritterstrasse 165 und **Neisse,** Zollstrasse 47.

Sophas, Chaiselongues, Fauteuils u. s. w., Preise billiger als Roßhaarpolster, eleganteste Form und solide Arbeit. Stoffe zu Bezügen stets zur Ansicht. **Matratzen von Indiafaser** von 6 Thlr. an, **Sprungfeder-Matratzen** von 10 Thlr. ab. **Eiserne Bettstellen** von 5½ Thlr. an. [1421]
Fabrik für Indiafaser-Polstermöbel von
A. Heinze, Paradiesgasse 4,
vis-à-vis dem Johannes-Gymnasium.
Illustrirte Preis-Courante franco und gratis

Flügel und Pianinos,

in großer Auswahl, unter mehrj. Garantie, gebrauchte Instrumente stets vorräthig in der Pianoforte-Fabrik von **C. Vieweg,** Brüderstraße 10 b. [1363]

Das Neueste
in
Herren-Wäsche-Confection,
insbesondere
Oberhemden,
deutsche engl. und franz. **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer, Ring 4.
Für Reellität bürgt das langjährige Bestehen meiner Handlung. [2251]

In **Radstawen** bei Stadt Jutroschin, dicht an der schlesischen Grenze, ist
eine Besitzung
von **133 Morgen 107 Q.-R.,** darunter 60 Morgen Wiese und Hutung nebst Inventar preismäßig zu verkaufen. [1984]
Näheres bei **H. Puder & Co.** zu Breslau, Ring und Nicolaistraßen-Ecke.

Das Hotel du Nord

(ersten Ranges) in der Haupt- und Residenzstadt **Königsberg in Ostpreußen,** mit 30 Fremden-Zimmern, 1 Speisaal, vollständig möblirt, sowie ein in demselben Hause befindlicher stark besuchter Tunnel, im schönsten Theile der Stadt belegen, seit 12 Jahren neu und gut gebaut, soll schleunig mit 15,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. [664]
Näheres bei **A. Loubier** in Königsberg Ostpr, Sackheim Nr. 46.

Die
neue Magdalena.
neuester Roman
(762) von [2384]
Wilkie Collins,
Verfasser von „Frau in Weiss", „Namenlos", „Armadale" etc. etc.
erscheint in der illustrirten Zeitschrift:
Das Neue Blatt
noch vor Ausgabe des Romans in Buchform. Bestellungen auf das II. Quartal, worin der Roman soeben mit No. 21 beginnt, übernehmen alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.
Preis vierteljährlich 15 Sgr.

---

20 Bände **Romane, Novellen, Humoristica** 2c. der beliebtesten Schriftsteller (Ladenpreis 20 Thlr.) liefert für nur **1 Thlr.** um schnell damit zu räumen, **Fr. Voigts** Buchhandlung in Leipzig, Kreuzstraße Nr. 8/9. [1458]

R. Berndt j. & Co.,
Pianoforte-Fabrik,
Magazin- und Leih-Institut
Ohlauerstraße 8.

Wirklich reelles Heirathsgesuch.

Ein intelligenter, seit drei Jahren etablirter Kaufmann von angenehmen Aeussern sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.

Junge Damen in 20er Jahren von angenehmen Aeussern und häuslichem Sinn, mit einem disponiblen Vermögen von 6000 Thalern, welche Lust und Liebe haben, einem wohlgesinnten Mann die Hand zu reichen, werden gebeten, gefällige Offerten unter Angabe der näheren Verhältnisse und Beifügung der Photographie bis zum 1. März c. sub **R. 3267.** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** zur Weiterbeförderung gütigst gelangen zu lassen. Discretion Ehrensache. [2579]

Ritterguts-Kaufgesuch.

Ich suche ein Rittergut in den Kreisen Frankenstein, Schweidnitz, Reichenbach, Freiburg, Hirschberg oder annähernd an diesen gelegen, mit 50—100 Mille Anzahl. Schönes Schloß Bedingung, etwas Wald erwünscht. **Nur directe Offert.** bitte unter Chiffre N. N. **Galisch' Hotel, Breslau.** [1556]

Ein stiller Theilnehmer

an einem höchst gangbaren Fabrik-Geschäft mit 5 bis 6000 Thaler, welche mit 10% verzinst werden, **wird gesucht.** Gefällige Adressen unter H. **3258** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstr. 31, erbeten. [2530]

Geschäfts-Verkehr!

Ein herrschaftliches Gartengrundstück in der nächsten Nähe des Tauenzienplatzes, nur mit sechs Miethern, schuldenfrei, mit bedeutendem Ueberschuß, ist umzugshalber zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus in der Alten Tauenzienstraße mit 650 Thlr. Ueberschuß, ist umzugshalber billig zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus in nächster Nähe des Ringes, mit einem Ueberschuß von 1500 Thalern, ist Krankheitshalber zu verkaufen.

Ein Geschäftshaus (Mittelpunkt der Stadt) mit einem Ueberschuß von 500 Thlr. ist für den festen Preis von 22,500 Thlr. zu verkaufen.

Ein Geschäftshaus auf der Neuschenstraße mit einem Ueberschuß von 500 Thlr. ist für den festen Preis von 26,000 Thlr. zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Mittags von 1—3 Uhr bei [1659]
Kaufmann Bialla,
Sonnenstr. 20. I. Et.

Möbel

in allen Holzarten und reicher Auswahl unter Garantie der besten Arbeit, reellsten Materials und vorzüglicher Polsterung, empfiehlt die [2556]
Möbel-Fabrik
von
F. Haller,
Ohlauer Stadtgraben 22.

Für Gutsbesitzer.

Zum Ankauf Pachten, a. Cessions-Pacht, haben sich zahlungsfähige Landwirthe gemeldet.
Amtmann **F. Bahrfeldt,**
[687] Berlin, Prinzenstr. 14.

Ein Spezereigeschäft,

am liebsten mit Ausschank oder ein Lokal zu einem solchen, wird von einem zahlungsfähigen Manne zu übernehmen gesucht. Offerten F. E. 36 post. rest. Kieferstädtel. [685]

Holz-Verkauf.

In den **Dominial-Forsten zu Nippern** bei Deutsch-Lissa verkaufe ca. 10,000 St. Kiefern. Sparrenhölzer, Leiterbäume 2c., sowie ca. 400 Schock **starkes** kiefernes Gebundholz. Auch sind kleine Quantitäten von obigen Hölzern auf meiner Niederlage in **Deutsch-Lissa** zu haben. [682]
A. Buchmann.

Das Commissions-Haus Urbanski & Co. in Ostrowo

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß es mit dem Verkauf von großen Eichen- und Kiefern-Wäldern, sowie eines Ritterguts beauftragt sei und bittet um gefällige Offerten. [686]

10—14,000 Thlr.

zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück werden gesucht. [2592]
Näheres **Oderstraße 21, 1. Etage.**

Ritter-Gut Skurawa,

in **West-Galizien** 239 Joch Acker, 10 J. Wiesen, 6 Garten, 27 Weide, 129 Wald, 30 Joch Weidepflanzung am Wistokafluße gelegen, kurz an der gebauten Chaussee gelegen, ¼ Stunde von der Stadt Brzostek entfernt, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft die Gutseigenthümerin Frau **Apolonia Jordan** in **Wieckowic,** Post Woynicz in Galizien.

In ein im besten Gange befindliches [2586]
Fabrik-Geschäft
kann ein solider Kaufmann mit einer Einlage von 6 bis 8000 Thlr. sofort als **Compagnon** eintr. Adr. sab **J. V. 310** an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, erbeten.

Wasch-Eau de Cologne

kräftig, fein und erfrischend, à Fl. 2½, 5, 10, 15 und 25 Sgr. in Kisten billigst,
echte Eau de Cologne
der beliebtesten Firmen.
Eau de Cologne Ambré
Leipziger und eignes Fabrikat,
a Fl. 7½ und 15 Sgr.
R. Hausfelder's
Toilette-Seifen- und Parfümerie-Fabrik und Handlung. [2571]
Schweidnitzerstraße 28.

Für den Absatz eines sehr nützlichen und gangbaren Artikels werden in Städten und auf dem Lande Vertreter verlangt.

Jede thätige Person kann durch diese Gelegenheit sich einen Nebenverdienst von Fr. 8 à 10 pr. Tag verschaffen. Offerten unter Chiffre **J. B. G. poste restante à la Chaux de fonds,** Schweiz. (Frco. 2 Sgr.) [2555]

Pfannkuchen

nach eigenem Modus, mit Ananas, Punsch, Vanille, Maraschino 2c. à 1 Sgr. Ein solcher Pfannkuchen ist ein wahrer Genuß des Genusses und sollten sich selbst die entfernteste wohnenden Herrschaften diesen Genuß der Pfannkuchen gönnen in **J. Dürraft's Conditorei** ersten Ranges, Neue Taschenstraßen-Ecke. [1626]

Grosse Hummern, Alg. Blumenkohl, Kopfsalat, neue Kartoffeln, frische Artischocken, ger. Rheinlachs

empfehlen [2566]
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Ohl.-Str. 76|77. 3 Hechte.

Gebirgs-Eis

in Posten frei Bresl. Bahnhof liefern bei **sofortiger** Bestellung billigst!!!
Anfragen sub B. Nr. 10299 befördert die Gen.-Agent. von **G. L. Daube & Co.** (Bernh. Grüter's Annoncen-Bureau) Breslau, Riemerzeile 18. [2572]

Gegen

Husten- und Heiserkeit
empfiehlt [1643]
Honig-Malz
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Haselhühner, Hamb. Hühner, Steyr. Capaunen, Frische Austern, Pergd.-Trüffeln, Pasteten,

französischen
Blumenkohl, Kopfsalat,
Alle eingelegten
Compots und Gemüse,
Eine neue Sendung
Astrach. Caviar
empfiehlt [2574]
Eduard Scholz,
Ohlauerstrasse 9.

Ein großes Schaufenster

in der Schweidn. Str., beste Lage, ist sofort zu vermiethen. Offerten unter Chiffre A. 75 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [2563]

Frische
Steinbutt. Silberlachs Kabliau, Eilbott,
ausgeschnitten,
Zander u. Hechte, Karpfen u. Aale, Engl. Austern,
Westphälischen
Schinken, Strassburger Pasteten
[1644]
empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22,
Fluß-, Seefisch- und Delicatessenhandlung.

Ein Kleiderschrank

ist zu verkaufen, Ketzerberg 24, 2 Treppen, bei **Kohlstrung.** [1653]

Auf dem [2569]
Dominium Bischdorf
bei Poln.-Wartenberg stehen
8 Stück schwere ausrangirte Zugochsen,
angemästet, zur baldigen Abnahme zum Verkauf.

Pensions-Offerte.
Breslau im Februar.

In einer gebildeten Familie, evangelischer Confession, wohnhaft im Innern der Stadt, finden zu Ostern cr. zwei Knaben **wohlhabender** Eltern Pension. Liebevollste Behandlung bei streng sittlicher Erziehung, Nachhülfe in allen Unterrichtsgegenständen, guter Musikunterricht werden zugesichert. Beste Referenzen zur Seite.
Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche und schriftliche Anfragen Organist **Paul Hoppe** in Breslau, Kleine Feldstr. 12. [1635]

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauen-Elixir sind gratis zu haben in der Apotheke zu Boianowo. [578]

Alte, weiße, reine Leinwand

zu Compressen wird in kleinen wie in großen Parthien gekauft von [1634]
H. Haertel, Weidenstr. 33.

Wund- oder Tannenklee

kauft und bittet um bemusterte Offerten
Leopold Schwersensky,
Breslau. [2517]

Neue Bratheringe,

Elb. Neunaugen,
geräucherten Lachs,
Aal, Flundern,
alle anderen geräucherte und marinirte Fischwaaren, [1607]
feine Heringe und Sardellen, vorräthig.
A. Neukirch, in Breslau.

---

50 Mille Cigarren,

à 8 Thlr., stehen zum Verkauf bei [2195]
Carl Friedman, Werderstr. Nr. 5c.

Ein Selterwasser-Apparat

wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei Herrn **J. Mandowsky,** Friedr.-Wilhelmsstr. 73.

Herrschaft Kleutsch b. Gnadenfrei i. Schl.

Die zum Verkauf gestellten Milchkühe aus meiner Origin.-Holländer-Vollblut-Zuchtheerde sind vergeben. [652]
Theodor Scholz.

Auf dem **Dom. Rathe** bei Oels steht ein junger, sprungfähiger, grauer
Holländerbulle
zum Verkauf. [630]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein durch viele Jahre bewährter Lehrer des Clavierspiels und Gesanges wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Näheres **Kleinburgerstraße 40,** eine Treppe, links.

Eine junge **Engländerin** wünscht einen englischen Conversationscircle für junge Damen zu errichten. Gef. Offerten erbittet man sub S. A. 82 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein junges Mädchen

sucht bei mäßigen Ansprüchen in einem Band- und Weißwaarengeschäft Stellung als **Verkäuferin.** Gefl. Offerten werden unter Chiffre A. Z. 40 **Schweidnitz** poste restante erbeten. [1627]

Für einen **Commis** mit guten Empfehlungen, der bereits in einem Manufactur-Waaren- und Confections-Geschäft als gewandter Verkäufer thätig war, wie auch [1629]
für einen **Lehrling** von achtbaren Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse hat, sind Stellen bei mir offen, doch können nur persönliche Vorstellungen berücksichtigt werden.
J. Brandy.

Ein junger Mann,

gegenwärtig in einem **Leinen-Geschäft** thätig, **sucht** per 1. **April Stellung.** Gefällige Offerten unter Chiffre J. T. 308 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler** in **Breslau,** Ring 29, erbeten.

Ein Buchhalter

in gereifteren Jahren wird für ein Waaren-Geschäft **gesucht** und erhalten solche den Vorzug, die mehrjährige Thätigkeit in einem Hause nachweisen können. [2585]
Adressen sub J. U. 309 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, erbeten.

Ein Commis (Specerist),

gewandter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. April cr. in einem Detail-Geschäft der Provinz Posen dauernde Stellung. Offerten sub J. Z. 312 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler** in **Breslau,** Ring 29, erbeten.

Ein Spezerei-, Cigarren- und Eisenwaaren-Geschäft am Ringe in Oberschlesien, mit guter Kundschaft ist wegen anderem Unternehmen unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter C. R. Nr. 76 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [683]

Ein Commis (Spezerist), gegenwärtig noch activ, dem beste Referenzen zur Seite stehen, sucht im Comptoir eines Fabrik- oder Engros-Geschäftes per 1. April Stellung. Gefl. Offerten werden sub Chiffre A. D. 70 poste restante **Kempen K. B. P.** erbeten. [1624]

Ein junger Mann, welcher Routine in einem Wein-Geschäft besitzt, kann per 1. April a. c. gut placirt werden. [1656]
Näheres unter Chiffre H. poste restante Breslau.

In einem bedeutenden hiesigen Handlungshause ist eine **Buchhalterstelle** mit ansehnlichem Salair zu besetzen. Befähigte Bewerber wollen ihre Adresse abgeben in der Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre A. B. 81. [1651]

Für mein Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen **Commis** per 1. April.
[1652] **J. Rechnitz** in **Neisse.**

Ein junger Mann,

gelernter Specerist, seit 4 Jahren im Wein-Engros-Geschäft thätig, der doppelten Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen pr. 1. April c. anderweitige Stellung, gleichviel welcher Brauche. Gefl. Off. werden erbeten unter Chiffre P. S. 80 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [1649]

Commis-Gesuch.

In meinem Colonialwaaren- und Südfrucht-Geschäft, findet zum 1. April ein gewandter, solider, nicht mehr zu junger und erfahrener Commis Stellung, mit dem hiesigen Platzgeschäft vertraute, erhalten den Vorzug.

Gustav Scholtz.

Ein junger Mann

(Spezerist), sucht v. 1. April in einem Geschäft oder Comptoir Stellung. Gfl. Off. werden unter B. K. 175 post. rest. Ratibor erbeten.

Das Commissions-Haus F. Urbanski u. Co. in Ostrowo sucht [654]

3 Handlungs-Commis,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, im Wein- und Materialwaaren-Geschäft bewandert.

Stellensuchende

junge Kaufleute aller Branchen können stets Engagements nachgewiesen erhalten durch
J. Guttmann's
merk. Nachw.-Geschäft, Kattowitz.
Zur Rückfr. 1 Marke beizufügen. [2282]

Ein Expedient und Magazinier, der seit einer Reihe von Jahren bei einem größeren Eisenwalzwerk Oberschlesiens als solcher thätig ist, sucht per 1. April c. eine anderweite ähnliche Stellung, sei es bei einem Hüttenwerke, oder in einem Stabeisen-Engros-Geschäft. Gefällige Offerten wolle man bei der Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre G. H. 68 niederlegen. [639]

Ein Commis (Specerist), dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht vom 1. April c. ab Stellung, womöglich in einer größeren Stadt. [1615]
Gefällige Offerten erbittet man sub A. C. F. poste restante Antonienhütte.

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt einen jungen Mann, welcher im **Bankgeschäft und der doppelten Buchführung** vollständig bewandert ist.
H. Kayser Söhne, Bankgeschäft
in **Meiningen.** [641]

Ein tüchtiger praktischer Destillateur, befähigt auch kleine Reisen zu besorgen, pr. 1. April a. c. kann sich melden poste restante Liegnitz R. 1000. [2471]

Für's Comptoir suche per 1. April einen mit der Eisenbranche vollkommen vertrauten **jungen Mann,** welcher auch der poln. Sprache mächtig ist. [398]
Th. Pyrkosch in **Ratibor.**

Für mein Band- und Leinen-Engros-Geschäft suche ich per 1. April einen jungen Mann, der mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist und gleichzeitig von dieser Branche Kenntniß hat.
L. Wachsner,
[661] **Ratibor.**

Für das Comptoir eines hiesigen **Producten-Geschäfts** wird ein

Buchhalter,

der mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut sein muß, bei gutem Salair per 1. April cr. zu engagiren gesucht. [2539]
Offerten erbittet man unter J. O. 303 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler** in **Breslau,** Ring 29.

Ein junger Mann sucht Stellung als Reisender. Gefl. Offerten sub C. 79 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1648]

Ein
Wirthschafts-Inspector

verheirathet (ein Kind), dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht eine möglichst selbständige Stellung pr. 1. April. Gefl. Off. sub K. C. 315 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, erbeten. [2591]

Von einem Rechtsanwalt wird ein gewandter, der polnischen Schrift und Sprache kundiger **Bureauvorsteher** gesucht. Amtsantritt sofort. Näheres in Folge Anmeldung poste restante Gleiwitz sub Chiffre S. J. [678]

Das Landraths-Amt Brieg sucht zum baldigen Antritt einen zuverlässigen **Büreaugehilfen,** welcher namentlich im **Registraturfache** schon geübt ist und sich darüber durch gute Zeugnisse ausweisen kann. Bewerbungen sind mit kurzem Bericht über die persönlichen Verhältnisse und mit Zeugnissen unter Angabe der Gehaltsansprüche frankirt einzureichen.

Ein Zeichner,

welcher nach gegebenen Skizzen entwerfen kann, findet bald annehmbare Stellung.
Adressen unter **J. 3259** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Schweidnitzerstraße 31, erbeten. [2531]

Geübte Modelltischler

finden bei hohem Lohn und dauerndem Accord sofort Eintritt in die [2528]
Maschinenbau-Anstalt in Breslau am Lehmdamm.

Im Destillationsgeschäft suche ich eine
Lehrlingsstelle.
M. Altmann, Breslau, Friedr.-Wilh.-Str. 3.

Carderiemeistergesuch.

Eine größere **Hanf- und Abwergspinnerei Süd-Deutschlands** sucht einen soliden, erfahrenen **Carderiemeister.** Offerte unter Beischluß von Zeugnissen und Angabe der Gehalts-Ansprüche bittet man unter A. P. 572 man an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **München** zu richten. [2560]

Ein Hof- und Bodenverwalter findet per 1. April, 1 jung. Oeconom bei 120 Thlr. Geh. u. fr. Station Stellung. Pers. Meld. im **Stangen'schen Annoncen-Bureau,** Carlsstraße Nr. 28. [2570]

Ein Obermüller,

verheirathet und der polnischen Sprache mächtig, kann sich zum [2573]
sofortigen Antritt
zur Leitung einer Mühle von 2 französischen, 2 deutschen und 2 Spitzgängen melden beim
Maschinenmeister **Standke**
in **Blachowina** bei Czenstochau (Polen).

Vier tüchtige [2582]
Goldarbeiter-Gehilfen,

womöglich auf Ringe geübt, finden dauernde gute Beschäftigung bei einem monatlichen Salair von 30 bis 45 Thlr. Adressen unter Chiffre R. U. 627 sind in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** niederzulegen.

Ein evangelischer, verheiratheter Diener, der besonders sauber ist, — Silberputzen, Abwarten der Lampen und Serviren gründlich versteht, — mit guten Zeugnissen über langjährige Dienstzeit, — wird für eine Landherrschaft Oberschlesiens zum 1. April 1873 zu bleibendem Dienst gesucht. [680]
Gehalts-Ansprüche nebst abschriftlich beglaubigten Zeugnissen portofrei zu richten:
Leobschütz poste restante v. O. Nr. 100.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche per 1. April cr. einen Lehrling. [675]
Hainau. **Gustav Schopp.**

Ich suche für mein Specerei-, Eisen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft einen **Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.
Ratibor, den 6. Februar 1873.
[637] **Eduard Großmann.**

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet in meinem Modegeschäft sofort oder auch pr. 1. April Stellung.
[2503] **E. Kozlowsky** in **Leobschütz.**

Vermiethungen u. Miethsgesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Comptoir und 2 oder 3 Remisen

(letztere zusammen 1200 Qu.-Fuß groß) werden im Innern der Stadt zu Johanni zu miethen gesucht. Gefl. Offerten werden sub V. 3271 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten. [2580]

Tauenzienstraße ist eine größere Wohnung in der zweiten und eine kleinere in der dritten Etage per Ostern a. c. zu vermiethen. Wasserleitung vorhanden. Näheres **Schweidnitzerstraße 51** im **Weißwaaren-Geschäft.** [2540]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Simmelsammelsurium

aus
Briefen, gedruckten Büchern, aus dem Leben und aus ihm selbst
von
Karl von Holtei.
8. 2 Bände. Eleg. broch. Preis 3 Thlr.
Der greise Verfasser bietet in diesem Werke einen reichen Schatz an Welt- und Menschenkenntniß in mannichfaltigen, geistvollen Betrachtungen. Persönlichkeiten, eigene und fremde Maximen hat er besprochen und dadurch ein höchst anregendes Werk geschaffen, eine Lectüre für solche, die Einfälle und Gedanken zu suchen, zu finden, zu erwägen verstehen.

Reiter und Jäger.

Eine Erzählung in drei Büchern
von
Fr. von Krane.
8. 2 Bände. Eleg. broch. Preis 3 Thlr.
Der Verfasser, welcher bisher nur auf dem Gebiete hippologischer Literatur aufgetreten und darin als Autorität bekannt und geschätzt ist, giebt in Vorstehendem eine höchst spannende Erzählung, die das Garnisonleben in einer kleinen Stadt, noble Passionen, Abenteuer unter Schmugglern und Wilddieben, großartige Lebensverhältnisse in elegantem und spannendem Stil lebenswahr schildert.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In meinem Commissions-Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gedichte
von Theodor Altwasser.
M. A. 15 Bogen. Eleg. broschirt 25 Sgr. Eleg. gebd. Thlr. 1. Eleg. gebd. m. Goldschnitt Thlr. 1. 5 Sgr.
Die **„Gottschall'schen Blätter für liter. Unterhaltung"** urtheilen: „Diese Gedichte erheben sich über das Niveau des Ephemeren in jene reineren Regionen, wo wir die **werthvollen Kunstschöpfungen** zu suchen haben. In ihnen blüht uns aus dem reinen Gefäß einer **krystallhellen Kunstform** die Passionsblume eines tiefen Schmerzes entgegen — dieser Schmerz aber drückt ihnen das Gepräge des **Bedeutenden** auf und erfüllt sie mit einem wahrhaft priesterlichen Ernst der Reflexion."

Hugo Meltzer,
Gürtler und Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Sofort zu besetzende Redacteur-Stelle.

Für ein vorläufig drei Mal wöchentlich erscheinendes, späterhin täglich herauszugebendes **Provinzialblatt, gemässigt liberaler Tendenz,** wird bei **hohem Honorar** und möglichst **sofortigem** Eintritt ein **Redacteur** gesucht. Bewerber, welche bereits die Redaction eines Provinzialblattes selbstständig geleitet, erhalten den Vorzug.
Meldungen an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** sub **K. F. 318.** erbeten. [2593]

2 tüchtige Schriftsetzer

finden sofort Condition bei [2590]
Erdmann Raabe in Oppeln.

Ein Comtoirist sucht per 15. Februar Stellung in einem Engros-Geschäft.
Gefl. Offerten sub Y. L. 78 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [1647]

Eine kleine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus zwei 2fenstr. Stuben, dazwischenliegendem großem Entree, heller Küche, Watercloset und Zubehör, ist zum 1. April an eine ruhige kleine Familie für 190 Thlr. jährlich zu vermiethen.
Näheres beim Wirth **Alte Kirchstr. 12** a parterre. [1633]

Zu vermiethen und bald oder zu Ostern d. J. zu beziehen, ist in der Nähe des **Freiburger Bahnhofes eine elegante Hochparterre Wohnung,** bestehend aus 7 Piecen **nebst Entree** und Zubehör mit Gas- und Wasserleitung.
Näheres **Schweidnitzerstr. 19** im Comptoir 1 Treppe. [1646]

Ein möblirtes Zimmer an der Promenade ist zu vermiethen und kann alsbald bezogen werden. [1639]
Näheres **Neuegasse 13b.** III.

Breslauer Börse vom 10. Februar 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Pres.cons.Anl.	4½	104¼ B.	—
do. Anleihe	4½	101¾ B.	—
do. Anleihe	4	96½ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	90⅛ G.	—
Präm.-A. v. 55.	3½	126 G.	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	90 B.
do. do.	4½	99 B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	91½ B.	—
Schles. Pfdbr.	3½	83⅛ bz	—
do. Lit. A.	4	94à¼ bz	—
do. Lit. C.	4	I. 93½ bz	—
do. do.	4½	99⅞ bz	—
do. Rustical	4		92 G.
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94¼ bz	—
Posener do.	4	—	—
Prov. Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf.	4½	97 B.	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner..	6	II. III. 96½ bz G	—
Bayer. Anleihe	4	—	116 G.
Ital. Anleihe .	5	65¾ bz	—
Krakau-OS. O.	4	—	—
Krak. OS. Pr. A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅛	68à7¼ bz G.	—
do. Pap.-Rente	4⅛	—	64¼ G.
do. 60er Loose	5	96⅜ bz	—
do. 64er	—	—	94½ G.
do. Crd.-Loose	—	—	119¼ G.
Poln. Pfandbr.	4	—	76⅞ G.
do. neue	5	—	76⅞ G.
do. Liqu.-Sch.	4	65½à⅝ bz G.	—
Russ. Bod. Cr. P	5	—	—
Türk. Anl. 65	5	—	52¼ G.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger...	4	123 G.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	221½ G.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	129½ et.-⅛ bz	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freiburg. Prior.	4	—	—
do. do.	4½	98⅛ G.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	90½ G.	—
do. Lit. E.	3½	82½ B.	—
do. Lit. F.	4½	—	—
do. Lit. G.	4½	98¾ bz	—
do. Lit. H.	4½	98¾ bz	—
do. 1869	5	102½ B.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	—
do (chm. St.-A.)	4½	—	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	—
R. Oder-Ufer.	5	102¾ B.	—
do. St.-Prior.	5	—	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	65 B.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	95 B.	—
do. Disconto-Bank.....	4	123 G.	—
do. Entrepot G.	—	—	93 G.
do. Maklerbk.	5	—	146¾ B.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	111 B.
do. Pv. Wchslb.	4	109½ bz	—
do. Wechslerb.	4	131 B.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	—
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	101¾ B	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	—
Sächs. Creditb.	4	—	—
Schles. Bank-Verein....	4	163 B.	—
do. Bod.-Cred.	4	—	106½ bz
do. Centralbk.	—	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	109¼ bz
Oest. Credit..	5	204½ G.	[bz p. u. 204½à¼
Wien. Unionb	5	—	153 G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	105⅛ G
Lombarden ..	5	118¼ G.	p. u. 118¾-⅞ [bz
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82¼ G.	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	202¾ G.	—
Rumänen	5	46⅛ G.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	86¼ G.

Industrie- und diverse Actien.

Br. A.-G. f. Möb.	5	—	103½ G.
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenbau-Ges.	5	—	—
Donnersmarckhütte	5	103 bz G.	—
Laurahütte...	5	255¼ B.	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	168½ B.	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	—
do. Immobil. .	5	130½ B.	—
do. Lein.-Ind..	5	108¾ bz	—
do. Tuchfabr..	5	106½ G.	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4⅛	—	—
Silesia	5	110 bz	—
Vereingt. Oelf.	5	—	90 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	92¼à⅜ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	82¼ bz	—

Wechsel-Course v. 10. Februar.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140¼ B.	—
do. 250 fl.	2M.	139¾ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	—	—
do. 300 M	2M.	—	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.21 bz G.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ B	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92¼ G.	—
do. do.	2M.	91⅞ bz	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	82¾ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser	8	24	—	8	2	—	6	20	—
do. gelber	8	8	—	7	24	—	6	18	—
Roggen	6	2	—	5	26	—	5	13	—
Gerste	5	12	—	5	8	—	4	24	—
Hafer	4	13	—	4	4	—	4	2	—
Erbsen	5	10	—	4	25	—	4	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	9	27	6	9	12	6	8	27	6
Winter-Rübsen	9	5		8	20	—	7	27	6
Sommer-Rübsen	9	5	—	8	7	6	7	7	6
Dotter	8	15	—	7	25	—	7	—	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	15	—

Heu 26—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 6½—8 Thlr. pro Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 11. Februar.

Roggen 55½ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 42.
Raps 103, Rüböl 22⅓ Spiritus 17⅚.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 17⅚ B., 17½ G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.